MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1914

183 (20.4.1914) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-164888

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung.... 218 u. 7569

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 183. — Mannheim, Dienstag, 21. April 1914. — (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 12 Seiten.

Der neue Statthalter.

Die reichsländische Presse über den Statthalterwechsel.

(Von unserem Korrespondenten.)

Straßburg, 20. April.

Die Ernennung des preußischen Ministers des Innern, Exzellenz v. Dallwitz, zum Statthalter der Reichslande hat in Elsaß-Lothringen keine allzu große Ueberraschung mehr hervorgerufen. Daß auch die Spitze der Regierung mit einem Manne besetzt werden würde, dessen bisherige Laufbahn dem Reiche gegenüber gewisse Garantien bieten würde, darüber war man sich schon längst klar. Nur sobald der Name Dallwitz als Statthalterkandidat genannt wurde, machte die Opposition 3 Kreuze dahinter, um ihn als den Mann der Reaktion zu kennzeichnen, der nun und nimmer für das Land geeignet sei. Die Stellungnahme der einheimischen Parteipresse ist nach der vollzogenen Tatsache um so interessanter. Der Gesamteindruck ist der einer kühlen Reserve, die man dem neuen Statthalter entgegenbringt. Man würdigt seine Verdienste als Beamter und mit Ausnahme der Sozialdemokratie hoffen die anderen Parteien, daß er den Verhältnissen in Elsaß-Lothringen Rechnung tragen wird. Die demokratische Presse hat mit bewunderungswürdiger Schnelligkeit umgelernt. Die „St. N. Ztg." enthält sich fast gänzlich der Kritik. Sie erwartet von Herrn v. Dallwitz keinen Ausbau der Verfassung, doch ist es ihr lieber, daß v. Dallwitz sich auf die Repräsentation beschränkt und den Grafen Rödern regieren läßt, der sich anpassungsfähig zeigte. Das demokratische Organ des Oberelsaß, das „Mülh. Tagblatt", sonst ziemlich scharf, ist zwar skeptisch wegen der politischen Richtung des neuen Statthalters, glaubt aber, daß die ausgezeichnete innerpolitische Schulung, ausgesprochenes Verwaltungstalent und Sachlichkeit ihm vorzüglich zustatten kommen. Eine andere Frage ist die, ob er Geschicklichkeit und Fähigkeit besitzen wird die Menschen zu behandeln. Eine Ausnahme macht die demokratische „Straßburger Bürgerzeitung". Diese sagt:

„Die Ernennung eines Herrn von Dallwitz läßt alle reaktionären Gewaltpolitiker aufjubeln. Die Liberalen und Demokraten müssen die Ernennung als einen Schlag ins Gesicht empfinden. v. Dallwitz bedeutet den Triumph des echtpreußischen Schreipatriotismus. Er wird nach Straßburg gesandt, weil er der waschechteste aller waschechten Reaktionären, ein Jagow auf einer höheren Sprosse der Amtsleiter ist. An Deutschland ist es, diesen neuen Schlag der Reaktion als eine Beleidigung des fortschrittlichen Deutschland zu erwidern."

Dieser Widerspruch richtet sich aber nur gegen das sogenannte System, nicht gegen die Person des Herrn v. Dallwitz. Das Blatt hofft vielmehr, daß auch er umlernt wie die Manteuffel und Köller und auch schon der ehemalige Niederbarnimer Landrat, jetzige Staatssekretär Graf Rödern umgelernt hat.

Vorsichtig wie stets in politischen Fragen ist die Zentrumspresse, die in Elsaß-Lothringen ja verschiedene Färbungen hat. Der „Elsässer" unterläßt alle Kritik, er gibt lediglich einen Wink mit dem Zaunpfahl, daß Herr v. Dallwitz beweisen möge, was ihm die liberale Presse nachsagt, er könne sich anpassen. Diese Fähigkeit müsse er in Elsaß-Lothringen beweisen, da er hier nicht wider den Strich regieren könne. Herr Wetterlé, ist gleichfalls vorsichtig, er übernimmt als bemerkenswert nur ein Presseurteil, daß Herr v. Dallwitz bereits mit dem Grafen Rödern zusammen gearbeitet hatte, das heißt bei Herrn Wetterlé, eine Divergenz zwischen Staatssekretär und Statthalter ist somit nicht zu fürchten, aber zu hoffen, daß er gleich dem Grafen Rödern, der sich mit dem Zentrum bald eingelebt hat, dieses ebenfalls respektiert. Der klerikal-nationalistische „Kurier" hat sich in auffallender Weise den veränderten Verhältnissen angepaßt. Er glaubt, daß Herr v. Dallwitz nicht nur repräsentieren, sondern auch seine Fähigkeiten als Beamter verwerten wird. „Das er bei uns nicht nach dem Muster der preußischen Konservativen regieren kann, liegt auf der Hand, denn da diese Spezies in Elsaß-Lothringen unbekannt und in der Zweiten Kammer des Landtags kein Anhalt für eine solche Politik gegeben ist. Männer, die den preußischen Minister des Innern von längerer Mitarbeit kennen, versichern uns, wir würden wohl mit ihm auskommen und würden bei dem Wechsel nichts verloren haben. Das letztere sind wir geneigt als sicher anzunehmen und erwarten den Chef unserer neuen Regierung am Werk". (Das Lob ist gefährlich, da es von einer Seite kommt, die Wetterlé am nächsten steht.)

Ehrlich ist der Landtagsabg. Dr. Brom, der in der klerikal-radikalen „Oberelsässischen Landeszeitung" erklärt: „Nachdem uns Preußen bereits den Staatssekretär, den Justiz- und Kultusminister beschert hat, stellt es uns jetzt auch den neuen Statthalter. Herr v. Dallwitz wird von den Liberalen als politischer Scharfmacher bezeichnet. Dieselben Leute haben das auch von dem früheren Staatssekretär v. Köller gesagt. Dieser war aber eine Aera der Versöhnung. Zeigt er in Weltanschauungsfragen, namentlich in der Schule, liberalisierende Tendenzen, so wird er uns zu entschiedenen Gegnern haben. Wir erwarten von ihm eine durch und durch christliche Schulpolitik und für uns Katholiken die schon zu lange vorenthaltene Parität. „Das dürfte die Politik des Zentrums sein, mit der der künftige Statthalter zu rechnen hat. Entweder Anpassungsvermögen in zentrümlichem Sinne oder Kampf auf der ganzen Linie. In letzterem Falle hätte der neue Staatssekretär eine schwarz-rote Mehrheit gegen sich, denn auch die Sozialdemokraten werfen Herrn v. Dallwitz, von dem sie wenig zu erwarten haben, bereits den Fehdehandschuh hin. Die sozialdemokratische „Freie Presse" erklärt: „Verläufig heißts zwar abwarten, wenn auch alle Anzeichen darauf hindeuten, daß in Zukunft mehr noch als bisher in ostelbischem Sinne regiert werden wird. Wir sehen dem Erscheinen des Kanalrebell Dallwitz kühl bis ans Herz entgegen. Wenn er die Arbeiterbewegung drangsalieren und uns mit kleinlichen Polizeimaßregeln behelligen will, so werden wir das ertragen. Die Sozialdemokratie Elsaß-Lothringens ist im Kampfe gegen die Puttkamer und Köller groß geworden. Will er den Kampf mit uns aufnehmen, gut, er soll uns gerüstet finden. Herr v. Dallwitz hat also einen wenig freundlichen Empfang zu gewärtigen. Er wird aber trotzdem unbeirrt seinen Weg gehen und Ordnung in Elsaß-Lothringen schaffen, was not tut.

Die Erkrankung Kaiser Franz Josefs.

Anhaltende Besserung.

w. **Wien**, 21. April. Ueber das Befinden des Kaisers wird offiziell gemeldet:

Die gestern eingetretene Besserung hält erfreulicherweise an. Die Nacht war gut und der Schlaf erquickend, der Appetit ist zufriedenstellend und das Allgemeinbefinden gut. Der Kaiser ist wie immer früh aufgestanden und hält die gewohnten Empfänge ab.

Von privater Seite wird noch mitgeteilt: Es ist staunenswert, wie groß die Veränderung gegen Sonntag, sogar noch gegen gestern ist. Der Monarch geht schon von dem einen Schreibzimmer in das andere. Er empfing heute schon die Besuche des Erzherzogs Franz Salvator und der Erzherzogin Marie Valerie und erteilte Audienzen. Die Lösungserscheinungen gehen außerordentlich gut vonstatten. Die Stimmung in Schönbrunn ist nicht nur beim Monarchen sondern auch in der ganzen Umgebung die beste.

Der Besuch des englischen Königspaars in Paris.

Paris im Festschmuck.

(Von unserem Korrespondenten.)

R.K. **Paris**, 20. April.

Aus London wird gemeldet, daß man dort mit großer Spannung der Art des Empfanges des englischen Königspaares in der „Stadt des Lichts" entgegensieht und voraussetzt, daß der in London entfaltete Pomp anläßlich des Besuches Herrn Poincarés durch die Dekorationspracht in Paris noch überflügelt werden wird.

Wir waren nicht Teilnehmer der Londoner Festtage und kennen demnach nicht den Maßstab den England an die Ehrung illustrer Gäste legt. Aber wir haben wiederholt Paris im Festschmuck gesehen, und auch die Hauptstädte Deutschlands und Oesterreichs und wir müssen gestehen, daß inbezug auf Geschmack und Reichtum der dekorativen Arrangements Wien die Palme gebührt. Viel trägt auch zum Festcharakter der Umstand bei, daß wenn eine deutsche Stadt dekoriert, die ganze Stadt dekoriert, während Paris nur dort den Glanz entfaltet, wo das Erscheinen der Festgäste zu erwarten steht: also in der langen Zeile der Champs-Elysées, dem Madeleine- und dem Opernviertel. Wirken diese Avenuen und Boulevards schon in ihrem alltäglichen Anblick, durch die herrlichen Perspektiven die sie bieten, bezaubernd, so steigert sich dieser Eindruck noch durch den vielfarbigen Flaggenschmuck und die reiche Dekoration, insbesondere des Abends im Lichterglanz. Was aber den Pariser Festen das charakteristische Gepräge gibt, das ist das buntbewegte Straßenbild; die zwanglose Fröhlichkeit der Menge; die Legion der Bänkelsänger und Musikanten, der Akrobaten und Taschenspieler und sonstiger „Künstler" aus aller Herren Länder; die vor den dichtbesetzten Terrassen der Boulevard-Cafés ihre Virtuosität gegen einen Sammelpfennig zur Geltung bringen.

So kommt es, daß die Ehrengäste noch lange nicht die „Lustbarkeiten" ausschöpfen, die Paris

Feuilleton

Ueber die Wirkung der Eisenbahnen auf die Gesundheit.

Dampf ist ein Herkules, der manche Plage
Vom Boden dieser Erde tilgen wird
Und jetzt schon in der Wiege Schlangen würgt.
Wilson.

Es gibt doch nichts schöneres als bei Regentagen in der Bibliothek herumzuschmöckern. Alte Zeitschriften — vieler Leute, auch meiner Wenigkeit besondere Liebhaberei. Da eröffnet sich ein Stück Kulturgeschichte, das noch viel zu wenig gewürdigt ist. Man braucht nicht nur auf die immer und überall gemeldete Geburt des Kalbes mit den zwei Köpfen zurückzukommen oder andere Jahrmarktskuriositäten zu erwähnen, das Thema „Wie spiegeln sich große Ereignisse im Weltbilde wieder?" ist da ungemein reizvoll. Ist es für uns nicht merkwürdig, daß ausgerechnet das Eisenbahnfahren als Gesundheitsfördernd gepriesen wurde, dazu noch von einem Arzte. Lesen wir selbst, was ein Dr. med. A. Clemens in einer Nummer der Unterhaltungszeitschrift „Europa" aus dem Jahre 1840 zu diesem Thema meint:

Man hat in neuerer Zeit — ob mit Recht oder Unrecht, will ich nicht entscheiden — unserer Jugend den Vorwurf gemacht, sie leide, bei aller Tüchtigkeit im Studium und in Kenntnissen, an einem gewissen Mangel der Phantasie, welcher bei der beschränkten Lebens- und Erziehungsweise unserer Voreltern bei weitem nicht so auffallend hervorgetreten sei, wie gerade in der freieren körperlichen und geistigen Entwickelung unserer Tage. Ganz ohne Grund mag dieser Vorwurf nicht sein. Der eingesperrte Knabe findet schon bei Goethe den herrlichsten Trost in den Bildern seiner Phantasie, während der Erfindungsgeist unserer Zeit uns täglich Resultate bietet, die mit dem Fluge der kühnsten Einbildungskraft wetteifern. Während in anspruchsloseren Tagen ein liebekranker Jüngling höchstens die vorbeiziehenden Wolken aufforderte, seine dichterischen Grüße der entfernten Geliebten zu bringen, führt heutzutage der brausende Dampfwagen ihn selbst mit allen seinen Seufzern und Gedichten wohlbehalten in die Arme der Ersehnten. Die Poesie kämpft also in unseren Tagen nicht mehr mit den engen Schranken der Wirklichkeit; nein, die Wirklichkeit ist selbst zur Poesie, zum Gedichte geworden. Sie hemmt nicht mehr den Flug des Dichters, sondern sie dient seiner Sehnsucht auf die überraschendste Weise. Welch ein Gewinn dabei für Dichter und Publikum! Der erste kommt durch den Dampfwagen zu seiner Geliebten, das zweite durch den Dampfwagen — um das Gedicht. Hier mache ich sie sogleich auf die erste fruchtbringende Wirkung der Eisenbahnen aufmerksam, die bei ihrer größeren Ausbreitung zum Wohle der leidenden Menschheit gewiß nicht ausbleiben kann. Es wird nämlich ein wohltuender Wassermangel an Seufzern, Gedichten und Dichtern eintreten. Die hemmende Schranke der Wirklichkeit, gegen die der Seelenschmerz unserer Dichter nun so lange und vergebens ankämpft, schwindet unter der poetischen Hand der neuen Industrie immer mehr. Die ewigen Ach und O! versiegen hoffentlich in gleichem Maße. Der Dichter wird praktischer werden, da ihm die Wirklichkeit so poetisch entgegenkommt. Das Publikum wird vielseitiger und dichterischer durch die Masse der im Fluge berührten Gegenstände als durch die Monotonie der schwarzen Lettern auf weißem Felde angeregt, und, glauben Sie mir, beide können an Kraft, Gesundheit und wohltätiger Zerstreuung nur dabei gewinnen.

Man sagt, die Bewohner der Insel Kilda, einer der nördlichsten der Hebriden, ausgezeichnet durch Gesundheit und langes Leben würden nur einmal im Jahre vom Schnupfen befallen, und das an dem Tage, wo der Königliche Bevollmächtigte ans Land steigt um ihnen die Gesetze und Verordnungen für das laufende Jahr zu überbringen. So unerhört ist die Ankunft eines Fremden auf dieser kleinen, glücklichen Insel, daß die Atmosphäre des Neuangekommenen die Eingeborenen nicht anders als krankhaft affiziert. Solche Schnupfen haben sich bei uns schon längst verloren. Aber die Gegner der Eisenbahnen drohen uns mit andern Schnupfen, die Luftzug, Luftströmung, Dampf, Asche, Kohle, Feuer, Glut bewirken sollen! Glauben Sie es nicht, Verehrte! Der Luftzug aus den Eisenbahnen kann nicht anders als wohltätig auf den Körper wirken. Es ist das köstlichste Luftbad, das wir besitzen. Er stärkt Haut- und Nervensystem, verbannt Rheumatismus und Gicht, verscheucht Grillen und Kopfweh, und ist vielleicht auch der erste Eindruck zarten Konstitutionen fremdartig, wie leicht gewöhnt man sich an ihn, wie bald lernt man seine Vorzüge schätzen.

Gleich dem stärkenden Luftzuge wirkt der Wechsel der Gegenstände wohltätig auf Geist und Körper ein. Weg mit allen Romanen, junges, bleiches Mädchen! Auf die Eisenbahn, mein Kind! Hier ist das Leben ein Roman geworden, und ehe Du Dichs versiehst, vereinigt sich der Anfang mit dem Ende. Hier findest Du ihn ausgesprochen, den erhabensten Gedanken: Der Mensch hat sich die Zeit unterworfen! Hier findest Du die echte Lyrik. Sie steigt erheiternd durch das Auge in das Herz. Sie umweht Dich erfrischend mit dem Atem der freien Gotteswelt! Auf die Eisenbahnen mit Dir, armer, verfiegter Hypochondrist. Und wieviel glücklicher und beneidenswerter bist Du als Deine in Gott ruhenden Vorfahren, denen zur martervollen Kur Hannöversche Postkutschen und Sächsische Chausseen verordnet wurden. Wie ein Vogel fliegst Du jetzt dahin, und willst noch die Launen, Sorgen, Grillen und Schwächen eines zerrütteten Menschenkörpers nachtragen? Wie ein Vogel mußt Du werden, Dich wie ein Vogel jedes warmen Lüftchens, jedes Sonnenstrahls, jedes vergoldeten Wölkchens freuen! — Laß Deine staubigen Bücher, armer, vertrockneter Gelehrter! Die wahre Schule des Lebens schließt Dir die Eisenbahn auf. Ein zweiter Odysseus, wirst Du mit weniger Mühe und Beschwerde und in kürzerer Zeit größere Reisen machen, und lernst in wenigen Tagen mehr Gebräuche und Sitten der Menschen und Völker kennen, als jener auf seiner langjährigen Irrfahrt, die unsere armen Kinder noch exponieren müssen, während das dämonische Pfeifen des Flammenwagen verführerisch

MARCHIVUM

an solchen Tagen bietet und die dem Pariser, er mag wollen oder nicht, an den Hals geworfen werden. Aber interessanter als wo immer ist solch ein historischer Tag in Paris und es fällt einem unwillkürlich die Bemerkung ein, die man schon Karl V. in den Mund gelegt: „Paris ist keine Stadt; Paris ist eine Welt".

Um den Operuplatz und die umgrenzenden Straßen bis zur Madeleine sind die Dekorationsarbeiten in vollem Gange. Die Kaufleute aus der rue de la Paix und der Place Vendôme haben sich zu einem besondern Komitee gruppiert und bedeutende Anstrengungen gemacht. Von der Oper bis zur rue Saint-Honoré sind von 20—20 Meter Höhe, blumenumrankte Säulen aufgestellt, die am Abend in elektrischem Feuer erglühen werden. Die Avenue de l'Opéra ist in ihrer ganzen Länge von Blumengirlanden durchzwirkt, welche von Kronen und Schildern mit den Initialen G. M. (Georges, Mary) emporgehalten werden. Ein Komitee der rue Royale hat am Eingang zur rue Saint-Honoré einen Triumphbogen aufführen lassen, der die getreue Wiedergabe des alten Tores St. Honoré darstellt, wie es vor 400 Jahren war. Ein zweiter Triumphbogen befindet sich am Ende der rue Royale, vor der Place de la Concorde, der nebst dem Blumenschmuck das Wappen Großbritanniens mit den Initialen G. M. trägt. Die ganze rue Royale durchziehen Blumengewinde, die elektrisches Licht in sich bergen.

Das, im ersten Stockwerk des Ministeriums des Aeußern befindlichen Appartements des Königs und der Königin sind, in ihrer Anordnung wahre historische Museen. Das Appartement des Königs ist im Empirestil gehalten, jenes der Königin im Stile Ludwig XVI. Zum Empfang der Majestäten werden die Galawagen in Verwendung kommen. Sie werden ganz oder nur teilweise benützt werden, auf drei verschiedene Arten, denn es sind drei Aufzüge in Aussicht genommen. Der erste, der Gala-Zug wird den König und die Königin vom Bahnhof des Bois de Boulogne nach dem Quai d'Orsay bringen, wo die Majestäten im Auswärtigen Amt wohnen werden. Es werden im vierspännigen „Duc" der König und der Präsident der Republik Platz nehmen; eine vierspännige Kalesche werden die Königin von England und Madame Raymond Poincaré tragen. Sieben oder acht zweispännige Kaleschen oder Landauer werden die englische und französische Suite führen. Zwei Kürassier-Eskadrone werden den Zug eskortieren, denen, von zwei Stallburschen begleiteter Piqueur vorangeht. Der große „Gala-Zug" ist für den Besuch der Majestäten im Elysée, dann jenem des Präsidenten der Republik und seiner Gattin in der englischen Botschaft und endlich für die Gala-Vorstellung in der Oper vorgesehen. Der Zug wird zwei blau u. weiße Berlinen enthalten. Der Kutschböck wird einen großen blauen Ueberzug tragen der mit roter und goldbordfranse geschmückt ist. Hinter jeder der Berlinen werden zwei Gala-Diener sitzen. Der Piqueur und seine beiden Begleiter werden ebenfalls Galatracht tragen. Gala-Landauer folgen.

Der dritte Aufzugstypus ist der „Post-Zug". Er wird aus einer 4- oder 6spännigen Kalesche mit Postillon à la Daumont (Perrücke tragend) und zweispännigen Landauern mit Postcharakter, bestehen. König Georg V. und Präsident Poincaré werden in einem Gala-Landauer Platz nehmen, der Artilleriegespann und Artillerieführung aufweist. Die Equipage wird zu Revue von Vincennes benützt werden.

*

* London, 21. April. Der König und die Königin reisten heute vormittag 8,45 Uhr nach Paris ab.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Vor dem Kriege.

⊡ Berlin, 21. April. (B. uns. Berl. Bur.) Aus London wird gemeldet: In Washingtoner Regierungskreisen wird erklärt, daß man nicht die Absicht habe, Tampico zu bombardieren, da die Stadt nicht befestigt ist und das Beschießen unbefestigter Häfen durch die Haager Konferenz verboten ist. Es heißt, daß Marinesoldaten und Matrosen unter dem Schutze der Kanonen der Kriegsschiffe heute oder morgen an Land gehen werden, um die Stadt zu besetzen. In dem Falle, daß die Kriegsschiffe von Tampico abberufen werden würden, um die Küste zu blockieren, würde eine stärkere Besatzung in Tampico zurückgelassen werden.

In Veracruz liegen die Verhältnisse wesentlich anders, da der Hafen zum Teil befestigt ist und daher das Bombardement erlaubt ist. Die Beschießung der Stadt würde sich kaum vermeiden lassen, wenn die Amerikaner sich gezwungen sehen würden, auf die Stadt Mexiko zu marschieren.

* Juarez, 20. April. (Reuter.) In Chihuahua hat heute zwischen den Generalen Carranza und Villa eine Konferenz begonnen. Aus Erklärungen von Offizieren der Rebellen geht hervor, daß sie nicht gegen die Vereinigten Staaten Stellung nehmen werden, außer wenn ein Einmarsch in das Gebiet der Rebellen stattfinden werde.

* Mexiko, 20. April. (Reuter.) General Huerta hat die Zusicherung gegeben, daß allen Ausländern einschließlich den Amerikanern volle Garantie für ihre Sicherheit gewährt werde.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 21. April.

Zur Frage der Auflösung der nationalliberalen Sonderverbände.

schreibt die „Nationalliberale Korrespondenz":

In Nr. 76 der „Natlib. Korresp." hatten wir eine Entschließung des jungnationalliberalen Vereins in Leipzig, aus der die grundsätzliche Bereitwilligkeit zu Verhandlungen über die Auflösung der nationalliberalen Sondergruppen hervorging, der „strikten Ablehnung" des Gedankens durch den Vorsitzenden des jungliberalen Reichsverbandes, Dr. Kauffmann, gegenübergestellt. Wir stützten uns dabei auf folgenden Satz der Erklärung, die Dr. Kauffmann in der Zentralvorstandssitzung vom 29. März abgegeben hat:

„Meine Freunde müssen daher erklären, daß sie den Antrag zur Hebung der bestehenden Meinungsverschiedenheiten in der Partei für ungenügend erachten und ihn daher ablehnen."

Wir freuen uns, einem Wunsche des Herrn Dr. Kauffmann entsprechend feststellen zu können, daß diese Ablehnung sich nur auf den Antrag im Zentralvorstand bezog, daß damit aber keineswegs jegliche Verhandlung über die Frage abgewiesen werden sollte. Damit stimmt auch der Beschluß des Gesamtvorstandes des Reichsverbandes vom Sonntag überein.

Herr v. Loebell und die Parteien.

Recht verschiedenartige Begrüßungen werden dem neuen preußischen Minister des Innern gewidmet. Von nationalliberaler Seite sind sie freundlich, die „Nationalliberale Korrespondenz" spendet der Berufung ein warmes, wenn auch bedingtes Lob:

Aus dem preußischen Ressort des Innern sehen wir, das gestehen wir offen, Herrn v. Dallwitz nicht ungern scheiden. Man wußte, daß er das Haupthindernis der Wahlrechtsreform war. Daher auch der große Schmerz unserer Reaktionäre über sein Ausscheiden. Ein Schmerz, der noch verständlicher wird, wenn man auf den Nachfolger sieht, Herrn v. Loebell. Für weitere Kreise mochte dieser Name eine Ueberraschung sein, eingeweihtere freilich wußten schon seit Wochen, daß Herr v. Bethmann-Hollweg sein Auge auf ihn geworfen. Herr v. Loebell war die rechte Hand des Fürsten Bülow, und man weiß auch, daß er nicht nur äußerlich dessen Politik betrieb, sondern daß er auch mit dem Herzen dabei war. Obwohl politisch zur konservativen Partei gehörig, zeigte er sich liberalen Wünschen stets zugänglich, und so darf man von ihm erwarten, daß unter ihm auch in der Wahlrechtsreform ein Schritt vorwärts getan werden wird. Unter diesen Umständen kann man vom liberalen Standpunkt aus den leitenden Staatsmann zum Revirement von Korfu beglückwünschen. Wir möchten uns allerdings von Vorschußlorbeeren frei halten, denn erst die Taten müssen es erweisen, ob unsere Hoffnungen begründet sind.

Dagegen ist man bei den Konservativen und im Zentrum recht übler Laune. Die „Köln. Volksztg." widmet Herrn von Loebell Worte, denen man weder Herzlichkeit noch Wärme wird nachsagen können:

In eingeweihten Kreisen wurde allerdings seit Wochen erzählt, daß Herr von Loebell der kommende Mann und berufen sei, im preußischen Abgeordnetenhause eventuell mit allen Mitteln eine preußische Wahlreform im nationalliberalen Sinne durchzudrücken, falls das aber nicht gelingen sollte, das Abgeordnetenhaus aufzulösen und den Kampf gegen die Konservativen zu führen. Die konservative Presse hält darum auch mit dem Urteil über die Ernennung Loebells zum Minister des Innern in Preußen sehr zurück. Die liberale Presse dagegen kann ihre Befriedigung über die Wahl gerade dieser Persönlichkeit schlecht verbergen; sie scheint auf Herrn von Loebell große Hoffnungen zu setzen. Ob sie sich erfüllen werden? Aber Herrn von Loebells Schuldkonto ist noch weit schwerer belastet und dieser Umstand läßt die „Köln. Volkszig." äußerst unfroh und mißtrauisch der Zukunft entgegenblicken:

Man weiß, wie sehr Herr von Loebell bei der Vorbereitung der Reichstagsauflösung und der Blockpolitik treibende Kraft war. Herr v. Loebell hat vor dem 13. Dezember 1906 alles getan, um den Konflikt Bülows mit dem Zentrum herbeizuführen und zu verschärfen. Er war es auch, der damals so ein bißchen „Vorsehung spielte" und es zu verhindern wußte, daß es noch vor der Abstimmung am 13. Dezember zu einer Aussprache des Führers der Zentrumsfraktion mit dem Reichskanzler kommen konnte. Während der Blockpolitik selbst ließ Herr von Loebell am deutlichsten seine Animosität gegen das Zentrum merken. Er soll auch Bülow bis zum letzten Augenblicke in dem Glauben belassen haben, die Konservativen würden bei der Abstimmung über die Witwen- und Waisensteuer so zahlreich umfallen, daß eine sichere Mehrheit für die Reichserbschaftssteuer im Reichstage vorhanden sei. Mit Bülow ging auch Herr von Loebell, wurde Oberpräsident, und, da ihn Krankheit zum Verzicht auf dieses Amt zwang, Domkapitular am Dom zu Brandenburg. Man muß heute an die Wirksamkeit des Herrn von Loebell in der Blockperiode erinnern, nicht um dem ehemaligen Unterstaatssekretär in der Reichskanzlei heute darüber Vorhaltungen zu machen, sondern um Tatsachen festzustellen, die zur Vorsicht mahnen. Wir im Zentrum sind gewohnt, jeden preußischen Minister mit der nötigen kühlen Zurückhaltung zu begrüßen. Wir werden auch Herrn von Loebell nicht nach seinem Wirken als Unterstaatssekretär, sondern nach seinen Taten als preußischer Minister des Innern beurteilen.

Deutsches Reich.

— **Der deutsche Kronprinz und Dr. Carl Peters.** Der gegenwärtig in Partenkirchen zur Erholung weilende ehemalige Reichskommissar von Deutsch-Ostafrika Dr. Peters hat kürzlich einen Artikel veröffentlicht, der — im Hinblick auf die schwebenden Projekte einer deutschen Zentralkolonie in Mittelafrika — für eine energische Vermehrung unseres Kolonialbesitzes eintrat. Darauf lief bei ihm, wie der „Pfälzische Courier" mitteilt, eine Drahtung des Kronprinzen ein, in der dieser den Ausführungen Dr. Carl Peters beipflichtet.

— **Gewährung von Veteranenbeihilfen.** Die Zahl der am 1. April 1914 noch lebenden Kriegsteilnehmer wird auf etwa 380 000 geschätzt. Davon sind auf Grund der Versorgungsgesetze abgefunden oder beziehen Geldunterstützungen auf Grund des Kaiserlichen Erlasses vom 22. Juli 1884 etwa 34 000, so daß für die Kriegsteilnehmerbeihilfen noch rund 346 000 in Frage kommen. Am 1. März 1914 wurden die Beihilfen von 263 354 Veteranen bezogen, das sind rund 76 v. H. aller in Betracht kommenden Anwärter. Was die Wünsche des Reichstags anbelangt, daß die Anwartschaft auf Veteranenbeihilfen auch für Nichtkombattanten als begründet erachtet wird, die in den Kriegsjahren die feindliche Grenze überschritten haben, oder im eigenen oder verbündeten Lande auf dem Kriegsschauplatze verwendet worden sind, so wird ihnen, wie eine offiziöse Nachrichtenstelle zu melden weiß, aller Voraussicht nach entgegengekommen werden. Es dürfte sich um etwa 2000 Personen handeln. Anders steht die Frage einer erneuten Erhöhung der Veteranenbeihilfen von 150 auf 180 Mk. Dies dürfte angesichts der Finanzlage des Reichs sich nicht ermöglichen lassen. (?!)

— **Deutscher Bankbeamten-Verein.** Gestern wurde in Berlin in Gegenwart von Vertretern des Zentralvorstandes und des Aufsichtsrates und der in Frage kommenden Zweigvereine und Ortsgruppen ein Gau „Brandenburg-Pommern" gegründet; die Grenzen sind diejenigen der beiden Provinzen. Der Gauvorstand wurde wie folgt gebildet: Gauvorsteher wurde Gurr (Berlin); Gauschriftführer Otto Siems (Berlin); Gaukassierer Thywissen (Frankfurt a. O.); stellvertretender Gauvorsteher wurde Behnke (Stettin), und zu Beisitzern wurden Weigmann (Potsdam) und Fischer (Kottbus) gewählt. Alsdann wurde eine Gaugeschäftsordnung beraten und angenommen und der Beitrag für die Gaukasse festgesetzt, der aus den Kassen der einzelnen Ortsorganisationen entrichtet wird. Im Deutschen Bankbeamten-Verein bestehen nunmehr nach dieser Gründung neun Gaue und zwar: Schlesien-Posen, Brandenburg-Pommern, Königreich Sachsen, Sachsen-Braunschweig-Anhalt, Königreich Bayern, Südwestdeutschland, Mitteldeutschland, Norddeutschland, Rheinland-Westfalen. Landesgeschäftsstellen sind neben der Berliner Zentrale in Barmen, Frankfurt a. M., München, Breslau, Leipzig, Magdeburg, Hannover und Hamburg errichtet worden.

---

ins in die dumpfe Schulstube dringt. Kronenburg, Falkenstein, Königstein, Cupstein, ach, wie leuchten wir einst, wir in den Ferienwochen schwelgende Tertianer, triefend vom Schweiß, euren Höhen zu, die sich ins Unendliche ziehende Höchster Chaussee verwünschend, denen heute unsere Kinder, ausgeruht, gestärkt und lachenden Mutes und im Nu entgegenfliegen! Sie wissen es wahrlich nicht, wie glücklich sie sind, die Söhne unserer Tage, fehlt ihnen doch der Maßstab der Vergleichung, und die Wirklichkeit ringt mit der Phantasie um die Palme!

Und welche Quelle von Vergnügen und Gesundheit sprudelt erst aus der Berührung mit heiteren, befreundeten Nachbarstädten! Wie werden allmählich alle scharfen Ecken des Vorurteils, des Philistertums, der Absonderung, der Konvenienz und der eingebildeten Würde schwinden und, in sich abgerundet, der freie Mensch dasteben und für das genommen werden, was er ist und was seine Individualität wann und wirklich bietet. Welch ein Austausch von Ideen wird da erhebend auf Geist und Körper einwirken! Großes, Erhabenes, Unvergängliches bewirkte schon die Buchdruckerkunst. Sie vereinte die Geister, während die Eisenbahn dem Körper Flügel verleiht. Auge blickt sich ins Auge, Brust lehnt sich an Brust, Hand legt sich in Hand. Entfernte Gegenden berennden sich uns, verwandte Seelen neigen sich uns zu, und Augen spiegeln sich in den unsern, die, wie der Dichter sagt, „den großen Gedanken der Schöpfung Gottes noch einmal denken!" Wahrlich kein geringer Vorteil der Eisenbahnen möchte es sein, daß es hoffentlich Mode wird, in die Arme der Natur zurückzukehren. Vielleicht ist die Zeit nicht mehr fern, wo die Bälle im Preise sinken, und die Eisenbahnen steigen; wo das Getöse der Lokomotive mit einem Walzer von Strauß und Lanner um den Vorrang streitet; wo im schnellen Fluge des Dampfwagens zwar die Zeit besiegt, aber doch nicht der frühe Tod im rasenden Galopp heraufbeschworen wird.

Kein Stand sollte den Eisenbahnen dankbarer sein als der unsere. Der Arzt, der freieste Mann unter Gottes Sonne, der mit gleicher Liebe und Hingebung, hoch und niedrig, reich und arm umfaßt, der im Menschen nur das Ebenbild Gottes, den Menschen ehrt, und der, befreit von allen Vorurteilen im Gebiete des Geist .., mehr als jeder andere emanzipiert ist, er wird es auch durch die Eisenbahnen in seiner körperlichen Sphäre. Wie viele Hindernisse, wie mannigfache Hemmungen stellten sich so oft auch seinen kleinsten Ortsveränderungen entgegen! Wie mußte bei dem geringsten Ausfluge die Zeit und wiederum die Zeit abgewogen werden! Wie oft entschlüpfte seinen Lippen die Klage des Dichters: „Ach zu des Geistes Flügeln wird so leicht kein körperlicher Flügel sich gesellen!" — Nun, auch sein Gebet ist erhört. Die Besiegerin der Zeit, die Eisenbahn, bietet ihm Erholung, Zerstreuung und ein weiteres Feld der Tätigkeit dar. Auch aus seinem Leben schwindet die Einförmigkeit, weiter wird der Horizont, reicher die Weltanschauung, mannigfaltiger die Erfahrung, heller der Blick. Gestärkt und erfrischt kehrt er zu denen zurück, deren Wohl seiner Sorge anvertraut war, die er nur auf kurze Zeit verließ und von denen ihn doch ein weiter Raum trennte. Und sie sind es auch, die zunächst die Segnungen seiner erfrischten Geisteskräfte in vollem Maße erfahren sollen. So wirkt hier die Eisenbahn mittelbar wie dort unmittelbar wohltätig auf die Gesundheit ein, und hat der bekannte Optimismus des Verfassers dieser Ansichten Ihnen dadurch ein freundliches Lächeln entlockt, so ist der Zweck dieser schwachen Skizze mehr als erreicht!

Kunst und Wissenschaft.

Eine Theateraufführung der „Orestie" im antiken Theater von Syrakus.

Eine Freilichtaufführung von seltenem literarischen Wert und eigener Bedeutung hat, wie wir schon anzeigten, dieser Tage im antiken griechischen Theater, oder besser gesagt, in seinen bis auf heute erhaltenen Ruinen zu Syrakus stattgefunden. Nach der Aufführung, die von dem italienischen Max Reinhardt, Signor Romagnoli, vorgeführt worden war, brach ein elementarer Beifallssturm los, wie ihn die uralten Quadern des gewaltigen Baues wohl nicht mehr seit den längst vergangenen Zeiten griechischer Kultur erlebt haben. Die Szenerie war in einfachen, großzügigen Linien angelegt und bot einen stilvollen Hintergrund für die erschütternde Handlung des heute noch voll Leben sprühenden antiken Dramas. Die Kritik der italienischen Presse spricht sich einmütig lobend über diesen gelungenen Rekonstruktionsversuch aus, wenn sie auch nicht verhehlt, daß man es bei der Größe des Zuschauerraumes hätte vermeiden müssen, daß die weiblichen Rollen von Schauspielerinnen gespielt wurden; die Stimme der Frau sei ungeeignet für derartig anspruchsvolle monumentale Aufgaben. Auch hätte man gerne gesehen, wenn statt der streng antiken Form des Doppelchors, der in vollkommener Unbeweglichkeit der Handlung im Drama „zusah", etwa nach dem Vorbild Reinhardts dem Chor gewissermaßen auch ein Teil der Handlung überwiesen worden wäre; die ruhigen Akkorde des unbeweglichen Chores seien für unseren heutigen Geschmack doch nicht mehr so recht geeignet.

Eine Resolution gegen den Monismus.

Eine offizielle Stellungnahme zum Monismus hat das Kuratorium und die Hauptversammlung des Keplerbundes, welche am 17. und 18. April in Frankfurt a. M. tagte, einstimmig in folgender Form beschlossen, die wir an dieser Stelle gerne wiedergeben, ohne damit eine besondere Stellung unsererseits dokumentieren zu wollen:

„Der alte Materialismus eines Vogt, Büchner und Moleschott, der das Wesen und die Bedeutung der geistigen Welt völlig verkannte, ist wissenschaftlich überwunden. Die alten Irrtümer werden in unserer Zeit in neuer Fassung unter dem Namen „Monismus" ins Volk getragen. Der Begriff Monismus bezeichnet ursprünglich das an sich berechtigte Bestreben des menschlichen Geistes nach Vereinheitlichung der Erkenntnisse. Er hat aber heute eine Vieldeutigkeit und Unbestimmtheit erlangt, so daß seine Verwendung vielfach zu einem Mißbrauch geworden ist. In weiteren Kreisen kennt und beachtet man einzig und allein einen Vulgärmonismus, der sich im Deutschen Monistenbunde, im sogenannten Freidenkertum und ähnlichen Bestrebungen findet, und von da aus eifrig verbreitet wird. Dieser Vulgärmonismus trägt die wesentlichen Merkmale des alten Materialismus an sich. Er weist der Naturwissenschaft eine allein ausschlaggebende Rolle im Weltanschauungskampf zu (Haeckel, Ostwald), eine Rolle, die die Naturwissenschaft angesichts ihrer Grundlagen, ihrer Aufgabe und ihrer Arbeitsmittel nicht hat, und gegen die ihre Vertreter selbst in überwiegender Mehrzahl sich verwahren. Die agitato-

MARCHIVUM

Badische Politik.

Des Landtags zweite Hälfte.

□ Karlsruhe, 20. April.

Am Dienstag, 21. d. Mts., nachmittags 4 Uhr wird die Zweite Kammer ihre Sitzungen wieder aufnehmen. Die Tagesordnung der ersten Sitzung betrifft nur geringfügige Petitionen. Die weiteren Sitzungen freilich werden eine Reihe wichtiger Fragen zu behandeln haben: Kultus- und Unterrichtsbudget, Dotation, Eisenbahnbudget, die Verhältniswahl u. a. m.; hinter sich hat das hohe Haus: die Voranschläge des Großh. Hauses und des Aeußeren, des Justizministeriums, des Ministeriums des Innern und des Finanzministeriums.

Nach dem Haberfeldtreiben der Zentrumspresse gegen den Minister Dr. Böhm zu schließen, stehen in der „Landstube" schwere Stürme in Aussicht. In der Klöster- und Jesuitenfrage, in der Frage der geistlichen Mittelschullehrer will das Zentrum den Minister „vornehmen", obschon er nichts anderes getan hat und tun will als — unbeschadet der Rücksichtnahme auf die katholische Kirche — die Staats- und Allgemeininteressen zu wahren und nach den Staatsgesetzen zu handeln. Daß Dr. Böhm kein sogen. „Kulturkämpfer" ist, hat er schon verschiedentlich gezeigt; auch die Angelegenheit der Freireligiösen beweist das. Nur staatlich anerkannte Religionsgemeinschaften, so hat Minister Dr. Böhm entschieden, haben gesetzlich Anspruch auf Erteilung des Religionsunterrichts durch staatliche Lehrer; auch die Mannheimer Freireligiöse Gemeinde, weil staatlich anerkannt. Die übrigen Freireligiösen Gemeinden müssen sich wie die außerhalb der evangelischen Landeskirche stehenden protestantischen Gemeinschaften mit der privaten Erteilung des Religionsunterrichts behelfen. Es muß auf die Freireligiösen doch gewiß Eindruck machen, daß sogar der demokratische „Badische Landesbote" sich auf die Seite des Ministers Dr. Böhm stellt und darauf hinweist, wie unlogisch es sei, in einem Augenblick, wo man selber für die Abschaffung der Staatsdotationen und Loslösung der Kirchen vom Staat eintrete, Forderungen an den Staat zu stellen, die damit unvereinbar seien.

Beim Unterrichtsbudget werden die bekannten Schulfragen aufgerollt werden, beim Eisenbahnbudget die Reform der Generaldirektion und das damit zusammenhängende, insbesondere die Karlsruher Bahnhofseröffnung, bei der Wahlreform wird sich die Regierung vor die Alternative gestellt sehen: Verhältniswahl oder Großblock, sofern sie eine Mehrheit der Rechten mit der Zentrums-Vormachtstellung nicht für wünschenswert im Interesse des Landes ansieht.

Allen Anzeichen nach ist die politische Atmosphäre mit elektrischer Spannung geladen. Die Geister werden heftig aufeinanderplatzen und die allgemeine Budgetdebatte wird man nur als „Vorpostengefecht" ansehen können: so sehr wird der Kampf auf der ganzen Linie entbrennen. Die nationalliberale Partei sieht dem Kommenden wohlgewappnet und mit Ruhe entgegen.

Eine Konferenz der badischen freireligiösen Gemeinden.

* Karlsruhe, 19. April. Die badischen freireligiösen Gemeinden sind heute hier zu einer Konferenz zusammengetreten, in der über die Rechtslage der freireligiösen Gemeinden und des freireligiösen Unterrichts gesprochen wurde. Anlaß dazu bot die Verfügung des Unterrichtsministeriums an den Stadtrat Freiburg i. Br. in Sachen des Gesuches der dortigen freireligiösen Gemeinde um Zuweisung eines freireligiösen Religionslehrers durch die Schulverwaltung.

Die Konferenz faßte folgende Resolution: Die heutige Konferenz beschließt, eine Rechts-Auskunftsstelle für die badischen freireligiösen Gemeinden zu schaffen, deren Aufgabe zunächst darin bestehen soll:

1. eine umfassende Darstellung der Rechtslage der freireligiösen Gemeinden und ihres Religionsunterrichts in Baden vorzubereiten, mit Veröffentlichung der entscheidenden Aktenstücke im Wortlaut.
2. allen Gemeinden beim Verkehr mit den Gemeinden und Staatsbehörden an die Hand zu gehen durch Information über die Rechtslage und durch Vorschläge für die Ausarbeitung ihrer Eingaben und Antworten.
3. den uns näherstehenden oder uns erreichbaren Landtagsabgeordneten und Zeitungen das für die öffentliche Behandlung sämtlicher einschlagenden Fragen nötige Material zu liefern und die Angriffe der gegnerischen Presse durch eigene Preßnotizen umgehend, umfassend und zuverlässig zurückzuweisen.
4. Je nach Bedarf weitere Konferenzen der badischen Gemeinden einzuberufen.

Adresse der Rechtsauskunftsstelle: Oberamtsrichter Paul Lubberger, Mannheim-Neckarstadt, Neckarpromenade 43.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 21. April.

* **12. Badische Landes-Tuberkulosekonferenz.** In Anwesenheit der Großherzogin wird am Mittwoch den 29. April, nachmittags 3 Uhr, die 12. Landestuberkulosekonferenz in der Fruchthalle zu Rastatt stattfinden. Die Tagesordnung lautet: 1. Zehn Jahre Tuberkulosebekämpfung im Amtsbezirk Rastatt und ihre Erfolge: Herr Medizinalrat Dr. Compter-Rastatt. 2. Die Tuberkulosebekämpfung im Großherzogtum Baden: Herr Professor Dr. Starck-Karlsruhe, Vorsitzender des Landestuberkulosekonsulentenausschusses. 3. Die Bedeutung der ärztlichen Fürsorgestellen für die Tuberkulosebekämpfung auf dem Lande und in Städten: Herr Oberstabsarzt a. D. Dr. Helm-Berlin, Generalsekretär des Deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose. 4. Freie Diskussion. Zum Besuch der Versammlung wird eine Fahrpreisermäßigung für die Benützung der Eisenbahn gewährt.

* **Mannheim hinten. — Ein Appell an den Verkehrsverein.** Man schreibt uns: Der Ruhm ständiger Verspätungen auf der Strecke Mannheim—Heidelberg scheint andere Bahnverwaltungen zur Nachahmung zu veranlassen. Ein Stimmungsbild vom Sonntag den 19. d. Mts. abends: Der Zug der Main-Neckarbahn Nr. 964, der in Mannheim 9.23 ankommen soll, kam am Sonntag an 9.50. Dabei muß anerkannt werden, daß auf der Hauptstrecke bis Friedrichsfeld die Zeit durchaus pünktlich eingehalten wurde. Da aber Mannheim nicht an der Hauptstrecke liegt, sondern nur Nebenstation an einem Seitenstrang ist, kam zuerst eine endlose Verspätung durch Stillager in Friedrichsfeld. Dann aber unmittelbar vor dem Hauptbahnhof ein Aufenthalt von fast 20 Minuten. Am Schlusse also eine Verspätung von beinahe der Fahrtdauer Weinheim—Mannheim! Es sei an den Verkehrsverein der dringende Appell gerichtet, jetzt bei Beginn der Ausflugszeit Vorsorge zu treffen, daß wir solche Dinge nicht als regelmäßige Einrichtung bekommen. Die arbeitende Bevölkerung Mannheims braucht dringend die Erholung Sonntags in der Natur, deren Genuß durch solche Erlebnisse, besonders da ja noch ein ständiger Wagenmangel und Kampf um den Platz herrscht, eine starke Minderung und Beeinträchtigung erfährt.

* **Das Luftschiff „Schütte-Lanz"** ist heute früh 5 Uhr 45 zu einer Werkstättenfahrt aufgestiegen und nach etwa fünfstündiger Werkstättenfahrt in der weiteren Umgebung von Mannheim um 10 Uhr 35 Minuten glatt vor der Luftschiffhalle in Brühl gelandet.

* **Das Fest der goldenen Hochzeit** begehen heute in Buchheim die Eheleute Benedikt Fritz und Marie geb. Buhl.

* **Vernichtung eines Autos.** Unter Bezugnahme auf die in Nr. 179 vom 18. ds. Mts. gebrachte Nachricht, nach welcher in der Nähe von Thallichtenberg in der Pfalz ein Benzauto verbrannt ist, möchten wir berichtigend mitteilen, daß es sich hierbei nicht um einen Wagen der hiesigen Benzwerke handelt, sondern um ein anderes Fabrikat.

* **Ein neuer Dampferdienst nach Straßburg.** Die Reederei Willem van Driel, Mannheim, Rotterdam, Duisburg, Antwerpen, mit Vertretungen in Straßburg-Kehl, Frankfurt am Main und Hamburg, hat nunmehr auch ihren Dienst nach Straßburg aufgenommen. Nachdem in letzter Zeit bereits verschiedene Kähne in Straßburg eingelaufen waren, so unter andern W. van Driel Nr. 41, 42, 54, traf am Freitag der Doppelschraubendampfer „Fiat Voluntas 14" mit zwei weiteren Schiffen in Straßburg ein. Festlich beflaggt begrüßte der Dampfer mit Böllerschüssen den Straßburger Hafen. Der Dampfer (ein Doppelschraubenschiff) hat etwa 700 PS. und kann noch bei sehr niedrigem Wasserstand die Oberrheinschiffahrt ausführen. Die Firma van Driel besitzt außer diesem noch weitere 17 Schleppdampfer, worunter drei Doppelschraubendampfer von etwa 850 PS., mit sehr geringem Tiefgang, und einen bedeutenden Park an Schleppkähnen. Sie hat sich gerade die Pflege des Verkehrs nach Elsaß-Lothringen zur Aufgabe gestellt und will zur Erhöhung ihrer Leistungsfähigkeit noch mehrere Raddampfer von etwa 1200 PS. mit einem Tiefgang von 0,85 Meter in Dienst stellen, damit sie auch in den kritischsten Zeiten in der Lage ist, den Schiffsverkehr nach Straßburg aufrecht zu erhalten.

* **Nach dem Bericht über die Tätigkeit des Gewerbegerichts Mannheim im Jahre 1913** wurden im Berichtsjahre Rechtsstreitigkeiten: a) aus dem vorigen Jahr übernommen 23, b) neu anhängig 987, c) auf das nächste Jahr übertragen 31. Unter den neu anhängigen Klagen wurden erhoben: a) von Arbeitgebern gegen Arbeiter 29, b) von Arbeitern gegen Arbeitgeber 958. Der Streitwert der im Berichtsjahr anhängig gewordenen Klagen betrug: a) bis zu 20 M. einschließlich in 421 Fällen, b) über 20 bis 50 M. einschließlich in 249 Fällen, c) über 50 bis 100 M. einschließlich in 166 Fällen, d) über 100 bis 300 M. einschließlich in 77 Fällen, e) über 300 M. und mehr in 19 Fällen, f) nicht festgestellt in 55 Fällen. Die im Berichtsjahr erhobenen Klagen betrafen: a) Lohnansprüche in 452 Fällen, b) Entschädigungsforderungen wegen Vertragsbruchs in 269 Fällen, c) Lohnansprüche und Entschädigungsforderungen wegen Vertragsbruchs in 147 Fällen, d) Sonstige Streitpunkte in 119 Fällen. Nach den Berufsgruppen und der Art der Betriebe verteilen sich die Klagen wie folgt: Auf Holz- und Lederindustrie 25, auf Metallindustrie 114, auf Bekleidungs- und Beherbergungsgewerbe 155, auf polygraphisches Gewerbe, Papierindustrie 19, auf Nahrungs- und Genußmittelindustrie 70, auf Bekleidungs-, Textil- und Reinigungsindustrie 50, auf Bau- und Töpfergewerbe 131, auf Handels- und Verkehrsgewerbe 111, auf sonstige Gewerbe 292. Die Rechtsstreite wurden, einschließlich der aus dem Vorjahr übernommenen 23 Fälle, erledigt durch: 1. Gütliche Einigung a) Vergleich in 367 Fällen, b) Sonstige gütliche Einigung aufgrund mündlicher Verhandlung (Klagrücknahme, Anerkennung des Anspruch etc.) in 181 Fällen, 2. Versäumnisurteile in 101 Fällen, 3. Kontradiktorische Endurteile in 162 Fällen, 4. Sonstige Art (Klagrücknahme vor mündlicher Verhandlung, außergerichtliche Einigung, Beruhen) in 168 Fällen, 5. Unerledigt und in das Jahr 1914 übernommen sind 31 Fälle. Die kontradiktorischen Endurteile lauteten: a) Ganz zu Gunsten des Arbeitgebers in 112 Fällen = rund 69 Prozent, b) Ganz zu Gunsten des Arbeiters in 23 Fällen = rund 15 Prozent, c) Gemischt in 27 Fällen = rund 16 Prozent. (Davon wiederum: Ueberwiegend zu Gunsten des Arbeitgebers in 8 Fällen, überwiegend zu Gunsten des Arbeiters in 12 Fällen, vollständig gleichmäßig für beide Teile in 7 Fällen.) Berufung war zulässig in 21 Fällen, in 3 Fällen wurde Berufung eingelegt und in sämtlichen 3 Fällen das gewerbegerichtliche Urteil bestätigt. Schwebende Berufungen wurden weder aus dem Vorjahre übernommen, noch aus dem Berichtsjahre in das Geschäftsjahr 1914 übertragen. Die Zeitdauer von der Einreichung der Klagen bis zu deren Erledigung betrug: a) weniger als 1 Woche in 614 Fällen, b) 1—2 Wochen in 225 Fällen, c) 2—4 Wochen in 98 Fällen, d) mehr als 4 Wochen in 50 Fällen. Einigungsamtliche Tätigkeit fand in 19 Fällen statt, worunter zwei aus dem Jahre 1912 übernommen wurden. In 8 Fällen handelte es sich um Streitigkeiten aus bestehenden Tarifverträgen, die teils durch Schiedsspruch (4), teils durch Verständigung der Streitenden (2) erledigt, teils von denselben nicht weiter verfolgt wurden (2). 9 Fälle betrafen Lohnbewegungen, Streiks und Aussperrungen, Abschluß neuer Tarifverträge. In 2 Fällen war die Vermittlung erfolglos, in 4 Fällen von Erfolg; in weiteren 3 Fällen kam schließlich ohne weitere Mitwirkung des Einigungsamtes eine Verständigung der Parteien zustande. — Von größerer Bedeutung war nur die Aussperrung im Maler- und Tünchergewerbe; die lokale Vermittlung scheiterte hier daran, daß örtliche Verhandlungen nicht möglich waren, da es sich um die Erneuerung des Reichstarifvertrags handelte. 2 Fälle hatten die „Maßregelung" einzelner Arbeiter zum Gegenstand; sie wurden durch Verständigung erledigt.

* **Zwei Minuten darf „geraucht" werden.** In einer in Koblenz stattgehabten Sitzung des Ausschusses für Weinbau der Rheinischen Landwirtschaftskammer wurde davon Kenntnis gegeben, daß der Oberpräsident der Rheinprovinz auf die vielen Klagen, daß die Rheingegend und besonders auch die Weinberge unter der starken Rauchentwicklung der Dampfer zu leiden haben, eine Polizeiverordnung erlassen hat, wonach beim Schiffahrtsbetrieb auf dem Rhein die Entwicklung dichten, undurchsichtigen Rauches von längerer Dauer als zwei Minuten verboten ist. Bei Dampfkesseln mit mehreren Feuerungen hat das Abschlacken der Roste derart zu erfolgen, daß immer nur ein einzelner Rost abgeschlackt und bis zur Abschlackung des nächsten Rostes eine Pause von mindestens 15 Minuten eingehalten wird. Zur Verminderung des Rauches haben die Schiffseigner die geeigneten Vorkehrungen zu treffen. Als solche kommen in Betracht: Sorgsame Wartung der Dampfkessel durch geeignetes Heizpersonal, Einbau von rauchvermindernden Apparaten in die Kessel, Verwendung rauchschwacher Kohle, Vermeidung der Ueberanstrengung der Schleppdampfer. Uebertretungen dieser Verordnung werden, sofern nicht nach den Strafgesetzen eine höhere Strafe eintritt, mit einer Geldstrafe bis zum Betrage von 60 M., in Worten: „Sechzig Mark", oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft. Die Polizeiverordnung tritt mit dem Monat Juni in Kraft.

* **Enthüllungsfeier der Fürstenstatuen in der Halle der Gedächtniskirche zu Speier am 2. Juni.** Gestern abend fand im neuen Saal der „Sonne" eine große Versammlung des engeren und weiteren Verwaltungsrates der Gedächtniskirche und der evangelischen Vereine statt zur Vorbereitung des Festes. Nach Bildung der Ortsausschüsse wurde folgendes definitive Programm der Feier aufgestellt: 1. Juni, abends 8 Uhr: Begrüßungsversammlung im Stadtsaal; 2. Juni: 9.15 Uhr: Sammlung zum Festzug in der Dreifaltigkeitskirche; 9.30 Uhr: Festzug zur Gedächtniskirche; 9.45 Uhr: Enthüllungsfeier in der Gedächtnishalle; 10 Uhr: Festgottesdienst; 12½ Uhr: Festdiner im Wittelsbacher Hof; 3 Uhr: Oeffentliche Versammlung in der städtischen Festhalle. Angemeldet sind bis jetzt als Vertreter des Königs von Bayern der kgl. Regierungspräsident der Pfalz Exzellenz von Neuffer, als Vertreter des Kaisers der Oberpräsident der Rheinprovinz Staatsminister Dr. Freiherr von Rheinbaben, als Vertreter des Herzogs von Meiningen „einer seiner Söhne", als Vertreter des Herzogs von Braunschweig-Lüneburg der Konsistorialpräsident Sievers in Wolfenbüttel. Mit den Kabinetten der übrigen hohen Stifter schweben noch die Verhandlungen.

* **Die Grundsteinlegung für das Lehrer-Erholungsheim bei Stromberg** (Hunsrück) fand in Anwesenheit der städtischen und staatlichen Behörden sowie mehrerer hundert Lehrer statt. Es ist dieses das dritte Lehrer-Erholungsheim in Deutschland. Das erste wurde in Schreiberhau, das zweite in Kolberg a. d. Ostsee vom Lehrerverein erbaut. Im Jahre 1910 faßte der Rheinische Provinzial-Lehrerverband den Beschluß, ein eigenes Heim zu bauen. Seitens der Stadt Stromberg wurde der etwa 6 Hektar große Platz im Werte von 30 000 M. gestellt. Ferner baut die Stadt eine Straße zum Heim und liefert Elektrizität, Wasser, Holz u. a. zum Selbstkostenpreis. Das Haus soll in einem modernisierten Hunsrück-Bauernhaus-Stil errichtet werden. Umrahmt von hohen Tannen, wird es sich vollständig der Landschaft anpassen. Das Gebäude soll 42 Meter lang, 18 Meter tief und 20 Meter hoch werden und einen in 12 zu 5 Meter vorspringenden Flügel erhalten. Das Sockelgeschoß wird die Keller, sowie die Bier- und Weinstube und das Billardzimmer enthalten. Im Erdgeschoß werden das 12:8 Meter große Speisezimmer, die 8:8 Meter große Glashalle, das Spielzimmer, Lesezimmer und der Damensalon sich befinden. Daran schließen sich die Wirtschafts- und Verwaltungsräume sowie die einzelnen Zimmer an. Es ist für insgesamt 78 Personen Platz vorgesehen. Der Pensionspreis wird wohl 2.80 M. betragen.

---

rischen Bemühungen, den zur Nachprüfung nicht ausgerüsteten Volksschichten eine wissenschaftlich unhaltbare, wesentlich auf Verneinung beruhende Weltanschauung zu bringen, sind zu einer Bedrohung der geistigen Kulturgüter, des wertvollsten Besitzes der Menschheit, geworden. Sie veranlassen den Keplerbund zu der nachfolgenden Erklärung:

1. Der Vulgärmonismus hat keine Berechtigung, sich als ein tatsächliches Ergebnis der Naturwissenschaft hinzustellen. Er trägt vielmehr den Charakter einer auf persönlicher Meinung und Neigung beruhenden Auffassung. 2. Als wirkliches Ergebnis der Gedankenarbeit der Forscher und Philosophen aller Zeiten kann vielmehr, insofern sie an die Fortschritte der Naturwissenschaft anknüpft, hingestellt werden: a) die Naturwissenschaft ist für sich allein unzulänglich, eine Weltanschauung zu bilden, b) die naturwissenschaftlichen Tatsachen sind inbezug auf Weltanschauung und Religion neutral in dem Sinne, daß diese Tatsachen sich zu verschiedenen Weltanschauungen verwerten lassen. 3. Aus den beiden letztgenannten Sätzen ergibt sich als notwendige Folgerung die Berechtigung des Gottesglaubens und seine Vereinbarkeit mit naturwissenschaftlichem Denken, sowie freie Bahn für jegliche religiöse Betätigung des menschlichen Geistes, sofern sie sich auf dem der Religion wesenseigentümlichen Gebiete bewegt. Entsprechend der von ihm vertretenen Forderung: „Geist der Naturwissenschaft, was der Naturwissenschaft, und der Religion, was der Religion gebührt!" weist der Keplerbund den vom Vulgärmonismus erhobenen Anspruch, seine Anschauung, sei „die wissenschaftliche Weltanschauung", als dem wirklichen Sachverhalt widersprechend zurück.

Eine neue Spitzbergen-Expedition.

Eine große wissenschaftliche Forschungsreise nach Spitzbergen wird noch in diesem Sommer, einem Kopenhagener Blatt zufolge, von den beiden bekannten norwegischen Geographen Hauptmann Staxrud und Universitätsdozent Hoel unternommen werden. Die diesjährige Expedition stellt die Fortsetzung der von den beiden Forschern in den Jahren 1911, 1912 und 1913 veranstalteten wissenschaftlichen Erkundung der Halbinsel zwischen dem Eisfjord und dem Bellsund dar, einer Gegend, die die wertvollste in Spitzbergen ist, z. B. durch ihren Reichtum an ausgedehnten Kohlenfeldern. Bisher haben die beiden Forscher reichlich ein Drittel dieser Strecken Spitzbergens erforscht und kartographisch aufgenommen. Die Expedition wird außer den beiden Leitern aus zehn bis zwölf Mann bestehen und gegen den 20. Juni die Ausreise von Tromsö antreten. Es ist die vierte Expedition, die von den Forschern gemeinschaftlich durchgeführt wird. Das norwegische Storthing hat eine größere Summe zur Durchführung bewilligt.

Ein Deutsches Institut in London.

Die deutsche Kolonie in London unter Führung von Professor Dr. Breuer arbeitet zurzeit an einem Projekt, um den nach London kommenden jungen deutschen Studenten den Aufenthalt während ihrer hiesigen Studienzeit so angenehm wie möglich zu gestalten. Schon im Jahre 1900 wies Professor Breuer auf die Notwendigkeit eines Deutschen Instituts in London hin. Ein entsprechendes Britisches Institut in Berlin existiert bereits. Ein ernsthafter Versuch zur Schaffung einer ähnlichen Anstalt in London war aber bisher nicht gemacht worden. Die ständig wachsende Zahl der nach London kommenden deutschen Studenten, die hier ihre Studien in englischer Sprache, in Literatur usw. fortsetzen wollen, drängt die Notwendigkeit eines solchen Instituts, in welchem die deutschen Studenten die nötigen Auskünfte, Empfehlungen oder eine Einführung in englische oder deutsch-englische Familien erhalten können, wieder in den Vordergrund. Die jungen Deutschen, die oft ohne Empfehlung nach hier kommen, sind oft allem Möglichen ausgesetzt, was bei sachgemäßer Unterstützung durch ein die Interessen der Deutschen wahrnehmendes Bureau leicht vermieden werden kann.

Ein neuer Botticelli?

Ein bisher unbekanntes Werk des Botticelli ist jetzt in England aufgetaucht, das Bildnis eines Medici. Es ist der charakteristische Kopf des Giuliano de' Medici. Derselbe Kopf erscheint im Brustbild in zwei bereits bekannten Werken, einer Tafel im Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin, die 1878 aus dem Palazzo Strozzi zu Florenz erworben wurde, und einem Bilde in der Galerie von Bergamo, das aus dem Besitze von Giovani Morelli, dem berühmten Kunstforscher stammt. Morelli hat stets die Originalität seines Bildes gegenüber dem Berliner betont, die Berliner Gelehrten erklärten das andere für eine geringere Wiederholung. Aber die neueren Forscher halten zum Teil an der Echtheit keines von beiden mehr fest und meinen, das eigenhändige Werk Botticellis mit dem Bildnisse jenes Giuliano, des Bruders von Lorenzo Magnifico, der mit 25 Jahren 1478 bei der Verschwörung der Pazzi im Dome von Florenz ermordet wurde, während sein Bruder entkam, sei noch zu suchen. Seltsamerweise erscheint der Medici hier nach links gewendet, während die beiden bisher bekannten Bilder, die doch in alter Zeit, möglicherweise noch im 15. Jahrhundert und in der Werkstatt des Meisters als Wiederholungen des persönlichen und frischer profilierten Kopfes der neuen Tafel entstanden sein müssen, ihn nach rechts gewendet zeigen!

Was kosten moderne Bilder?

Der wachsende Wohlstand des deutschen Volkes kommt auch in der Tatsache zum Ausdrucke, daß es für künstlerische Bedürfnisse große Summen opfert. Es wird interessieren zu hören, daß beispielsweise auf dem Kunstmarkt in den letzten zehn Jahren eine nicht unbeträchtliche Preissteigerung eingetreten ist. Selbst für die dem großen Publikum teilweise noch recht wenig zusagenden Werke der Futuristen und Kubisten werden schon recht ansehnliche Preise gezahlt. So ist heute schon ein Gemälde des Futuristenführers Picassos nicht unter 8000 M. zu haben. Für die Straßenkompositionen des den jüngsten Richtungen nahestehenden Beckmann werden schon 8000 M. geboten und ein weiteres Steigen der Preise der Modernsten, die eben jetzt in die große Konjunktur kommen, ist zu erwarten. Natürlich sind die Preise für Bilder der „Klassiker" der modernen Malerei weit höher. Einige Anhaltspunkte für ihren materiellen Wert geben die Summen, mit denen die Gemälde der bekannten (im übrigen unverkäuflichen) Sammlung des verstorbenen Direktors der Nationalbank Stern versichert sind, die gegenwärtig in der Ausstellung der Berliner „Freien Sezession" zu sehen sind. Wir führen einige Zahlen an: Das Stilleben Cézannes 40 000 M., Manets Damenporträt 20 000 M. und die Tänzerin von Dégas 70 000 M. Hans Thomas (unverkäufliche) „Wasserlandschaft" ist auf 20 000 M., „Christus und die Samariterin" auf 25 000 M. und die

MARCHIVUM

Sportliche Rundschau.

Vorhersagungen für in- und ausländische Pferderennen.

(Von unserem Spezial-Mitarbeiter.)

Mittwoch, den 22. April.

Frankfurt a. M.

Sandhof-Flachrennen: Chartreuse — Stall Riese.
Goldstein-Hürdenrennen: Jucca — Reieda.
Offizier-Jagdrennen: Fatum — Stall Kronprinz von Preußen.
Preis von Philippsruhe: Elly — Ocean.
Waldfried-Jagdrennen: Park Hair — Halcyon Days.
Rodenstein-Jagrennen: Stall Bennigsen — Dekameron.

Von Tag zu Tag.

— **Das Schwesterchen angeschossen.** Darmstadt, 21. April. Nahezu sein Schwesterchen erschossen hat in der vorigen Woche der 11 Jahre alte Sohn eines Einwohners in Zell bei Bensheim. Wie die Ermittelungen jetzt ergaben, hatte ein älterer Bruder mit einem Teschin nach Spatzen geschossen und die Waffe in die Tasche gesteckt, als der letzte Schuß nicht los ging. Der jüngere Bruder suchte am Nachmittag in den Taschen des nicht anwesenden Bruders, wie schon mehr nach Geldstücken, fand die Schußwaffe und zielte auf sein in der Nähe am Kaffeetisch sitzendes Schwesterchen mit den Worten: „Ich schieße Dich!" Der Schuß ging los und die Kugel ging dem Kinde durch den aus Furcht vorgehaltenen Arm und traf das Nasenbein zwischen den Augen. Zum Glück konnte die Kugel entfernt werden, sodaß Lebensgefahr nicht mehr vorhanden ist.

— **Den eigenen Bruder erstochen.** RC. Molsheim (Elsaß), 20. April. Vom eigenen Bruder erstochen wurde der Korbmacher Xaver Siegel aus Ergersheim. Der Täter Franz Siegel wurde verhaftet.

— **Selbstmord.** Hildburghausen, 21. April. Der aus dem Justizdienst des Herzogtums Sachsen-Meiningen hervorgegangene Präsident des Schwurgerichts in Weimar Rudolstadt-Sondershausen und Eisenach, Oberlandesgerichtsrat Hößling, hat sich in seiner Vaterstadt Hildburghausen erschossen. Er weilte hier auf Urlaub.

— **Kleine Ursachen, große Wirkungen.** Bilshausen (Eichsfeld), 21. April. (Priv.-Tel.) Gestern abend explodierte in dem Güterschuppen der Station Bilshausen ein Spirituskocher. Durch den entstehenden Brand wurde in kurzer Zeit der Güterschuppen und das ganze Bahnhofsgebäude eingeäschert. Ein Weichensteller erlitt schwere Brandwunden.

— **Der Selbstmord des Deserteurs.** Dresden, 21. April. Der Soldat Meyer von der 13. Maschinengewehrkompagnie des ersten Leibgarde-Grenadier-Regiments No. 100, der von Beruf Mechaniker ist und aus Hannover stammt, wollte desertieren. Um sich Geld zu verschaffen, erbrach er das Spind des Unteroffiziers Gernert. Als dieser ihn dabei ertappte, verletzte Meyer ihm drei Schläge auf den Kopf, flüchtete dann und erschoß sich.

— **70 Personen durch schlechtes Fleisch vergiftet.** Leipzig, 20. April. Nach dem Genuß von Fleisch erkrankten am Samstag und Sonntag im Osten der Stadt etwa 70 Personen, von denen sich die meisten jedoch auf dem Wege der Besserung befinden. Nach Mitteilung des Gesundheitsamtes ist als bestimmt anzunehmen, daß die Erkrankungen auf den Genuß des Fleisches einer notgeschlachteten Kuh zurückzuführen sind, deren Stücke jedoch vorschriftsmäßig abgestempelt waren. Zur Verhütung weiterer Erkrankungen sind die umfassendsten Maßnahmen getroffen.

— **Ein Dampfer angerannt.** Hamburg, 20. April. Nach einem der Hamburg-Amerika-Linie aus Newyork zugegangenen Telegramm wurde der an der Quarantänestation ankernde Dampfer dieser Linie „Cleveland" heute morgen um 3 Uhr von dem Dampfer „Carolina" der Newyork-Portorico-Linie angerannt. Der „Cleveland" sind einige Platten verbogen worden; sonst ist kein nennenswerter Schaden entstanden, während die „Carolina" ins Dock verholt werden mußte. Nach Lage der Sache trifft die „Cleveland" keine Schuld.

— **Eine Razzia gegen Buchmacher.** Berlin, 20. April. In einem Café im Zentrum von Berlin wurden heute die Namen von 150 Buchmacher und Wetter, die ganz offen die verbotenen Geschäfte betrieben, durch die Polizei festgestellt. Die Polizei beschlagnahmte das Geld und zahlreiche Wettzettel.

— **Ostern auf Korfu.** Korfu, 20. April. Am Nachmittag des zweiten griechischen Osterfeiertages fanden in dem Dorfe Gasturi die bekannten ländlichen Tänze bei großem Zulauf der Bevölkerung aus Stadt und Land unter den Klängen der Musik der Dorfkapelle und der Kapelle der „Hohenzollern" statt. Dem Schauspiel wohnten bei das Kaiserpaar, die Königin der Hellenen, der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg, Freiherr v. Wangenheim, Prof. Quadt und die deutschen Marineoffiziere. Die Majestäten wurden mit den Klängen der deutschen und der griechischen Nationalhymne empfangen. Die kretischen Gendarmen, welche in dem Achilleion den Wachtdienst versehen, führten heimatliche Tänze vor.

„Näherin" auf 40 000 M. veranschlagt worden. Außerordentliche Preissteigerung haben auch die Gemälde Fritz v. Uhdes und Trübners erfahren, dessen Bildnis „Mein Sohn" 70 000 Mark erzielte. Der Glanzpunkt der diesjährigen Sezession, Auguste Renoirs unverkäuflicher „Spaziergang", der der Hamburger Kunsthalle gehört, ist mit 190 000 M. versichert worden.

Enthüllung eines Gustav Schwab-Denkmal.

Für das Gustav Schwab-Denkmal auf der Hochwiese beim Uracher Wasserfall ist jetzt der 150 Zentner wiegende Felsblock, der das Reliefbild des Dichters aufzunehmen hat, auf seinen Platz gebracht worden. Eingeweiht wird der Denkstein Anfang Juni.

Oetigheimer Tellspiele.

Böse gehaust haben die Winterstürme auf dem Schauplatz der Tellspiele. Die beiden Rütlien sind umgerissen, die Zwing-Uri teilweise eingestürzt, das Tellhaus und das Stauffacherhaus haben klaffende Umfassungswände und in halb Altdorf sind die Dächer abgedeckt. Man ist gegenwärtig dabei zu flicken und zu übermalen. Bis jetzt ist geplant, daß die erste Vorstellung am 24. Mai (Sonntag vor Pfingsten) stattfinden soll. Im Jahre 1915 wird ein biblisches Schauspiel: „Joseph und seine Brüder" gegeben werden.

Festspiele Opernhaus Frankfurt a. M.

In der ersten Juni-Woche werden im Opernhaus Frankfurt a. M. Festspiele stattfinden, unter Mitwirkung der hervorragendsten Künstler, der Metropolitan Opera Newyork und Coventgarden Opera London. Als Abschluß der Festwoche ist eine Aufführung von „Tristan und Isolde" gedacht. Die Intendanz des Opernhaus hat die Engagements der Künstler dem Theateragenten Arthur Hirsch-Mannheim übertragen.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Hoftheater.

Die heutige Vorstellung fällt wegen Erkrankung verschiedener Mitglieder aus.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

w. Karlsruhe, 21. April. Der Reichsschatzsekretär Kühn ist von Stuttgart kommend um 11 Uhr 40 hier eingetroffen. Er wird heute abend vom Großherzog und daran anschließend von der Großherzogin empfangen werden und dann zu der Abendtafel zugezogen.

* Frankfurt a. M., 21. April. Das hier stationierte Luftschiff „Viktoria Luise" wird bei günstiger Witterung täglich Passagierfahrten unternehmen, die je nach der Wind- und Wetterlage in den Rheingau, Taunus, Spessart, Odenwald und die Bergstraße entlang führen. Es werden große Fernfahrten von gut dreistündiger Dauer und etwa 150 Km. Ausdehnung und kleinere Fahrten von 1½stündiger Dauer unternommen.

* Straßburg i. E., 21. April. Statthalter Fürst Wedel hat sich heute Vormittag nach Karlsruhe begeben und wird dort vom Großherzog in Abschiedsaudienz empfangen. Gegen 5 Uhr nachmittags wird er hierselbst zurückerwartet.

* Aachen, 21. April. Die zum Zwecke der Neugestaltung des Aachener Kur- und Badewesens mit 1 250 000 M. begründete Aktiengesellschaft für den Kur- und Badebetrieb der Stadt Aachen ist nunmehr in das Handelsregister eingetragen worden. Die Gesellschaft übernimmt den gesamten Kur- und Badebetrieb der Stadt Aachen und errichtet unter Mitwirkung der Stadt Aachen ein großes modernes Hotel, ein Kurhaus, sowie ein Badehaus nebst Wandel- und Trinkhallen in dem ihr zur Verfügung gestellten Aachener Stadtgarten. Den ersten Aufsichtsrat bilden Oberbürgermeister Philipp Veltmann-Aachen, als Vorsitzender; Rudolf Lißmann-Frankfurt a. M., als Stellvertreter; Kommerzienrat Karl Stöhr-München und Stadtverordneter Peter Weber-Aachen. Zum Vorstand sind berufen Kurdirektor Hehl und Ingenieur Baus.

* Leipzig, 21. April. Das Militärluftschiff „Z. 8", welches gestern Abend 38 Uhr von Baden-Oos aufgestiegen war, ist heute früh 4½ Uhr über der Stadt eingetroffen und gegen 5 Uhr auf dem hiesigen Flugplatz gelandet.

* Petersburg, 21. April. (Priv.-Tel.) Das vom Petersburger Schachklub anläßlich seines zehnjährigen Bestehens veranstaltete Schachturnier ist unter Teilnahme von elf der besten Schachmeister Deutschlands, Frankreichs, Englands und Amerikas feierlich eröffnet worden. Jeder Teilnehmer spielt mit jedem anderen eine Partie, darauf spielen die fünf besten miteinander je zwei. Unter den Teilnehmern befindet sich der Präsident des Deutschen Schachverbandes Professor Gebhardt.

Ein Erdbeben.

w. Darmstadt, 21. April. Die Erdbebenwarte Darmstadt-Jugenheim meldet: Gestern nachmittag 2 Uhr 42 Min. 29 Sek. wurde hier ein mittelstarkes Fernbeben in 9400 Kilometer Entfernung aufgezeichnet.

Die Nachfolgerschaft des Kardinals Kopp.

w. Köln, 21. April (Priv.-Tel.) Gegenüber den Berliner Blättermeldungen über die Nachfolgerschaft des Kardinals Kopp können wir auf das Bestimmteste versichern, daß die genannten Namen nicht in Betracht kommen. Auch die Zahl 8 stimmt nicht. Als ernste Kandidaten kommen nur die Bischöfe von Fulda und Hildesheim in Frage.

w. Breslau, 21. April. Die Schlesische Volkszeitung erklärt authentisch die Meldung eines Berliner Blattes über die Kandidatenliste für den Breslauer Bischofstuhl und die Angaben über das Testament des verstorbenen Fürstbischofs Kopp als falsch. Die Liste entspreche zum größten Teil nicht den Tatsachen.

Der angebliche Besuch Kaiser Wilhelms in Bukarest.

w. Köln, 21. April. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Bukarest: Ob Kaiser Wilhelm auf der Rückreise von Korfu Bukarest besuchen wird, ist davon abhängig, ob die Verlobungen der rumänischen Kronprinzenkinder stattfinden werden, was noch ungewiß ist. Die Entscheidungen ruhen hier und in Petersburg. Die Reise des Berliner rumänischen Gesandten Beldiman hierher steht nicht mit der Frage der Kaiserreise in Verbindung.

Verhaftung des zweiten Bürgermeisters von Köslin.

Berlin, 21. April. (Von uns. Berl. Bur.) Im Berliner Hotel „Zentral" wurde in der vergangenen Nacht der zweite Bürgermeister von Köslin Eduard Alexander durch Polizeikommissare und einen Berliner Kriminalkommissar verhaftet. Die Verhaftung erfolgte auf Grund von Feststellungen, die ergeben hatten, das der zweite Bürgermeister von Köslin ein Schwindler und Hochstapler ist, der sich seine Stellung auf Grund gefälschter Legitimationspapiere und Staatsurkunden erschwindelt hat.

Im Herbste vorigen Jahres wurde die Stelle des 2. Bürgermeisters in Köslin frei. Auf die Ausschreibung der Stelle meldeten sich nicht weniger als 700 Bewerber. Unter diesen 700 Bewerbern wurde der beim Bromberger Magistrat angestellte Magistratsassessor Eduard Alexander gewählt. Zu der Wahl hatten außer der sehr guten Qualifikation des Bewerbers der Umstand mit beigetragen, daß Assessor Alexander mit der Tochter eines sehr hohen Bamberger Staatsbeamten verheiratet war, der neue zweite Bürgermeister trat seine Stellung im Dezember vorigen Jahres an.

Vor einigen Wochen gelangte an die Staatsanwaltschaft in Köslin eine Anzeige wegen Erpressung gegen den zweiten Bürgermeister Alexander. Die Anzeige war von einer früheren Geliebten Alexanders erstattet worden. Vor mehreren Jahren hatte Alexander, der damals Magistratsassessor in Weißenfeld war, Beziehungen zu dem Mädchen. Er hatte von ihr nach und nach unter verschiedenen Vorwänden 2000 Mk. erhalten. Als der angebliche Alexander in Bromberg geheiratet hatte, verlangte das Mädchen die Rückgabe der 2000 Mk. Diese Forderung beantwortete Alexander mit Drohungen. Er behauptete, das Mädchen hätte ihm seiner Zeit eine Brieftasche mit 1000 Mk. entwendet. Er drohte mit einer Anzeige bei der Staatsanwaltschaft wegen Diebstahls, wenn man auf die 2000 Mk. nicht verzichten würde. Daraufhin wandte sich das Mädchen an die Staatsanwaltschaft in Köslin. Bei der Prüfung der Angelegenheit fielen der Staatsanwaltschaft einige Unstimmigkeiten in den Personalien des zweiten Bürgermeisters auf. Sie ersuchte ihn in einem Schreiben, das aufzuklären. Der zweite Bürgermeister antwortete in grobem Tone. Er sei der Bürgermeister Eduard Alexander und habe es nicht nötig, sich noch besonders zu legitimieren. — Er schloß den Brief mit der Wendung im Sinne der Aufforderung des Götz von Berlichingen.

Der Staatsanwalt hatte jedoch Verdacht geschöpft und ging der Sache erst recht nach. Er fuhr nach Berlin und erkundigte sich im Ministerium des Innern genauer nach dem zweiten Bürgermeister von Köslin. Aus den Akten erfah er, daß nur ein Eduard Alexander in den letzten Jahren das Assessorexamen gemacht habe und zwar erst im Jahre 1909 und nicht im Jahre 1907, wie der Kösliner Bürgermeister, und daß dieser eine Eduard Alexander Rechtsanwalt in Friedenau sei. An der Identität dieses Rechtsanwaltes Alexander war nicht zu zweifeln. Aber da ein anderer Eduard Alexander überhaupt nie ein Assessorexamen gemacht hatte, mußte der Eduard Alexander, Bürgermeister in Köslin, der falsche sein.

Der Staatsanwalt veranlaßte daraufhin, daß der erste Bürgermeister von Köslin mit Alexander gestern nachmittag eine angebliche Dienstreise nach Berlin unternahm und im Hotel „Zentral" abstieg. In dem Hotel erwarteten sie der Staatsanwalt von Köslin und ein Berliner Kriminalkommissar, der den angeblichen Eduard Alexander verhaftete. Bei seiner Vernehmung verweigerte der Verhaftete jede Auskunft. Es gelang jedoch festzustellen, daß er identisch sei mit dem 31 Jahre alten Heinrich Thormann, der im Jahre 1907 im Kreisausschuß in Niederbarnim gewesen ist und seine Stellung verloren hat, weil er wegen Betrugs zu einer Gefängnisstrafe von 1½ Jahren verurteilt worden war. Thormann hat diese Strafe nicht ganz verbüßt. Da er sich zum Wiederantritt auf Aufforderung nicht meldete, wurde ein Steckbrief hinter ihm erlassen. Thormann wurde nie ermittelt. Aus guten Gründen; denn er hatte sich inzwischen auf Grund gefälschter Papiere eine Anstellung als Magistratsassessor in Weißenfeld verschafft. Im Jahre 1910 wurde er Magistratsassessor in Bromberg, heiratete hier die Tochter eines sehr hohen Staatsbeamten, welche eine bedeutende Mitgift erhielt und kam dann im Dezember des vorigen Jahres als zweiter Bürgermeister nach Köslin.

Die Erkrankung Kaiser Franz Josefs.

Kein Anlaß zu Besorgnissen.

* Wien, 21. April. Wie die „Korrespondenz Wilhelm" von privater Seite aus Schönbrunn erfährt, ist das Befinden des Kaisers heute morgen erfreulicherweise gut. Der Kaiser verbrachte die Nacht gut und schlief ebenso wie gestern länger als sonst. Als der Kaiser sich um 4.30 Uhr erhob, fühlte er sich frisch und war guter Stimmung. Die Temperatur betrug heute früh 36,4; demnach ist das Fieber vollständig geschwunden. Das erste Frühstück nahm der Kaiser mit Appetit. Alle subjektiven und objektiven Anzeichen sprechen dafür, daß kein Anlaß zu Besorgnissen mehr vorhanden ist, und auch der Kräftezustand sehr günstig ist.

Der Besuch des englischen Königspaares in Paris.

Die Absage an das Bündnis.

* London, 21. April. Die Presse beschäftigt sich mit der Reise des englischen Königspaares nach Paris.

Die „Times" schreibt:

Die Hauptaufgabe des Königsbesuches ist nicht neue politische Arrangements zu erzielen oder die bestehenden abzuändern. König Georg geht nach Paris, um das Werk König Eduards zu bestätigen und fortzuführen und um öffentlich kundzutun, daß nach den Jahren der Prüfung die Politik der Entente noch die Politik Englands sowie die Politik Frankreichs ist. Er geht nach Paris, um zu bezeugen, daß sie in dem Sinne beider Nationen fester wurde als in irgend einer früheren Periode der Geschichte.

„Daily Chronicle" schreibt:

Unser größtes Bedürfnis ist Friede, und ein System, unter dem die europäischen Staaten seitdem die schwierigsten Probleme gelöst haben, ist auch für uns nicht ohne Vorteil gewesen. Solange unsere Zusammenarbeit mit dem Zweibund mit der nötigen Elastizität geführt wird und solange sie nicht zu einer künstlichen Feindschaft mit anderen freundschaftlichen Mächten führt und solange sie uns eine mäßigende und friedensfreundliche Rolle ermöglicht, solange hoffen wir, daß sie bleiben und dauern möge.

Die „Daily News" schreibt:

Die Verwandlung der Entente in ein Bündnis würde den Krieg unvermeidlich machen, einen Krieg, in dem wir alles zu verlieren und nichts zu gewinnen hätten. Wir wünschen die Freundschaft Frankreichs und, wenn wir auch keine Sympathien für die russische Regierung haben, wünschen wir doch die Freundschaft des russischen Volkes, aber wir wollen keine Freundschaft, die nur mit einer Feindschaft gegen ein anderes verwandtes Volk vereinbar wäre.

Die „Morning Post" schreibt:

England würde sein eigenes Lebensinteresse verkennen, nämlich das seiner Unabhängigkeit, wenn es nicht zu Opfern bereit wäre, um das Verschwinden Frankreichs und seiner einflußreichen Stellung in der europäischen Politik zu verhindern; aber England würde die Grenzen seiner Pflicht überschreiten, wenn es seinen Bürgern Opfer zumuten würde, um eine Vergrößerung Frankreichs herbeizuführen. Das Blatt spricht sich gegen ein festes Bündnis aus. Solange die beiden Regierungen einander vertrauen könnten, solange werden sie in stetigem Verkehr sein und ein Unterschied wird erhalten bleiben zwischen solchen Verbindungen, an denen nur die eine Nation interessiert ist und zwischen denen, woran beide Nationen ein Lebensinteresse haben. Dies sind wenige und einfache Dinge. Sie werden keine der beiden Nationen zu einem Akt des Angriffes führen; je mehr sie der ganzen Welt vorgestellt werde, desto geringer wird die Gefahr und werden Mißverständnisse sein und desto sicherer wird jede Regierung der Unterstützung ihres eigenen Volkes in der Kooperation mit anderen sein.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Der Ernst der Lage.

w. Köln, 21. April. (Priv.-Tel.) Nach einer Washingtoner Depesche der Kölnischen Zeitung liegen dem Ausschuße für die Auswärtigen Angelegenheiten verschiedene Zusatzanträge vor, darunter einer, der besagt, man solle anstelle der Verwendung der Truppen gegen Huerta ihre Verwendung gegen Mexiko einsetzen, was den offenen Krieg gegen Mexiko bedeuten würde. Das will Wilson aber nicht. Infolge der Abwesenheit zweier Demokraten haben die Republikaner die Mehrheit im Ausschuße, sodaß die Annahme dieses Zusatzes wahrscheinlich ist, wogegen allerdings die Demokraten opponieren werden.

Das Hauptinteresse ist gegenwärtig dem Hamburger Dampfer mit 15 Millionen Patronen, der nach Mexiko unterwegs ist, zugewandt, da dessen Wegnahme den Krieg mit Deutschland bedeutet, wenn nicht die Blockade erklärt wird.

w. Newyork, 21. April. Nach einem Telegramm aus Esperanza (Mexiko) setzte am Sonntag der amerikanische Konsul die anderen Konsule in Kenntnis, daß er die Anweisung erhielt, für die Angehörigen aller Nationalitäten soweit als möglich Sorge zu tragen.

Die Hebung unseres Körpergewichts.

Von einem Spezialisten.

Die meisten Mageren nehmen täglich vier bis sechs Pfund solide, fettproduzierende Nahrung zu sich, und ihr Körpergewicht und Umfang ändern sich nicht im geringsten, während andererseits runde und „umfangreiche" Personen nur ganz leichte Esser sind und dabei immer mehr zunehmen. Es ist Unsinn zu behaupten, das läge so in der Natur des betr. Individuums. So ein Zustand ist kein natürlicher. Magere Leute bleiben mager, weil ihr Stoffwechsel defektiv ist. Sie absorbieren gerade genug von der eingenommenen Nahrung, um das Leben und den Anschein von Gesundheit und Stärke zu erhalten. Da hilft auch kein Stopfen, und von zwölf Mahlzeiten im Tag bleibt kein Pfund bei ihnen. Alle fettproduzierenden Elemente der Nahrung passieren unbehelligt den Verdauungskanal und gehen unverbraucht wieder ab, eine richtige Verschwendung. Solche Leute brauchen etwas, was diese Elemente assimilieren hilft, daß sie ins Blut übergehen und vom Blutkreislauf aus den dürftigen Zellengeweben zugeführt werden, etwas was die roten Blutkörperchen vervielfältigt und die Verteilung der Nährsubstanzen durch das Blut anregt, fördert. Für diesen Zweck empfehle ich immer folgendes Rezept: 15 gr Cardamomtinktur, 60 gr Salrado comp. und 90 gr einfachen Zuckersirup, dazu genügend heißes Wasser zum Auffüllen einer 250-Gramm-Flasche. Das Rezept kann in jeder Apotheke zusammengestellt werden; nehmen Sie davon 30 Minuten vor jeder Mahlzeit regelmäßig 1 bis 2 Eßlöffel ein. Die Gewichtszunahme ist oft ganz erheblich und nimmt von Woche zu Woche zu. Seine verdauungsfördernden, kräftigenden Eigenschaften kommen bei Entkräftung sehr zustatten und geben zumal älteren Leuten neue Lebenskraft und Energie. Wenn Ihr Körpergewicht unter dem Normal ist, wenn Ihr Verdauungs- oder Nervensystem nicht so funktioniert wie es sollte, versuchen Sie das genannte Rezept, und Sie werden sehen, wie schnell es hilft. 18299

Bürgerausschußsitzung

am Dienstag, 21. April.

Oberbürgermeister Dr. Kutzer eröffnet die Sitzung in Anwesenheit von 99 Mitgliedern um 3.20 Uhr. Auf der Galerie haben sich nur wenige Zuhörer eingefunden. Im Saale befinden sich die Pläne zu den verschiedenen Vorlagen. Besondere Beachtung fand der auszuführende Entwurf über die 3. Neckarbrücke sowie das Modell über die Einteilung der Schafweide. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die

Erwerbung und Verpachtung von Grundstücken.

Für die Stadtgemeinde wurden in der letzten Zeit 16 Grundstücke in den Gemarkungen Käfertal, Sandhofen, Neckarau und Feudenheim im Flächengehalt von 197 Ar zu 70 Pfg. bis 6 M. pro Qm. oder zu insgesamt 38 233 M. erworben. Zwei Grundstücke wurden verpachtet. Beim Bürgerausschuß werden zur Zahlung der Kaufpreise und Kosten 40 200 M. angefordert.

Stv.-V. Bensinger begründet die Vorlage und empfiehlt sie zur Annahme. Da die Grundstücke für die Stadt sehr günstig seien.

Stv. Speidel ist für die Vorlage, bemerkt aber, daß die Grundstücke in Neckarau viel zu hoch eingeschätzt seien.

Die Vorlage wird hierauf einstimmig angenommen.

Verpachtung von Weide-Gelände an den landwirtschaftlichen Bezirksverein Mannheim.

Der Stadtrat beantragt: „Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zur freihändigen Verpachtung von ca. 7 Hektar Gelände des Lgb. Nr. 16 810 in der Gewann „Große Platte" auf der früheren Gemarkung Neckarau an den landwirtschaftlichen Bezirksverein Mannheim die Zustimmung erteilen."

Stv.-V. Bensinger empfiehlt die Vorlage zur Annahme, was auch einstimmig erfolgte.

Verkauf von Gelände an die Terraingesellschaft Neuostheim.

Der Stadtrat beantragt:

„Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf zweier Geländestreifen im Maße von 78 und 40 Qm an der Seckenheimer Landstraße in Neuostheim an die Terraingesellschaft Neuostheim zum Preise von 432 M. die Genehmigung nach § 127 Abs. 2 St. O. erteilen."

Die Vorlage wird nach empfehlenden Ausführungen des Stv.-V. Bensinger einstimmig angenommen.

Verkauf von Bauplätzen im Block III A bei der Mollschule.

Der Stadtrat stellt den Antrag:

„Verehrlicher Bürgerausschuß wolle seine Zustimmung dazu erteilen, daß die Bauplätze auf der Westseite des Blockes III A bei der Mollschule — an der Brahms-, Haydn- und Wespinstraße gelegen — im Wege der öffentlichen Versteigerung verkauft werden und der Anschlagspreis einschließlich der Straßen- und Anschüttungskosten mindestens festgesetzt wird: für Zwischenplätze mit dreistöckiger Bebaubarkeit auf 40 Mark, für Zwischenplätze mit vierstöckiger Bebaubarkeit auf 45 Mark, für Eckplätze auf 50 Mark pro Qm."

Stv.-V. Bensinger begründet die Vorlage zur Annahme, da Mangel an Baugelände vorhanden sei. Allerdings hätte das Gelände einen größeren Wert als veranschlagt sei. Vielleicht lasse sich durch die Versteigerung höhere Preise erzielen.

Stv. Lamerdin führt aus: In Punkt 4 unserer Tagesordnung ist der Verkauf von Bauplätzen Baublock III A bei der Mollschule vorgesehen. Wie Ihnen bekannt sein wird, haben die Angrenzer der Schumann-, Haydn-, Brahms-, Weber- und Wespinstraße den Wunsch ausgesprochen, daß man die Schumannstraße bis zur Mollschule durchführen möchte, was ich voriges Jahr im März in dem gleichen Sinn hier vertreten habe.

Meine Herren! Seiner Zeit, wo der sog. Zuchthausgarten an der Seckenheimerstraße zum Verbauen versteigert werden sollte, haben sich die Bewohner der Schwetzinger- und Oststadt bemüht, daß die Stadt von der Domäne den Platz erwirbt und as freien Platz für die beiden Stadtteile liegen läßt. Unser verstorbener Oberbürgermeister Beck war es seiner Zeit, welcher uns dahin vertröstet hat, wir sollen uns jetzt mit einem kleineren Platz begnügen, er wolle uns später einen freien Platz in der Gegend der Mollschule liegen lassen. Meine Herren! Es ist doch gewiß kein unrechtes Verlangen von den Bewohnern, wenn man wünscht, daß die Schuhmannstraße durchgeführt wird und daß der danebenliegende kleine Platz, wo uns seiner Zeit versprochen wurde, als Spielplatz liegen zu lassen. Ich bitte verehrl. Stadtrat, dem Wunsche der Bewohner entgegen zu kommen.

Stv. Welz bemerkt, die Mietergruppe könne der Vorlage uneingeschränkt die Zustimmung erteilen. Man begrüße es lebhaft, daß die Stadtverwaltung weiteres Baugelände zur Errichtung von Häusern mit drei Zimmerwohnungen erschließen wolle. Redner ist dagegen nicht für die Durchführung der Schumannstraße, weil die Baublöcke dadurch zu klein würden.

Stv. Schmitz weist ebenfalls darauf hin, daß Oberbürgermeister Dr. Beck s. Zt. einen größeren Platz an der Mollschule versprochen habe. Redner frägt, ob ein genügender Platz in dieser Gegend vorgesehen sei. Der in den Plan eingezeichnete sei nicht genügend.

Stadtbaurat Stauffert führt aus, die Forderung der Durchführung der Schumannstraße habe eine gewisse Berechtigung. In der Tat sei in jener Gegend früher ein Platz vorgesehen gewesen. Manche Gründe hätten dazu geführt, ein neues Bebauungsprojekt für die Oststadt auszuarbeiten. In diesem neuen Plan ist unmittelbar im Block 3 ein kleiner Platz vorgesehen von 15 Meter Breite. Außer diesem Platz ist noch eine ganze Reihe weiterer Schmuck- und anderer Plätze vorgesehen. Aus dem Bedürfnis nach Plätzen sei die Durchführung der Schumannstraße nicht gerechtfertigt. Es spreche aber auch noch verschiedenes andere dagegen. Block 3 sei etwa 100 Meter breit. Teile man den Block durch eine Straße, so erhalte man zwei Blöcke für 6 bezw. 4 Bauplätze. Man erhalte auf diese Weise das Kuriosum, daß der eine Block aus vier Eckplätzen bestehe, der mit 75 Prozent bebaut werden könne. Das widerspreche aber allen hygienischen Grundsätzen für Beschaffung von Licht und Luft. Der Stadtrat habe sich seiner Auffassung angeschlossen.

Stv. Rud. Kramer verlangt gleichfalls, daß der östliche Teil des Blockes frei bleibt. Den Angrenzern sei der freie Platz auch versprochen worden. Man müsse deshalb den Angrenzern auch entgegenkommen.

Stadtbaurat Stauffert erwiedert, daß der freie Platz ja bleibe. Die vorgebrachten Wünsche seien alle erfüllt.

Stv. Lamerdin: Die Wünsche sind in diesem Falle eben nicht erfüllt. Nach der Vorlage wird der freie Platz verschwinden. Ich möchte wünschen, daß man unsere Wünsche etwas mehr berücksichtigt.

Stv. Levi: Auch ich bin der Ansicht, daß man von einem freien Platz hier nicht sprechen kann. Es würde am zweckmäßigsten sein, die Vorlage zurückzuziehen, damit den Wünschen des Bürgerausschusses Rechnung getragen wird.

Bürgermeister Dr. Finter: Ich möchte ersuchen, die Vorlage anzunehmen. Nicht weniger wie 40 Prozent des gesamten Geländes sind für Straßen und freie Plätze vorgesehen. Das geht weit über das Maß hinaus, was das Ortsstraßengesetz für die Angrenzer zuläßt. 40 Prozent ist so ungeheuer viel, daß ich glaube, daß die Stadt Mannheim geradezu an die Spitze aller Städte zu stehen kommt. Ich möchte weiter bemerken, daß in der Nähe der große Platz bei der Mollschule noch hinzukommt. Dieser freie Platz ist von ziemlich großer Ausdehnung. Ich sehe deshalb nicht ein, warum man hier nochmals einen so großen freien Platz schaffen soll.

Stv. Levi: Die Ausführungen des Vorredners, betr. 40 Prozent, gebe ein falsches Bild. Bei der östlichen Stadterweiterung könne das zutreffen, aber bei der Schwetzingerstadt nicht. Hier seien es nur knapp 10 Prozent. Der freie Platz bei der Mollschule könne hier nicht in Betracht kommen.

Stadtbaurat Stauffert: Abgesehen von der östlichen Stadterweiterung haben wir noch andere Gebiete mit freien Plätzen. Westlich vom Schlacht- und Viehhof sind 33 Prozent der freien Plätze überschritten. Alles was geschehen kann, geschieht. Er hat keinen Grund, die Vorlage abzulehnen.

Stv. Schmitz bemerkt, daß sich zwischen den ausgehängten Plänen und der Begründung der Vorlage ein Widerspruch befinde.

Stadtbaurat Stauffert: Es ist ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht worden, daß eine Aenderung der Planlegung vorgesehen ist.

Da sich niemand mehr zum Wort meldet, wird über die Vorlage abgestimmt und gegen mehrere Stimmen der nationalliberalen Rathausfraktion genehmigt.

Herstellung der Gießenstraße.

Der Stadtrat beantragt, der Bürgerausschuß wolle: 1. die Verwendung von Anlehensmitteln im Betrage von 16 327 M. zur Herstellung der Gießenstraße (alter und neuer Teil) mit einer Verwendungsfrist von 10 Jahren genehmigen; 2. beschließen, daß die Eigentümer der an den neuherzustellenden Teil der Straße zwischen der Grundstücksgrenze Nr. 9-11 und Nr. 10-12 und der Wingertstraße liegenden Grundstücke nach Maßgabe der allgemeinen Grundsätze über die Umlegung der Straßenkosten zu den Straßenkosten beigezogen werden.

Stv.-V. Bensinger empfiehlt die Vorlage und ersucht, daß die Straße baldigst hergestellt wird.

Die Vorlage wird hierauf einstimmig und ohne weitere Debatte angenommen.

Herstellung der Rosenstraße zwischen Aufeldstraße und Knie.

Der Stadtrat beantragt, der Bürgerausschuß wolle: 1. für die Verbreiterung der Rosenstraße zwischen Aufeldstraße und Knie in Neckarau die Verwendung von Anlehensmitteln in Höhe von 18 300 M. mit einer Verwendungsfrist von 10 Jahren genehmigen, 2. unter Abweisung der erhobenen Einsprachen beschließen, daß die Eigentümer der an diese Straße angrenzenden Grundstücke in Anwendung der allgemeinen Grundsätze über die Umlegung der Straßenkosten zu den Straßenkosten beigezogen werden.

Stv.-V. Bensinger bemerkt, daß die Verbreiterung der Straße dringend notwendig sei und ersucht um Genehmigung der Vorlage. Sache der Angrenzer sei es, den Beschluß herbeizuführen, den sie gerne wünschen.

Stv. Schumacher wünscht auch den Ausbau des westlichen Teils der Straße, der dringend notwendig sei, damit eine größere Bebauungsmöglichkeit dieser Straße möglich sei.

Bürgermeister Dr. Finter: Die Straße wird sogleich durchgeführt, sobald die östliche Straße weiter ausgebaut ist.

Stv. Speidel ersucht den Stadtrat, den Angrenzern der Rosenstraße 50 Prozent der Straßenherstellungskosten zu erlassen.

Die Vorlage wird hierauf einstimmig angenommen.

Kredit für die Vorarbeiten zum Bau einer dritten Neckarbrücke.

Der Stadtrat hat am 19. März 1914 beschlossen, zur Deckung des gesamten Aufwandes für die Vorarbeiten der dritten Neckarbrücke einen Betrag von 30 000 Mark zu bewilligen. Sie bilden einen Teil der aus Anlehen zu deckenden Brückenbaukosten. Sollten diese nicht bewilligt werden, so ist der Projektierungsaufwand in den Haushaltsplan für 1916 einzustellen. Der Stadtrat stellt den Antrag, der Bürgerausschuß wolle diesem Beschlusse des Stadtrates beitreten.

Stv.-V. Peiffle begründet die Vorlage in längeren Ausführungen, in denen er bemerkte, daß es sich bei der Vorlage um ein Millionenprojekt handle. Jedermann wisse, daß die Friedrichsbrücke dem Verkehr nicht mehr genüge. Die Verbreiterung der Friedrichsbrücke wäre kein Ideal. Er halte es für ausgeschlossen, daß die Brücke nur Sache der Stadt sei, wie es die Regierung meine. Die Stadt könne die Kosten nicht allein übernehmen, sondern man müsse die Regierung um einen Bauzuschuß ersuchen. Der Stadtverordneten-Vorstand empfehle die Annahme.

Stv. Ludwig: Namens meiner Fraktion kann ich mitteilen, daß wir der Vorlage zustimmen. Wir ersehen aus der Vorlage, wie aus den Plänen, daß bisher mit sehr großer Sorgfalt und Gründlichkeit an der Sache ausgearbeitet worden ist. Wir wollen hoffen und wünschen, daß auch weiterhin so fleißig an der Sache gearbeitet werde. Wir wissen alle, welch großes Interesse die Stadt Mannheim an der dritten Neckarbrücke hat. Die Verhältnisse drängen auch darauf, daß die dritte Brücke kommt. Wir können daher die Vorlage nur begreifen und wünschen, daß die Brücke baldigst gebaut wird.

Stv. Bub gibt namens seiner Fraktion die Erklärung ab, daß diese ebenfalls für die Vorlage stimme. Auch seine Ansicht sei es, daß die Regierung einen Zuschuß zum Brückenbau geben müsse. Er hoffe, daß auch die Landtagsabgeordneten für die Sache eintreten.

Stv. Vögtle wies darauf hin, daß die Regierung gemäß den Versprechungen beim Bau der zweiten Brücke eigentlich verpflichtet sei, zum Bau der dritten Brücke einen Zuschuß zu leisten. Daß die dritte Brücke eine dringende Notwendigkeit sei, könne jederzeit nachgewiesen werden. Redner ersucht sodann um Verbreiterung der beiden Gehwege an der Friedrichsbrücke von der Stadtseite aus.

Stv. Lehmann bemerkt, daß auch seine Fraktion der Vorlage zustimmen werde. Redner ist der Meinung, daß der Stadtrat nach Ausarbeitung des Projekts an die Regierung herantreten sollte, damit dem Landtage eine Vorlage auf Bewilligung eines Zuschusses vorgelegt wird. Redner wünscht, daß die Kommission, die wegen der Erbauung einer zweiten Rheinbrücke eingesetzt wird, recht bald in Aktion tritt, damit wir recht bald eine zweite Rheinbrücke bekommen, die noch viel nötiger wie eine dritte Neckarbrücke sei.

Stv. Schweikart führt aus, seine Fraktion stimme gleichfalls der Vorlage zu, nur wünsche er, daß sich das Tiefbauamt bei der Ausarbeitung der Vorprojekte zu sehr in Details verliere.

Stadtbaurat Stauffart erwidert, man könne die beiden Zwickel an der Stadtseite der Friedrichsbrücke wohl verbreitern, aber er glaube nicht, daß die Hauptkalamität dadurch behoben würde. Die Hauptschwierigkeit liege darin, daß die Straßenbahngeleise auf der Brücke an beiden Seiten liegen. Die Fuhrwerke müssen deshalb beim Passieren der Friedrichsbrücke jedesmal zweimal die Geleise kreuzen. Das ist nicht zu ändern, weil die Brücke eine veränderte Belastung nicht aushält. Stadtv. Lehmann habe darauf hingewiesen, daß bei der Annahme des für die neue Brücke vorgesehenen Entwurfes drei verschiedene Systeme von Neckarbrücken vorhanden seien. Das sei ganz richtig, aber es lägen auch verschiedene Verhältnisse vor. Die Jungbuschbrücke sei 6 bis 7 Meter höher, als die Friedrichsbrücke. Infolgedessen seien auch andere Verhältnisse bei dieser Brücke vorhanden. Bei der Friedrichsbrücke und der dritten Neckarbrücke seien die Verhältnisse gleich. Man hätte wohl eine ähnliche Brücke wie die Friedrichsbrücke herstellen können, bei näherer Untersuchung hätte sich aber ergeben, daß das Hängebrückensystem bei der Ausführung wesentlich billiger kommt, als alle anderen. Redner erläutert unter Hinweis auf die im Sitzungssaale aufgehängten Pläne die verschiedenen Preise der Brückenprojekte, die sich zwischen 1 600 000 Mark und 3 500 000 Mark bewegen. Das vom Tiefbauamt empfohlene System koste 1 900 000 Mark.

Stv. Schweikart habe bemerkt, man solle den Brückenbauanstalten nicht so viel bei der Projektbearbeitung vorwegnehmen. Das sei ganz richtig. Man werde sich auch auf die Ausschreibung der Arbeiten beschränken, um den Firmen freien Spielraum zu lassen. Aber er warne vor einem Ideenwettbewerb nach Kölner Muster. Köln habe für zwei Ausschreibungen die Summe von 80 000 Mark hingelegt. Aber abgesehen davon brauche die Stadt auch zur Prüfung der Projekte noch eine beträchtliche Summe. Bei dem Kölner Ideenwettbewerb gingen 40 bis 50 Entwürfe ein, die genau geprüft werden mußten. Die Art der Geschäftsbehandlung, die in Mannheim eingeschlagen sei, sei seines Erachtens sehr zweckmäßig und außerordentlich wirtschaftlich.

In der darauffolgenden Abstimmung wird die Vorlage einstimmig angenommen.

Erbauung einer Straßenbahnlinie nach dem Zentralgüterbahnhof.

Das Tiefbauamt schlägt, da chaussierte Straßen, in denen Gleise liegen, erfahrungsgemäß schlecht zu unterhalten sind, vor, daß man diesen Teil der Güterhallenstraße einpflastert. Eine Ueberschreitung des vom Bürgerausschuß bewilligten Kredits tritt hierdurch nicht ein. Der Stadtrat beantragt, der Bürgerausschuß wolle dieser Abweichung von dem genehmigten Projekt zustimmen.

Stv.-V. Gießler empfiehlt kurz die Annahme der Vorlage.

Ohne Debatte einstimmig angenommen.

Erbauung einer Straßenbahnlinie nach Feudenheim.

Der Stadtrat beantragt: „Verehrlicher Bürgerausschuß wolle für die Herstellung einer Straßenbahnlinie nach Feudenheim einen weiteren Kredit im Betrage von 8000 Mark aus Anlehensmitteln mit einer Verwendungsfrist von 10 Jahren bewilligen."

Stv.-V. Bensheimer empfiehlt die Annahme der Vorlage.

Stv. Schweikart bemerkt, seine Fraktion werde der Vorlage zustimmen. Wenn das Terrain bebaut wird, sollten andere Masten für die Straßenbahn verwendet werden.

In der darauffolgenden Abstimmung wird die Vorlage einstimmig angenommen.

Aenderung der Gleisanlage auf der Strecke nach Käfertal.

Der Stadtrat beantragt aufgrund des Beschlusses vom 19. Februar 1914: „Verehrlicher Bürgerausschuß wolle für die Aenderung der städtischen Gleisanlage auf der Straßenbahnstrecke Haltepunkt Käfertal — Endpunkt Käfertal aus Anlehensmitteln einen Kredit von 15 500 Mark mit einer Verwendungsfrist von 10 Jahren bewilligen."

Stv.-V. Bensheimer empfiehlt die Annahme der Vorlage.

Stv. Wolfgang meint, man sollte den Endpunkt der Linie endlich einmal in den Vorort hineinführen.

Stv. Roll bemängelt, daß die Schienen nicht gleich auf städtischem Grund und Boden gelegt wurden. Die jetzige Ausgabe sollte für die Stadt eine Warnung sein, daß man städtische Betriebe nicht mehr auf fremden Boden erstellt. Redner befürwortet, daß noch einmal geprüft wird, ob die Linie nicht bis zum alten Rathaus geführt werden kann.

Straßenbahndirektor Löwit meint, die Stadt habe nicht ahnen können, daß die Oberrheinische Eisenbahngesellschaft einmal gegründet werden würde. Die Fortführung der Linie bis zum alten Rathaus könne er vor allem aus betriebstechnischen Gründen nicht empfehlen. So könne man z. B. Rangiermanöver in den engen Straßen nicht ausführen. Die Weiterführung würde auch zu viel Geld kosten.

Nach einer wiederholten Bemerkung des Stv. Wolfgang wird die Vorlage gegen die Stimme des Stv. Wolfgang angenommen.

*

Die übrigen Punkte der Tagesordnung werden ohne wesentliche Debatte einstimmig genehmigt.

Schluß der Sitzung 5.05 Uhr.

---

* **Als Mitglieder des Stiftungsrats der Heinrich und Henriette Zimmern-Stiftung** wurden heute vom Bürgerausschuß gewählt: Frau Clementine Zimmern und Rechtsanwalt Dr. Max Jeselsohn mit je 72 Stimmen.

Aus dem Großherzogtum.

)(Emmendingen, 19. April. Der Gendarm Veit aus Emmendingen verhaftete in Köndringen einen Deserteur aus Ludwigshafen. Auf dem Transport trank der Mann Karbolsäure, die er in einem Fläschchen mit sich führte. Eine Krankenschwester leistete die erste Hilfe.

Sichere Dir eine gute Verdauung.

Wie wichtig es ist, der Gärung des Speisebreies im Magen vorzubeugen.

Eine gute Verdauung bildet die Grundlage guter Gesundheit. Solange der Magen richtig funktioniert, wird drohenden Beschwerden die Stirn geboten und die übrigen Organe, Leber, Nieren, Eingeweide, arbeiten normal und gesund; stimmt es dagegen einmal mit dem Magen nicht ganz, dann kann die nicht richtig durchverdaute Nahrung mitunter alles Mögliche nach sich ziehen. Was nun den Magen am meisten zu stören vermag, das ist die übermäßige Bildung von Magensäure, hervorgerufen durch Gärung des Speisebreies. Gärung ist ein chemischer Zersetzungsvorgang in der Nahrung selbst. Sie bildet Gase, und damit Blähungen, und Säure, welche die inneren Magenhäutchen angreifen.

Wie behebt man nun einen solchen Zustand am besten? Indem man dem Störenfried auf den Leib geht, die Gärung behindert, die überschüssige Säure unschädlich macht. Dazu bedarf es keiner Medizin, sondern man nimmt einfach nach jeder Mahlzeit einen halben Teelöffel voll biserirter Magnesia in etwas warmem oder kaltem Wasser. Biserirte Magnesia ist deshalb zu empfehlen, weil sie die Gärung beseitigt und ihr vorbeugt und die Säure neutralisiert, d. h. milde und unschädlich macht, ohne dabei irgendwie nachteilig auf den Magen zu wirken. Kaufen Sie sich etwas biserirte Magnesia in der Apotheke oder Drogerie und probieren Sie es das nächste Mal, wenn Sie die Anzeichen von Gärung spüren und Magenbeschwerde befürchten. Sie werden sehen, wie rasch dadurch der Speisebrei entsäuert wird, und bald nichts mehr von Bedrückung spüren. 18290

Neues aus Ludwigshafen.

* **Wirtshausstreit.** Zwei selbständige Friseure gerieten gestern Nachmittag in einer Wirtschaft wegen des Bezahlens einer Maß Bier aneinander. Der eine schlug dem andern das Glas auf den Schädel, daß es krachte. Die verursachte Verletzung war eine so starke, daß der Mann ins städt. Krankenhaus gebracht werden mußte.

Vereinsnachrichten.

* **Frühlingsfeier der Volkskirchlichen Vereinigung.** Wie alljährlich, so veranstaltete auch in diesem Jahre am letzten Sonntag im Friedrichspark die „Volkskirchliche Vereinigung" eine Frühlingsfeier, die sehr gut besucht war. Schon das reichhaltige Programm bürgte dafür, daß jedem Festteilnehmer etwas Ordentliches geboten wurde. So konnte auch Herr Hauptlehrer Stiefel in seiner Begrüßungsansprache darauf hinweisen, daß man gerade dieses Fest in den volkskirchlichen Reihen nicht vermissen dürfe, weil der Frühlingsgeist, der Geist des Auferstehens und Lebens, auch stets die Volkskirchler im Kampf um ihre Ideale erfüllen soll. Mit dem Einzug der Kinder mit Frühlingszweigen unter fröhlichem Gesang wurde der Abend eröffnet und dadurch der Feier eine weihevolle Stimmung gegeben. Sehende Bilder „Der Dorfgeiger", dessen erläuterndem Text Herr Architekt Walch sprach, wurden von den darstellenden Vereinsmitgliedern trefflich wiedergegeben und das Theaterstück „Frühlingsfest" zeigte den Anwesenden den traurigen Abschied des Winters, der durch den einziehenden Frühling verdrängt wurde. Den Kindern, die diese Rollen bestritten, merkte man es so recht an, mit welcher Freude und Liebe sie bei der Sache waren; besonders die Reigen und Tänze unter der bewährten Leitung des Herrn Geißler fanden stürmischen Beifall. Im Mittelpunkt des Abends stand die begeisternde Festrede des Herrn Stadtpfarrers Dr. Lehmann. Wenn wir im Frühjahr zusammenkommen, so führte der Redner aus, so ist es nicht nur das altgewohnte Frühlingsfest, sondern auch unsere volkskirchlichen Ideale, die uns so fest und treu zusammenhalten. Es ist unser Sinnen und Streben, daß aus unserer evangelischen Kirche in ihren einzelnen Gemeinden etwas wird, was als Sauerteig wirkt in unserem Volksleben, und daß unsere evangelische Kirche nicht eine Sache der Kostgänger, sondern unseres ganzen Volkes darstellt. Wenn heute von vielen Seiten das „Heraus aus der Kirche" ertönt, so wollen wir auch diesem Rufe gegenüber nicht ungerecht sein. Gewiß gehen viele aus der Kirche heraus, weil sie für Glauben und Religion kein rechtes Verständnis haben, es sind aber auch noch andere darunter, die ein Bedürfnis haben für das, was tiefer und heilig ist und die Anstoß daran nehmen, wenn wir Dinge in der Kirche erleben, wie die Maßregelungen von Traub u. Jatho. Das ist ein Triumph des Buchstabenrechtes. Auch bei uns in Baden ist vieles anders, wie es sein sollte. Redner erinnert an den „Karlismus" und an jene totale Unwahrhaftigkeit, welche heute den Kirchengliedern ein überlebtes Bekenntnis aufzwängen wollen. Warum soll man aber trotzdem in der Kirche bleiben und warum verläßt denn gerade Traub nicht die Kirche? Weil wir erkennen müssen, was Wesen und Geist unserer Kirche ist. Unsere Autoritäten sind nicht die Landes- und Kirchenbehörden, die menschliche Einrichtungen sind, sondern diese gehen von Jesus über Paulus, Augustin, Luther, Zwingli, Arndt bis zu Naumann. Das sind Männer, die vom Geist erfüllt sind, den unsere Kirche braucht. In diesem Geiste wollen wir uns bei unseren Frühlingsfesten stets zusammenfinden. Reicher Beifall lohnte die mehrfach von stürmischen Zustimmungen begleiteten packenden Ausführungen. Der Dirigent des gemischten Chores Herr Zietsch erfreute die Anwesenden mit Sologesängen und Herr Himmele mit Violinvorträgen. Der „gemischte Chor der Volkskirchlichen Vereinigung" verschönerte den Abend durch Vortrag einiger Lieder. So konnte Herr Raupp mit Worten des Dankes schließen, dem besonders dem Leiter der ganzen Feier, Herrn Architekt Walch gebührt. H. R.

Vergnügungen.

* **Saalbau-Theater N 7, 7.** Die überaus rührige Direktion des Saalbau Theaters hat, so schreibt man uns, für das heute einsetzende Programm wieder eine Zusammenstellung getroffen, welche alle Erwartungen des Mannheimer Publikums übertreffen wird. „Die zweite Tür links", ein überaus pikantes Lustspiel in 4 Akten mit den überall beliebten Darstellern Hanni Weise und Thea Sandten, sowie dem Berliner Original Mr. Meschugge. Außerdem sind zu sehen das Sensationsdrama „Nemesis" hochdramatischer Schlager in 8 Akten, aus dem Leben der Goldgräber Californiens, ferner das große dreiaktige Drama „Hochspannung". Als vierte Attraktion steht „Wamba, ein Kind des Urwaldes", Tragödie in 2 Akten aus den Urwäldern Nordamerikas, auf dem Spielplan. Die beliebte Saalbau-Revue, sowie Humoresken und Naturaufnahmen beschließen das Weltstadtprogramm.

Aus dem Großherzogtum.

):(**Heidelberg**, 20. April. Der Heidelberger Liederkranz wird in der Zeit vom 16. bis 18. Mai aus Anlaß seines 75jährigen Bestehens eine Jubelfeier größeren Stils veranstalten. Außerdem gedenkt der Verein vom 6. bis 15. August eine Sängerreise nach der Ost- und Nordsee sowie Dänemark und Schweden zu unternehmen.

O **Heidelberg**, 20. April. Von der Witwe des verstorbenen Bildhauers Cornel kaufte die Stadtverwaltung dieser Tage die Büste des vor kurzem verstorbenen Oberbürgermeisters Dr. Wilckens.

):(**Wiesloch**, 20. April. In den Tagen des 22. bis 24. August feiert die hiesige Freiwillige Feuerwehr das Fest ihres 50jährigen Bestehens.

):(**Karlsruhe**, 19. April. Eine am 14. ds. im Stichkanal des hiesigen Rheinhafens aufgefundene Leiche wurde als diejenige des 23 Jahre alten Taglöhners Martin Borner erkannt. Borner, welcher nervös war, wurde von seinen hier wohnhaften Eltern seit 16. März vermißt.

):(**Karlsruhe**, 19. April. Beim Aufsteigen auf einen Straßenbahnwagen auf der Kaiserallee kam eine Dame durch Ausgleiten zu Fall und brach das linke Bein.

* **Pforzheim**, 20. April. Der am Samstag aus Paris gemeldete Raubüberfall auf einen Juwelenhändler betrifft den Vertreter der Bijouteriefabrik Louis Kuppenheim in Pforzheim.

* **Gutach**, 20. April. Infolge Brandstiftung wurde letzte Nacht das große, 200 Jahre alte Schwarzwaldbauernanwesen des sogenannten hinteren „Schlauchbauers" Wälde ein Raub der Flammen. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Sämtliche Fahrnisse und der gesamte Viehstand, bestehend aus sechs Stück Großvieh und 10 Stück Kleinvieh, sowie ein großer Bienenstand wurden vernichtet. Der Brandgeschädigte ist nur gering versichert.

* **Oberschopfheim** (A. Lahr), 20. April. Durch Großfeuer wurden hier zwei Wohnhäuser und eine Scheune eingeäschert. Der Brand war in dem Anwesen des Landwirts Reifenschweiler I ausgebrochen und ergriff auch das Wohnhaus der Witwe Lögler. Bei dem starken Ostwind mußte sich die Feuerwehr darauf beschränken, die Nachbargebäude zu schützen. Neben dem Mobiliar sind auch einige Schweine dem Feuer zum Opfer gefallen. Die Entstehungsursache des Brandes ist nicht bekannt.

):(**Singen**, 19. April. Der größte Teil der hiesigen Geschäfte mit Ausnahme der Konfektions- und Schuhwarenbranche beschloß, ab 26 April den Ladenschluß an Sonntagen um 3 Uhr statt bisher um 4 Uhr einzuführen.

Gerichtszeitung.

* **Ueberschreitung des elterlichen Züchtigungsrechtes.** In ärgerniserregender Weise mißhandelte der Schlosser Leo Müller von hier in der Nacht zum 24. Februar in der Hafenstraße seine 16 Jahre alte Tochter Julie, die damals trotz ihrem jugendlichen Alter die Haushaltung für die sechsköpfige Familie zu führen hatte, da die Mutter gestorben ist. Das etwas leichtfertige Mädchen war abends ausgegangen, ließ die Kinder allein und kehrte erst gegen 11 Uhr abends zurück. Als der Vater sie auf dem Nachhauseweg in der Nähe der Wohnung traf, puffte er sie mit den Fäusten, riß sie an den Haaren zu Boden und kniete sich auf sie, dann schlug er ihr mehrere Male den Kopf auf den Bandstein. Als es dem Mädchen gelang, ins Haus zu fliehen, wurde sie auch noch die Treppe hinauf furchtbar verprügelt und ihr der Kopf durch die Glasscheibe der Korridortüre gestoßen. Müller suchte in der Schöffengerichtsverhandlung seine Handlungsweise mit seiner Aufregung zu motivieren, da die kleinen Kinder ja zum Fenster hinausstürzen könnten. Ein Zeuge bekundete, daß er die Mißhandlungen nicht mehr mit habe ansehen können und daß sich die ganze Nachbarschaft über die häßliche Szene ärgerte. Jetzt ist das Mädchen durch den Verein Jugendfürsorge bei einer Dienstherrschaft untergebracht und die Familie hat durch den Verein eine Pflegerin für die Kinder erhalten. Das Urteil lautete auf 40 Mark Geldstrafe.

Für Erwachsene ist KufeKe in Milch, Kakao, Suppen oder Gemüsen die bestgeeignete, leicht verdauliche und nahrhafte Krankenkost

Tägliche Sport-Zeitung

Pferdesport.

* **Förderung des Rennsports durch die elsaß-lothringische Regierung.** Der Kaiserliche Statthalter hat dem Rennverein zu Straßburg die Summe von 1500 ℳ überwiesen, außerdem einen Ehrenpreis aus Landesmitteln und einen aus eigenen Mitteln.

Luftschiffahrt.

* **Das neue Militärluftschiff „S 9"** geht auf der Zeppelin-Werft seiner Vollendung entgegen. Auch das Jubiläumsschiff mit der Werftnummer „L. Z. 25", das der Friedrichshafener Luftschifferkompagnie als Übungsschiff dienen wird, ist bereits im Bau begriffen und soll Ende Mai in Dienst gestellt werden.

* **Ballonwettfahrt.** Der am Sonntag in Stuttgart aufgestiegene Ballon „Württemberg II" ist nach 8½stündiger Fahrt nachmittags 1 Uhr bei St. Avold in Lothringen niedergegangen. Die Landung gestaltete sich infolge des herrschenden Windes ziemlich schwierig.

Motorbootsport.

sr. **Internationales Motorboot-Meeting von Monaco.** Am Sonntag wurden die Rennen nach mehrtägiger, durch die stürmische See bedingter Pause mit dem Rennen um den Preis de la Condamine fortgesetzt. Das nur für Gleitboote mit Luftschraubenantrieb offene Rennen sah vier Teilnehmer am Start. Bei dem noch immer ziemlich unruhigen Wasser konnten die Hydroplane den Wellen nicht genügend Widerstand leisten. Bereits drei Fahrzeuge, Maicon, Tellier und Flying Fox, gaben unterwegs auf und der Sieger, Henry Faber, gebrauchte für die 50 Km. lange Strecke nicht weniger als 2 Stunden 1 Min. 53 Sek., erzielte also eine Stundengeschwindigkeit von kaum 25,0 Km. In den Serienvorrennen um den Pokal des Fürsten von Monaco über eine englische Meile und einen Kilometer siegten in Klasse I Batapa in 1:46,3 resp. 1:03,2, in Klasse II Elba in 1:47 resp. 1:06, in Klasse III Flambeau in 1:46 resp. 1:11,2 und in der Klasse der Gleitboote Despujols-Sigma in 1:37 resp. 1:05.

Rudersport.

d. **Mainzer Ruderverein.** Der Ausschuß des Deutschen Ruderverbandes hat aus dem Schlagruder des bei der Europa-Meisterschafts-Regatta in Gent siegreichen Mainzer Achters Andenken fertigen lassen. Der Vorsitzende des Ruderverbandes, Geh. K.-R. Büxenstein, erhielt einen Präsidentenhammer, die übrigen Ausschußmitglieder, der Vorsitzende und der Schlagmann des Mainzer Rudervereins je einen aus diesem Ruder gefertigten Briefbeschwerer. Der Mainzer Ruderverein erhielt das Ruderblatt auf polierter Platte, welche wie alle übrigen Andenken die Inschrift „Mainz-Gent 1913" trägt.

Radsport.

sr. **Die Radrennen auf der Berliner Olympia-Park-Bahn** hatte nur einen schwachen Besuch aufzuweisen. Das in drei Läufen von je 50 Kilometer ausgefahrene Dauerrennen spitzte sich zu einem Duell Stellbrink-Linart zu, da die übrigen Teilnehmer den Beiden in keiner Weise gewachsen waren. Stellbrink ging in den beiden ersten Läufen jedesmal mit der Spitze ab, die er im zweiten Lauf auch ohne hart bedrängt zu werden bis ins kleinste Ziel behielt, während ihn im ersten Lauf ein Reifendefekt um vier Runden zurückwarf und ihn so um den Sieg brachte. Immerhin vermochte Stellbrink sich wieder bis auf den zweiten Platz hinaufzuarbeiten. Im dritten Lauf hatte der Berliner nach scharfem Kampf dem Belgier schon die Spitze entrissen, als er durch Ungeschicklichkeit seines Schrittmachers, der ihm zuviel zumutete, ins Schwimmen kam und nun auch keine Anstrengungen machte, das einmal verlorene Rennen wieder zu retten. Linart gewann dann unangefochten und belegte auch im Gesamtklassement den ersten Platz vor Stellbrink. Janke, der nur im dritten Lauf recht achtbar fuhr, spielte in den beiden ersten Begegnungen eine klägliche Rolle und verdankt seinen dritten Platz nur einem Unfall Demkes. Der Berliner fuhr recht brav und mußte auf Verlangen des Publikums den Sieger sogar auf dessen Ehrenrunde begleiten. Das Rennen hinter Tandemführung gab dem unverwüstlichen Temposahrer Pawke von neuem Gelegenheit, sein Können zu zeigen, indem er im Endlauf gegen Techmer 80 Mtr. aufholen konnte. Die Straßenfahrer Bauer und Aberger vermochten in den Vorläufen keine Rolle zu spielen und wurden jedesmal schnell eingeholt. Die Resultate waren: Großer Frühjahrspreis, 90 Kilometer hinter Motoren. 1. Lauf, 30 Kilometer 1. Linart, 23:10,4; 2. Stellbrink 25:44,4; 3. Janke, 25:59,3; 4. Demke, weit zurück; 5. Didier, weit zurück. 2. Lauf, 30 Kilometer 1. Stellbrink, 23:09; 2. Linart 23:19,2; 3. Janke, 25:10,3; 4. Demke, 26:04; 5. Didier 26:23,3. 3. Lauf, 30 Kilometer 1. Linart, 23:08,2; 2. Janke, 23:29,4; 3. Demke, 24:02,2; 4. Stellbrink, 2930 Meter; 5. Didier, 4510 Mtr. zurück. Gesamtklassement: 1. Linart, 4 Punkte; 2. Stellbrink, 7 Punkte; 3. Jinke, 8 Punkte; 4. Demke, 11 Punkte; 5. Didier, 15 Punkte. — Kleiner Frühjahrspreis, 30 Kilometer hinter Tandemführung. Entscheidungslauf über 10 Kilometer. 1. Pawke 12:21,3; 2. Tochmer.

sr. **Die Olympia-Radfernfahrt Dresden—Leipzig—Dresden über 200 Kilom.** wurde am Sonntag unter Beteiligung von 54 von 62 gemeldeten Amateuren zum Austrag gebracht. Die durch den Deutschen Radfahrerbund veranstaltete Fahrt ging bei schönem Wetter und guten Straßenverhältnissen vor sich. Sieger blieb nach 6 Stunden 50 Min. 24 Sek. H. Schneider-Dresden vor E. Sennrock-Halle in 6:56:54, E. Weber-Leipzig 6:59:54, H. Henke-Dresden in 7:06:53 und H. Liebe-Dresden mit 7:11:41.

sr. **Radrennen zu Hannover.** Bei schönem Wetter und vor ca. 8000 Zuschauern kamen auf der Radrennbahn am Pferdeturm gut besetzte Radrennen zum Austrag. Die Hauptkonkurrenz bildete der Frühlingspreis, ein Dauerrennen über eine Stunde in zwei Läufen. Nettelbeck zeigte sich als der Beste und gewann beide Läufe überlegen.

sr. **Die Breslauer Radrennsaison** wurde bei prachtvollem Wetter und vor ca. 10 000 Zuschauern am Sonntag eröffnet. Die Hauptnummer des Programms, den Oster-Frühjahrs-Preis in zwei Läufen zu 80 und 50 Kilometer, gewann im Gesamtklassement der Breslauer Thomas nach 1:06:16,2 vor Miquel 400 Meter, Günther 1800 Meter und Dickentmann 2050 Meter zurück. Den 50 Kilometer-Lauf hatte sich Thomas nach 35:03,2 vor Miquel 600 Meter, Dickentmann 650 Meter und Günther 940 Meter zurück. Im 30 Kilometer-Lauf führte Thomas gleich vom Start weg. Beim 33. Kilometer gelang es Günther dicht an den Führenden heranzukommen, als er Reifendefekt erlitt, wodurch er drei Runden verlor, die er nicht mehr einzuholen vermochte. Dickentmann spielte gar keine Rolle. Thomas siegte nach 41:11 vor Miquel 40 Meter, Günther 940 Meter, Dickentmann 1400 Meter zurück. Das Hauptfahren für Flieger gewann Ruden mit Reifenstärke vor Schrage und ½ Länge vor Süßmilch, während das Vorgabefahren Schrage mit 40 Meter Vorgabe mit ½ Länge vor Finn (0) und Süßmilch (20) gewann. Ein Verfolgungsrennen zwischen Rudel-Schrage gegen Dickentmann-Fisch (Torpedoend), gewann erwartungsgemäß Dickentmann, der 200 Meter aufholte.

sr. **Die Straßenfernfahrt Paris—Tours,** die zweite der großen französischen Straßenfernfahrten, brachte am Sonntag bei schönem Wetter 122 der besten französischen und belgischen Berufsfahrer an den Ablauf. Um 6 Uhr morgens wurde der Start freigegeben. Die Belgier übernahmen sofort die Führung und trotz des scharfen Tempos blieb die Spitzengruppe lange Zeit sehr stark. In Orleans (127 Kilom. von Paris) bestand sie noch aus 50 Konkurrenten; in Blois trafen noch 35 und in Amboise noch 23 Fahrer zusammen ein. Grupelandt gab hier überraschenderweise auf, ebenso etwa 30 andere Fahrer. Auf der Rennbahn in Tours trafen nach 9 Stunden 49 Min. 47 Sek. 12 Fahrer gleichzeitig ein. Im Endspurt entschied der Schweizer Egg das Rennen zu seinen Gunsten. Zweiter wurde Engel, anderthalb Längen zurück vor Devroye, dem Moel und Emil Georget dichtauf folgten.

sr. **Die Brüsseler Winterbahn** trat am Samstag abend mit einem gut besetzten Abendrennen vor ihr Publikum. Die erste Hauptnummer des Tages, das Revanche-Match zwischen dem englischen Ex-Amateurweltmeister Bailey und dem belgischen Champion van Bever endete wiederum mit dem Siege des Engländers, der zwei von 3 Läufen gewann. In dem Dauerrennen über 100 Kilom., das in 3 Läufen über 20, 30 und 50 Kilom. hinter den kleinen Schrittmacher-Maschinen der Winterbahn entschieden wurde, konnte sich der Berliner Saldow nicht recht zur Geltung bringen. Der alte Franzose Darragon gewann sowohl den 30. wie den 50-Kilometer-Lauf. Im ersten Lauf über 20 Kilometer hatte Darragon einen Reifendefekt, desgleichen Saldow, im 30 Kilometer-Lauf. Im 50 Kilometer-Lauf kam Seres, an der Spitze liegend, in der 85. Runde zu Fall und mußte bewußtlos von der Bahn getragen werden. Der Franzose hatte jedoch keine Verletzungen erlitten. Die Resultate waren: 1. Lauf 20 Kilom.: 1) Seres, 16:45; 2) Saldow 170 Meter; 3) Darragon, 2230 Meter; 2. Lauf, 30 Kilometer: 1) Darragon 24:36; 2) Seres 175 Meter; 3) Saldow 3055 Meter. 3. Lauf 50 Kilom. 1) Darragon 42:06; 2) Saldow 2110 Meter; Seres gestürzt.

Rasenspiele.

* **Karlsruher Fußballverein gegen Phönix Mannheim 4:0.** Die absteigende Linie des Karlsruher Fußballvereins scheint, so schreibt das „Karlsr. Tgbl.", ihren Tiefstand erreicht zu haben und nunmehr wieder eine raschaufsteigende Kurve einzuschlagen. Die Mannschaft, die jetzt der Verein ins Feld stellen kann, darf sich sehen lassen. In Verhinderung des Nordkreismeisters Frankfurter Fußballverein, der am Sonntag hier hätte antreten sollen, eines Protestspieles wegen gegen den Westkreismeister aber absagen mußte, hatte K. F. V. den Mannheimer Phönix gewonnen, der als erster die wiederum wachsende Spielstärke der Karlsruher zu kosten bekam. Schon nach zehn Minuten hatte K. F. V. durch Keller das erste Tor erzielt und somit die Führung. Die Mannheimer wehrten sich wacker und konnten diesen Stand auch bis zur Pause halten, trotzdem sie ungefähr die letzte Viertelstunde mit nur 10 Mann spielten. Halbzeit 1:0 Tore. Nach der Pause war Mannheim wieder komplett. Die Karlsruher, die anfänglich etwas mehr vom Spiel hatten, erzielten denn auch bald durch Sutter das zweite, durch Ziegler das dritte und schließlich durch Keller das vierte Tor, während den Gästen das wohlverdiente Ehrentor versagt blieb. Mit der zunehmenden Zeit wurden die Mannheimer durch das glänzende Kombinationsspiel und das flotte Tempo der Karlsruher Mannschaft völlig ermattet und mußten froh sein, mit keiner größeren Niederlage nach Hause geschickt zu werden. Mit 4:0 Toren schloß das Spiel.

sr. **Die südostdeutsche Fußballmeisterschaft** wurde am Sonntag in Breslau entschieden. Askania-Forst verteidigte durch seinen Sieg von 8:1 erfolgreich den Meistertitel gegen Sportfreunde-Breslau. Gegen die Entscheidung des Schiedsrichters beim 2. Tore beabsichtigen die Sportfreunde Protest einzulegen.

sr. **Norddeutschland schlägt Nordholland mit 5:0.** Die repräsentativen Mannschaften von Norddeutschland und Nordholland standen sich am Sonntag in Hamburg bei prachtvollem Wetter und ungefähr 7000 Zuschauern gegenüber. Der Kampf endete mit einem schönen Siege der norddeutschen Elf von 5:0, nachdem das Spiel bei der Pause noch 0:0 unentschieden gestanden hatte. Bereits 5 Minuten nach Wiederbeginn schoß Queck-Braunschweig das 1. Tor, dem Jäger in der 7. und 22. Minute zwei weitere folgen ließ. Harder-Hamburg und Müller-Kiel erhöhten den Vorsprung auf 5:0, während der Gegner unverdienterweise leer ausging.

rs. **Vorrunde um die Deutsche Fußball-Meisterschaft.** Die Kämpfe um die Deutsche Fußball-Meisterschaft nehmen nach den neuesten Bestimmungen des Spielausschusses des Deutschen Fußball-Bundes mit der Vorrunde bereits am 3. Mai ihren Anfang. In Leipzig begegnen sich die Spielvereinigung Fürth, der süddeutsche Meister und der noch nicht feststehende Meister des Mitteldeutschen Verbandes. In Königsberg i. Pr. trifft der Verteidiger, Verein für Bewegungsspiele-Leipzig auf den Baltischen Meister Preußen-Samland, Königsberg. In der Reichshauptstadt empfängt der Meister des Verbandes Brandenburgischer Ballspielvereine den Meister des Südostdeutschen Fußball-Verbandes, der ebenfalls noch nicht feststeht und in Essen endlich treffen der Westdeutsche Meister, voraussichtlich Duisburger Spielverein, und der Norddeutsche Meister, Altona 93, zusammen.

sr. **Die Berliner Fußball-Meisterschaftsspiele** gehen ihrem Ende entgegen. Am Sonntag standen sich im einzigen Ligaspiel Union und Minerva gegenüber. Der Kampf nahm mit 2:2 (Halbzeit 1:1) einen unentschiedenen Ausgang. In der ersten Klasse errang Germania mit 2:1 einen schönen Sieg über Tasmania. Union-Oberschöneweide erzwang gegen Ostend das unentschiedene Resultat von 1:1. — Tennis Borussia errang durch ihren Sieg von 4:0 über Weißensee 1900 endgültig in der Abteilung B die Meisterschaft der ersten Klasse. Ihr gefährlichster Gegner, Favorit, verlor mit 0:6 gegen Triton-Spandau. Einen ganz überlegenen Sieg erzielte Rapide mit 7:0 gegen Viktoria-Spandau. Union-Charlottenburg unterlag überraschenderweise gegen Alemannia mit 1:2.

sr. **Der Fußballkampf Ostholland—Westdeutschland** kam zum 8. Mal in Enschede in Holland zur Entscheidung. Die westdeutsche Mannschaft lieferte nicht das erwartete gute Spiel, da im Angriff Steinhauer-Duisburg in letzter Stunde ersetzt werden mußte, weil er als Soldat keinen Auslands-Urlaub erhalten konnte. Die Holländer siegten mit 4:1, nachdem das Spiel bei der Pause bereits 3:0 gestanden hatte. Das einzige Tor der Deutschen schoß der Halblinke kurz vor Schluß. Von den bisherigen Kämpfen gewann Ostholland bisher vier, Westdeutschland zwei, während zwei Kämpfe unentschieden blieben.

MARCHIVUM

Handels- und Industrie-Zeitung

Die deutschen Abrechnungsstellen im Jahre 1913.

Die Abrechnungsstellen (in England Clearing-House, in Frankreich chambre de compensation genannt), haben bekanntlich den Zweck, die Schulden und Forderungen der Banken und Bankiers periodisch durch gegenseitige Abrechnung miteinander auszugleichen. Sie führen naturgemäß zu einer bedeutenden Einschränkung der Barzahlungen, was neben der Vereinfachung des Zahlungsverkehrs auch noch andere bedeutende Vorteile (wie z. B. geringere Abnutzung der Goldmünzen) mit sich bringt. Ein nicht zu unterschätzender Vorteil ist die Leichtigkeit, mit der durch jedesmalige Aufzeichnung und schließliche Summierung der umgesetzten Beträge ein wertvoller Einblick in den Zahlungsverkehr eines Landes gewonnen wird. Wenn dann Jahresausweise über die Tätigkeit der Abrechnungsstellen veröffentlicht werden, wie es bei uns seit 1884 geschieht, so bilden sie gleichzeitig einen Gradmesser für die Steigerung des materiellen Wohlstandes eines Volkes und für die jeweilige Konjunktur seines Wirtschaftslebens. Wir halten es daher für notwendig, auf den vor kurzem von der statistischen Abteilung der Reichsbank veröffentlichten Bericht über die Tätigkeit der deutschen Abrechnungsstellen im Jahre 1913 zurückzukommen.

Danach hat die Steigerung im Berichtsjahr nicht den Umfang des Vorjahres erreicht. Die Gründe hierfür sind das Nachlassen der industriellen Tätigkeit und die fortgesetzte Verminderung der Umsätze an den Wertpapierbörsen. Insgesamt beliefen sich die Einlieferungen im Jahre 1913 auf 73,63 Milliarden Mark, was einen Zuwachs von 1,09 Milliarden Mark oder von 1,5 Prozent gegenüber dem Jahr 1912 ergibt und eine Steigerung von 10,62 Milliarden Mark oder 14,42 Prozent gegenüber dem Jahre 1911, von 19,29 Milliarden Mark oder 26,20 Prozent gegenüber dem Jahre 1910, von 36,03 Milliarden Mark oder 48,93 Prozent gegenüber dem Jahre 1905 und von 61,50 Milliarden Mark oder 82,91 Prozent gegenüber dem Eröffnungsjahr der Abrechnungsstellen, 1884. Der gesamte Umsatz hat sich mithin in den letzten acht Jahren nahezu verdoppelt. Dabei ist zu beachten, daß Ende des Jahres 1913 an 24 Plätzen Abrechnungsstellen mit 270 Teilnehmern bestanden gegen nur 112 Teilnehmer mit sieben Abrechnungsstellen (Berlin, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln, Leipzig, Stuttgart) bei Eröffnung des Abrechnungsverkehrs. Wenn das Endergebnis des Abrechnungsverkehrs für das ganze Jahr 1913 einen im Vergleich mit den Ergebnissen früherer Jahre geringfügigen Aufschwung zeigt, so liegt der Grund hierfür in der Gestaltung der Verhältnisse des zweiten Halbjahres, in welchem, wie schon bemerkt, eine beträchtliche Abschwächung der wirtschaftlichen Konjunktur und eine starke Verminderung der Börsentätigkeit eintrat. Bei der Mehrzahl der Abrechnungsstellen gingen die Umsätze im zweiten Halbjahr erheblich zurück. Sieht man von dem im Jahr 1912 eingerichteten Abrechnungsverkehr in Straßburg und in Magdeburg sowie von den geringfügigen Ziffern der erst am 1. Dezember 1913 eröffneten Abrechnungsstelle in Wiesbaden ab, so haben von den verbleibenden 21 Stellen während der Berichtszeit nur 13 einen Fortschritt in den Beträgen erzielt, dagegen 8 (darunter Berlin) einen Rückgang erfahren. Vergleicht man die in den einzelnen Monaten des Jahres 1913 insgesamt abgerechneten Summen mit den entsprechenden vorjährigen, so ergibt sich, daß diesmal im ersten Halbjahr vier Monate noch ein Mehr und nur zwei ein Weniger aufweisen; im zweiten Halbjahr wurden dagegen umgekehrt in vier Monaten geringere und lediglich im September und Dezember, den Monaten mit erfahrungsgemäß stärkstem Zahlungsverkehr, höhere Umsätze erzielt. Die größte Steigerung, die in den einzelnen Monaten des Berichtsjahres gegenüber dem Vorjahr erreicht wurde, und die absolut höchsten Summen an Einlieferungen im gesamten deutschen Abrechnungsverkehr sowohl wie an den wichtigen Wertpapierplätzen Berlin und Frankfurt a. M. entfielen auf den Monat April, ein Ergebnis, das mit der Tatsache übereinstimmt, daß nach Ausweis der Stempelsteuerergebnisse an den deutschen Börsen im gleichen Monat die größten Umsätze stattfinden. Es ergibt sich für den Zahlungsverkehr ein stetiges Fortschreiten in der Ersparung von Barmitteln. Im Giro- und Abrechnungsverkehr wurden im Jahre 1913 Barzahlungen im Betrage von 43,36 Milliarden Mark vorgenommen gegen 43,54 Milliarden Mark im Jahre 1912, 41,28 Milliarden Mark im Jahre 1911, 39,34 Milliarden Mark im Jahre 1910, 29,71 Milliarden Mark im Jahre 1901 und 24,34 Milliarden Mark im Jahre 1891. Dagegen betrugen die Umsätze im Giro- u. Abrechnungsverkehr im Jahre 1913 452,79 Milliarden Mark gegen 443,74 Milliarden Mark im Jahre 1912, 400,86 Milliarden Mark im Jahre 1911, 368,51 Milliarden Mark im Jahre 1910, 196,05 Milliarden Mark im Jahre 1901 und 98,68 Milliarden Mark im Jahre 1891. Danach hat sich also das Verhältnis der Barzahlungen zu den Umsätzen im Giro- und Abrechnungsverkehr fortgesetzt gebessert. Dieses Verhältnis stellte sich, in Prozenten berechnet, im Jahre 1913 auf 9,6 Prozent gegenüber 9,8 Prozent im Jahre 1912, 10,3 Prozent im Jahre 1911, 10,7 Prozent im Jahre 1910, 15,1 Prozent im Jahre 1901 und 24,7 Prozent im Jahre 1891. Kompensiert wurden von den Einlieferungen im vergangenen Jahre 77,3 Prozent gegenüber 77 Prozent im Jahre 1912, 77,1 Prozent im Jahre 1911, 78 Prozent im Jahre 1910, 78,4 Prozent im Jahre 1901 und 75,2 Prozent im Jahre 1891, während sich als Höchstziffern sogar 80,2 Prozent im Jahre 1907 und 80 Prozent im Jahre 1904 ergaben. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß der nicht kompensierte Teil wesentlich durch Verrechnung im Giroverkehr zum Ausgleich gelangte. Am stärksten entwickelt ist der Kompensationsverkehr von allen Plätzen in Hamburg; hier wurden im Jahre 1913, wie auch im Vorjahre, 95,3 Prozent kompensiert gegen 91,6 Prozent im Jahre 1884. Dann folgen Bremen mit 84,3 Prozent gegenüber 92,5 Prozent im Vorjahr und 85,3 Prozent im Jahre 1884. Frankfurt a. M., wie auch im Vorjahre, mit 85 Prozent und 78,1 Prozent im Jahre 1884, Berlin mit 63,5 Prozent gegenüber 62,1 Prozent im Vorjahre und 46,7 Prozent im Jahre 1884, Köln mit 65,1 Prozent gegenüber 64,7 Prozent im Vorjahre, 84,8 Prozent im Jahre 1910, 55,3 Prozent im Jahre 1900 und 60,3 Prozent im Jahre 1884. In Elberfeld dagegen wurde, wie schon im Jahre 1912 mit 31,2 Prozent, so diesmal mit der noch niedrigern Ziffer 29,6 Prozent der ungünstigste Prozentsatz erzielt. Die Stückzahl der eingelieferten Papiere bezifferte sich für das Berichtsjahr auf 15 589 659 M. gegenüber 14 942 884 M. im Jahre 1912. Sie ist mithin um 4,3 Prozent gewachsen, während sich die Steigerung für 1912 auf 10,9 Prozent und für 1911 auf 8,1 Prozent gegenüber den entsprechenden Ziffern des Vorjahres belaufen hatte. Die durchschnittliche Größe der zu Abrechnungszwecken eingelieferten Papiere ist von 4850 M. i. J. 1912 auf 4723 M. zurückgegangen. Gleich geblieben ist der Jahresdurchschnittswert der einzelnen Einlieferungen in Hamburg, erheblich kleiner geworden in Berlin. Gewachsen ist er dagegen in Frankfurt a. M., das mit 12 209 M. wiederum die größten Einlieferungen aufweist.

An den einzelnen Plätzen weisen die Einlieferungsziffern naturgemäß Verschiedenheiten auf. Was Köln betrifft, so stellten sich die Einlieferungen hier im Jahre 1912 auf 1,215 Mill. Mark gegen 979 Mill. Mark im Vorjahre, 489 Mill. Mark im Jahre 1905, während sie im Jahre 1900 bereits 949 Mill. Mark und 1884 555 Mill. Mark betragen hatten. Die Stückzahl stieg im Jahre 1913 auf rund 239 000 gegen 220 000 im Jahre 1910, 118 000 im Jahre 1905, 163 000 im Jahre 1900 und 135 000 im Jahre 1884. Auf Girorechnung wurden gutgeschrieben 424 Mill. Mark gegen 346 Mill. Mark im Jahre 1912, 195 Mill. Mark im Jahre 1905, 433 Mill. Mark im Jahre 1900 und 221 Mill. Mark im Jahre 1884. Während im Jahre 1913, wie schon oben bemerkt, 65,1 Prozent kompensiert wurden, wurden im Jahr 1912 64,7 Prozent, im Jahre 1905 60,1 Prozent, im Jahre 1900 55,3 Prozent und im Jahre 1884 60,3 Prozent kompensiert. Die Zahl der Teilnehmer belief sich im Jahr 1913, wie im Vorjahr, auf 12 gegen 9 im Jahre 1905 und 12 im Jahre 1884. Die dem Berliner Abrechnungsverkehr angegliederte Scheckaustauschstelle vermochte ihre Umsätze im abgelaufenen Jahre gleichfalls zu steigern. Es wurden insgesamt eingeliefert 408 404 Stück Provinzschecks über 185 160 000 M. gegen 395 010 Stück über 175 906 000 M. im Vorjahre, was also eine Steigerung in der Stückzahl um 3,4 Prozent und in den Beträgen um 5,2 Prozent entspricht. Infolge der neuen seit dem 1. August 1913 wirksamen Einrichtung der Reichsbank, für ihre Berliner Girokunden die Einziehung von Provinzschecks mit Berliner Zahlstellen gebührenfrei zu besorgen, dürften für die Zukunft die Einlieferungen der Reichsbank wesentlich an Umfang gewinnen.

Zur Besserung der Geschäftslage.

Nachdem die letzte Zeit allgemein auf dem ganzen Wirtschaftsmarkt als wenig erfreulich empfunden werden mußte und nachdem ein ganz erhebliches Fallen der Geschäftslage zu verzeichnen war, sind nunmehr die Anzeichen zu einer Besserung nicht mehr zu verkennen. Sie gehen aus von der Erleichterung, deren sich der Geldmarkt zu erfreuen hat. Das Geld ist zurzeit billig und es verlautet aus sicherer Quelle, daß diesem Umstande demnächst auch von der Reichsbank durch eine Diskontermäßigung auf dreieinhalb Prozent Rechnung getragen werden soll. Eine solche Ermäßigung würde für die ganze Industrie, für Handel, Gewerbe, namentlich für den Mittelstand sehr vorteilhaft sein, für den der jetzige Bankdiskont mit Rücksicht auf die Lage des Geldmarktes eine gewisse Ungerechtigkeit darstellt.

Daß wir besseren Zeiten entgegen gehen, ist auch aus den Ausführungen Geheimrat Kirdorfs zu entnehmen, der kürzlich schon auf der Generalversammlung der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft der Meinung Ausdruck gab, daß eine Belebung des Geschäftes in absehbarer Zeit erfolgen müßte. Diese Ausführungen gewinnen umso mehr an Ueberzeugungskraft, als das Symptom der Konjunktursenkung, das Geheimrat Kirdorf damals noch verzeichnen mußte, nämlich die schlechte Situation am Kohlenmarkt sich inzwischen schon gehoben hat. An der Düsseldorfer Montanbörse ist am Freitag zum ersten Male seit Monaten ein lebhafterer Abruf auf dem Kohlenmarkte gemeldet worden. Das heißt, daß der Kohlenbedarf der Industrie und damit auch ihre Beschäftigung zugenommen hat.

Auch von anderer Seite kommen bemerkenswerte Bestätigungen des wieder reger gewordenen Verkehrs auf dem Wirtschaftsmarkt. So hat zum Beispiel die Berliner Handelskammer, die ja alle Geschäftszweige überblickt, in der vergangenen Woche konstatiert, daß überall eine Belebung des Geschäftes zu verzeichnen ist.

Und wenn wir schließlich noch einen Blick auf denjenigen Faktor werfen, der sich immer als der zuverlässigste Gradmesser für die Konjunkturlage erwiesen hat, nämlich der Baumarkt, so kommen auch von diesem recht erfreuliche Meldungen. Die Stimmung auf dem Baumarkt ist zuversichtlicher geworden, es liegen bedeutende Aufträge wieder vor, die ihrerseits auch auf den Eisenmarkt zurückwirken werden. Und wie wir hören, sollen — infolge des günstigen Ergebnisses des Wehrbeitrages — auch von der Reichsregierung noch verschiedene größere Aufträge, die erst für spätere Zeit in Aussicht genommen waren, schon in kürzester Frist vergeben werden, sodaß auch sie der allgemeinen Belebung des Wirtschaftsmarktes zugute kommen.

Für die Börse wird sich die Besserung der Verhältnisse ebenfalls bald geltend machen. Nachdem die Konjunktursenkung insofern eine gewisse „Sanierung" des Aktienmarktes herbeigeführt hatte, als vielfach übertrieben hohe Kursnotierungen auf ein gesundes Maß zurückgeführt wurden, hat der Aktienmarkt beträchtlich an Gefährlichkeit verloren und es kann ihm nicht fehlen, daß es das Vertrauen und das Interesse des Publikums bald wieder gewinnt.

Oeffentliche Finanzen.

Freiburger Stadtanleihe.

Im Inseratenteil werden die am 16. April d. J. ausgelosten Nummern der verschiedenen Anleihen der Stadt Freiburg im Breisgau bekanntgegeben. Auch die schon früher ausgelosten, jedoch noch nicht zur Rückzahlung eingereichten Stücke sind mit aufgeführt, so daß Interessenten ein vollständiges Verzeichnis vor sich haben.

Verkehrseinnahmen der deutschen Eisenbahnen.

W. C. Nach der im Reichseisenbahnamt aufgestellten Uebersicht wurden im März dieses Jahres im Personenverkehr 75,62 Mill. M. und im Güterverkehr 190,09 Mill. M. vereinnahmt. Auf den Kilometer entfielen im Personenverkehr 1271 Mark, im Güterverkehr hingegen 3041 Mark. Die Steigerung pro Kilometer gegenüber dem März des Vorjahres betrug im Güterverkehr ½ Prozent. Die Bewegung der Einnahmen aus dem Güterverkehr im ersten Quartal der Jahre 1913 und 1914 ergibt sich aus folgender Uebersicht:

	Gesamteinnahme in Millionen Mark		Pro km in Mark	
	1913	1914	1913	1914
Januar	178,78	174,81	2892	2797
Februar	178,94	179,55	2895	2873
März	187,45	190,09	3031	3041

Die Steigerung im März ds. Js. erklärt sich daraus, daß die vorjährigen Ostern in den März fielen, somit der diesjährige Berichtsmonat zwei Werktage mehr aufzuweisen hatte. Im Vergleich zu den Monaten Januar und Februar dieses Jahres ist eine erhebliche Zunahme der absoluten Einnahmen sowie pro km zu beobachten. In den Monaten Januar bis März der Jahre 1906 bis 1914 stellte sich im Güterverkehr die Einnahme pro km in Mark, wie folgt:

	Januar	Februar	März
1906	2380	2359	2637
1907	2487	2368	2712
1908	2493	2536	2641
1909	2337	2343	2654
1910	2450	2459	2698
1911	2621	2629	3050
1912	2827	2974	3192
1913	2892	2895	3031
1914	2797	2873	3041

Im Vergleich zum Monat März der Jahre 1911 und 1912 ergibt sich eine beachtenswerte Verminderung der Einnahmen.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Reichsbankzwischenausweis vom 18. April.

Nach einem Zwischenausweis vom 18. ds. Mts haben die Anlagen um 50 Mill. ℳ abgenommen, die Barmittel erfuhren eine Zunahme um 21 Millionen ℳ und die fremden Gelder nahmen um 77 Millionen ℳ zu. Der Betrag der ungedeckten Noten stellte sich am 18. d. M. auf 173 Mill. ℳ gegen 529 Mill. ℳ zur gleichen Zeit des Vorjahres, so daß die Reichsbank um 356 Mill. ℳ kräftiger steht als damals. Bei Abschluß des letzten Wochenausweises am 15. d. M. betrug die Besserung 314 Mill. ℳ, sie hat also weitere Fortschritte gemacht. — Bankassessor Bernhardt hat, wie wir erfahren, den Titel Bankdirektor erhalten.

Berliner Geldmarkt.

Wie aus Berlin gemeldet wird, bleibt die Tendenz auf dem dortigen Geldmarkte überaus flüssig. Tägliches Geld war wieder mit 2 % bis 1½ % erhältlich. Ultimogeld wurde auf etwa 3½ % taxiert, ohne daß jedoch bereits Abschlüsse getätigt wurden. Die Seehandlung offerierte Geld von Ultimo zu Ultimo zu 3¾ %, fand aber zu diesem Satze keine Abnehmer. Am Diskontmarkte war das Angebot wenig umfangreich; der Privatdiskont blieb unverändert mit 2¾ % notiert. Am Devisenmarkte ging Scheck London um ½ Pfg. auf 20.45½ zurück, Scheck Paris dagegen stellte sich von neuem um 2½ Pfg. höher auf 81.32½; in Paris ist der Geldbedarf zurzeit recht groß, was in dem hohen Stand des Wechselkurses auf Paris zum Ausdruck kommt. Fest lag auch die Devise kurz Wien, die um 5 Pfg. auf 85.07½ anzog. Sofortige Auszahlung St. Petersburg wurde mit etwa 215.07½ (Samstag 214,97½) gehandelt. Aus London wurden die Geldsätze unverändert, und zwar der Privatdiskont mit 2 %, tägliches Geld mit 1¾ % gemeldet.

Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt a. M., 21. April. Die Börse zeigte heute bei Beginn des Verkehrs ein lustloses Aussehen. Im Zusammenhang mit der Ablehnung der Forderung der Vereinigten Staaten durch Huerta sind neue Schwierigkeiten eingetreten. Die Situation ist gespannter, was natürlich auf die Börse ungünstig einwirkte. Der New Yorker Markt zeigte gestern ein schwaches Aussehen, was auf die in Betracht kommenden Werte nur geringen Eindruck hinterließ. Die Erkrankung des greisen Kaisers Franz Josef wurde, da Wien eine ziemlich unveränderte Tendenz sandte, beruhigter aufgenommen. Die nicht ungünstigen Ziffern des deutschen Außenhandels vom März und der Ausweis der deutschen Güterverkehrseinnahmen vom gleichen Monat wurden heute mehr beachtet. Die Nachrichten aus der Industrie, ob günstig oder nicht, blieben ohne irgendwelchen Einfluß auf die Tendenzgestaltung. Der laufende Abruf auf dem Kohlenmarkte, soweit der Essener Bericht lautet, konnten nur geringen Einfluß auf den Montanmarkt hervorrufen. Bei Laurahütte scheint die Kapitalbeschaffung nun stärker in den Vordergrund zu rücken. Diese Aktien unterlagen einer schwächeren Tendenz. Phönix Bergbau, Gelsenkirchener und Harpener wurden bei mäßigen Umsätzen gut gehandelt, ohne das Kursniveau viel zu ändern. Die nun offiziell erfolgte Ankündigung einer Dividendenreduktion bei Deutsch-Luxemburgern wurde heute wenig mehr beachtet, umsomehr als die Umsätze auf diesem Gebiete sehr bescheiden waren. Bochumer behauptet. Von Eisenbahnwerten sind amerikanische Bahnen schwächer, österreichische still. Schantungbahnen unterlagen nur geringen Schwankungen. Schiffahrtsaktien verkehrten in schwacher Gesamthaltung. Nordeutscher Lloyd und auch Paketfahrt standen im Angebot. Am Bankaktienmarkte wurden die Aktien der Deutschen Bank und Disconto Commandit etwas niedriger gehandelt. Österreichische Kreditaktien ruhig. Petersburger Internationale Handelsbank schwächer. Elektrizitätswerte waren vernachlässigt, Schuckert zeigten eine schwächere Tendenz, Edison behauptet. Heimische Anleihen behauptet. Auf dem Gebiete der fremden Renten sind österreichische und ungarische schwächer. Mexikaner ungleichmäßig.

Am Kassamarkt für Dividendewerte war die Geschäftstätigkeit gering und die Tendenz ziemlich gut behauptet. Später trat bei ruhigem Geschäft eine mäßige Befestigung in Montanpapieren ein.

Die Geschäftstätigkeit in chemischen Werten war gering. Von den bevorzugten Aktien waren Badische Anilin 3¼ % niedriger. Maschienfabriken konnten sich gut behaupten. Von der Rheinischen Schuckert-Gesellschaft für elektrische Industrie Manheim gelangte die 4½proz. zu 102 % von 1919 ab rückzahlbare Anleihe von 1913 erstmals zur Notierung. Bezugsrecht auf Deutsche Bank heute letztmals 3,07½. Die Börse schloß in anbetracht der geringen Unternehmungslust bei behaupteter Tendenz. Infolge des gebesserten Befindens des österreichischen Kaisers war die Börse beruhigter. Petersburger Handelsbank schwächer.

Es notierten Kredit 143, Diskonto 184¾, Staatsbahn 153¾, Lombarden 21¼, Baltimore 88¾ %.

Privatdiskont 2¾ %.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 21. April. (Tel.) Ueber das Befinden des Kaisers Franz Josef lagen heute beruhigende Nachrichten vor und auch die Meldungen über das Vorgehen der Vereinigten Staaten gegen Mexiko waren geeignet, die ernsten Besorgnisse wegen der möglichen Folgen eines Konfliktes abzuschwächen. Wenn somit der Druck, der gestern auf dem Börsenverkehr lastete, etwas erleichtert zu sein schien, so zeigte doch der heutige Verkehr von dem gestrigen nur wenig abweichende Züge. Die Geschäftslust hält unvermindert an. Im allgemeinen besteht Widerstandsfähigkeit, ohne daß jedoch diese Tatsache imstande wäre, die Abschwächungen in einzelnen Papieren zu verhindern. Die Baissespekulation hatte verhältnismäßig leichtes Spiel, den Kurs der Hohenlohe-Aktien, gegen welche ein gewisses Mißtrauen noch nicht geschwunden ist, um mehr als 2¾ Prozent zu drücken; bei Laurahütte operierte man mit Gerüchten über eine angebliche Kapitalserhöhung mit dem Erfolge, daß der Kurs dieses Papiers etwa 1¾ Prozent weiter nachgab. Schiffahrts- und Elektrizitätswerte bröckelten gleichfalls etwas ab wegen des angeblich unbefriedigenden Geschäftsganges bei den betreffenden Unternehmungen. Canada setzten im Anschluß an New York niedriger ein, erholten sich dann aber, als es hieß, daß die Bahn eine Strecke zu bauen beabsichtige, die den Verbindungsweg mit Japan wesentlich abkürzen würde.

Auf dem Bankenmarkt wiesen russische Werte Ermäßigungen bis zu ¾ Prozent auf, Petersburger Internationale Handelsbank konnten aber den größten Teil der Einbußen späterhin wieder einholen. Die für Gelsenkirchen bestehende gute Meinung kam in einer kleinen Kursbesserung dieses Papiers zum Ausdruck. Im großen und ganzen war eher eine Neigung zur Abschwächung im heutigen Verkehr festzustellen. Tägliches Geld ca. 2 Prozent, Ultimogeld 3¾ Prozent. Die Seehandlung gibt Geld zu den Tagessätzen.

Die Verstimmung über den ziemlich 4proz. Rückgang der Hohenlohe-Aktien und die Ermäßigung der Laurahütte-Aktien bewirkten, daß allgemein eine schwache Stimmung Oberhand ge-

MARCHIVUM

wann. Die Kurse bröckelten vielfach ab. Orenstein u. Koppel setzten ihre Abwärtsbewegung fort. Laurahütte-Aktien erfahren auf Deckungen gegen Schluß des offiziellen Verkehrs eine Erhöhung. Kanada-Aktien konnten die erlangte Besserung behaupten.

Privatdiskont: 2¼ Prozent.

Handel und Industrie.

Bergwerksindustrie Elsass-Lothringens

BC. Straßburg, 20. April. Die Bergwerksindustrie Elsaß-Lothringens hat für das Jahr 1913 sehr günstige Ergebnisse zu verzeichnen gehabt, wie sich aus den Zahlen ersehen läßt, die die Nachrichten des statistischen Landesamtes jetzt veröffentlichen. Die Gesamtproduktion der Bergwerke und unterirdischen Steinbrüche erhöhte sich nach diesen Zahlen von 24 068 718 Tonnen auf 25 589 049 Tonnen, das sind 6,3 Prozent Steigerung, der Wert der Produktion stieg von 100 512 972 auf 112 781 070 Mark, das sind 12,2 Prozent. Der Löwenanteil der geförderten Produkte entfällt natürlich auf das Eisenerz, von dem auf 48 Werken 21 135 554 Tonnen befördert wurden, 1 052 316 Tonnen mehr als im Vorjahre. Von besonderem Interesse sind die Zahlen für das Kalisalz: Die Zahl der Werke stieg von 1912 auf 1913 von 13 auf 17, die Förderung erhöhte sich um 155,3 Prozent, von 137 243 Tonnen auf 350 341 Tonnen. Die Förderung an übrigen Produkten blieb so ziemlich die gleiche, wie im Vorjahr mit einigen Steigerungen. Die Steinkohlenproduktion stieg von 3 538 722 Tonnen auf 3 795 932 Tonnen, an Siedesalz wurden gefördert 76 672 Tonnen, an Erdöl 49 584 Tonnen und an Asphalt 6 354 Tonnen. Die Produktion an Kalksteinen ging etwas zurück, sie betrug 96 670 Tonnen gegen 108 605 Tonnen im Vorjahr; die Produktion an Gips stieg um etwa 2000 Tonnen auf 77 942 Tonnen. Außerdem wurden noch 91 745 Tonnen Koks dargestellt und gegen 6000 Tonnen Nebenprodukte. Abgesetzt wurden an Eisenerzen 21 153 328 Tonnen gegen 19 907 689 im Vorjahr. Ueber die Hälfte davon blieb in Elsaß-Lothringen, je ein Achtel ungefähr ging an die Saar, nach Niederrhein-Westfalen und Luxemburg. An Steinkohlen wurden abgesetzt 3 584 713 Tonnen, um 243 466 Tonnen mehr als im Vorjahr. Nicht ganz die Hälfte davon entfällt auf Elsaß-Lothringen, ein Drittel beanspruchte Süddeutschland und Rheinprovinz, ein beträchtlicher Teil (14 Prozent) ging nach Frankreich. Erheblich gestiegen ist dann der Absatz an Kalisalzen, Rohsalzen und Fabrikaten. Der Gesamtabsatz hat sich von 387 582 eff. Doppelzentnern erhöht auf 2 199 145 Doppelzentner, der Absatz von K 20 Doppelzentnern stieg von 179 657 auf 407 097. Davon blieben im Inland ein Drittel und zwei Drittel gingen ins Ausland, das meiste nach Amerika und Frankreich. Die Belegschaft der Bergwerke belief sich im Berichtsjahr auf 38 509 gegen 36 940 im Vorjahr. Im Eisenerzbergbau allein waren 17 713 Personen beschäftigt.

Starke Heranziehung der deutschen Industrie zur Elektrisierung Konstantinopels.

Der deutschen Industrie ist es gelungen, einen großen Teil der für die kommende Elektrisierung Konstantinopels erforderlichen Lieferungen zu erhalten. Für die weitere Ausgestaltung der für Konstantinopel außerordentlich wichtigen Straßenbahn, von der die angestrebte Gesamtelektrisierung der ottomanischen Hauptstadt und damit wohl auch der Türkei überhaupt ihren Ausgangspunkt nehmen dürfte, sind jetzt, neben anderen europäischen Firmen, vor allem einer Reihe deutscher Unternehmungen umfangreiche Aufträge übermittelt worden. Im einzelnen wurde die Lieferung der Wagenkästen der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg und der Eisenbahnwagen- und Maschinenfabrik van der Zypen u. Charlier, Köln-Deutz, die Fahrleitungsanlage der A.E.G., die Röhrenmasten den Mannesmannröhrenwerken in Düsseldorf, die Gittermaste dem Eisenwerk Weserhütte, die Spanndrähte der Firma Felten u. Guilleaume Carlswerk Mülheim a. Rh., und die elektrischen Triebwagenausrüstungen den Siemens Schuckertwerken Berlin u. Wien, sowie der A.E.G., Berlin, anvertraut worden. Hervorzuheben ist, daß die Fahrschalter, Automaten usw. für alle 110 Wagen (desgl. die Motoren für 70 Wagen) ebenfalls ausschließl. in Deutschland, nämlich bei den Siemens Schuckert-Werken, bestellt wurden.

Betriebsergebnisse, Generalversammlungen und Dividenden.

Elsässisch-Badische Wollfabriken A.-G., Kehl.

Laut Geschäftbericht für 1913 erzielte die Gesellschaft einschließlich 39 541 (24 945) M. Vortrag nach 69 200 (67 300) M. Abschreibungen einen Reingewinn von 220 072 (134 016) M., der wie folgt verwandt werden soll: Rücklage 9027 (5480) M., Gewinnanteile 53 927 (14 596) M., wieder 5 Prozent Dividende gleich 75 000 M., Dividendenrücklage 40 000 M. (Sicherheitsbestand 20 000 M.) und Vortrag 42 118 M. Der Umsatz betrug 2,88 (2,43) Mill. M. Bis zum Oktober 1913 ist die Gesellschaft vollauf beschäftigt gewesen und hat von Mai bis September Rekordumsatzziffern erreichen können. Denn aber sei das Geschäft derart abgeflaut, daß die Gesellschaft nur mit einem Teil ihrer Spinnerei und Weberei beschäftigt war und die Minderumsätze auf das Gewinnergebnis drückten. In der Deckenfabrik habe die Gesellschaft von der Militärverwaltung größere Aufträge erhalten, die, wenn sie auch keinen größeren Nutzen bringen, sie doch für einige Monate beschäftigen. Die Beschäftigung in der neuen Abteilung Roßhaarstoffe sei gut gewesen. Dieser Zweig verspreche für die Zukunft größern Erfolg. Der Bericht macht keine Mitteilung darüber, wie die im vorjährigen Bericht noch erwähnten Streitigkeiten mit der türkischen und griechischen Regierung wegen Zinszahlung und Entschädigung bezw. wegen Rückerstattung einer Sicherheit ausgegangen sind. Da die im Vorjahr hierfür dem Sicherheitsbestande zugeführten 20 000 M. dem Abschluß für 1913 gutgebracht worden sind, ist indes anzunehmen, daß diese Streitigkeiten ohne deren Inanspruchnahme ihre Erledigung gefunden haben. Die Gesellschaft habe jetzt genügend Aufträge, um hoffen zu können das in den ersten Monaten des neuen Jahres Versäumte in nicht allzu langer Zeit nachzuholen.

Chemische Fabrik Griesheim-Elektron, Frankfurt a. M.

Den bereits gemeldeten Abschlußziffern für 1913, die u. a. wieder 14 % Dividende ausweisen, tragen wir aus dem Geschäftsbericht noch nach, daß der Gesamtabsatz der Erzeugnisse im abgelaufenen Geschäftsjahr wieder einen Fortschritt zeigte. Um der steigenden Nachfrage gewachsen zu bleiben, mußten nicht nur bestehende Anlagen erweitert, sondern auch neue errichtet werden, wobei auf die Verbesserung der Apparaturen und auf die Verbilligung der Herstellungsprozesse besonderes Augenmerk gerichtet wurde. Das Geschäft nahm in den großen europäischen Absatzgebieten einen befriedigenden Verlauf, während sich auf dem Balkan die politischen Verhältnisse nachteilig fühlbar machten sowie auch die Unruhen in Mexiko und Brasilien störend einwirkten. Die Nachfrage nach den Erzeugnissen der Gesellschaft in Nordamerika war zufriedenstellend. Obwohl die Verkaufspreise einer Reihe von Erzeugnissen wiederum Ermäßigungen erfuhren und außerdem für Rohstoffe teilweise höhere Preise bezahlt werden mußten, konnte die Gesellschaft infolge vermehrten Umsatzes und technischer Fortschritte einen höheren Rohgewinn erzielen. Die Gesellschaft begab im Berichtsjahr eine 5proz. Anleihe von 5 000 000 ℳ. Eine Vermögensrechnung liegt dem Bericht nicht bei. Die vorliegenden Lieferungsaufträge lassen dem Bericht zufolge ein befriedigendes Ergebnis für das laufende Geschäftsjahr erhoffen. Obwohl der Absatz seit einiger Zeit etwas schwächer geworden ist, hält die Gesellschaft die Aussichten nicht für ungünstig, vorausgesetzt, daß die allgemeine wirtschaftliche Lage normal bleibt.

A.-G. für Rheinisch-Westfälische Industrie, Köln.

Nach dem Geschäftsbericht pro 1913 erzielte das Unternehmen, eine reine Finanzgesellschaft, aus Effekten- und sonstigen Geschäften einen Gewinn von 54 316 (50 091) ℳ. Unkosten und Steuern beanspruchten 19 162 (18 594) ℳ, so daß als Überschuß 53 154 (31 497) ℳ und inkl. 5060 (8562) ℳ Vortrag aus dem Vorjahr 40 214 (40 059) ℳ verbleiben. Um die Verteilung der vorgeschlagenen 4proz. Dividende zu ermöglichen, sollen dem Spezialreservefonds wieder 25 000 ℳ entnommen werden. Letzterer ermäßigt sich dadurch auf 85 000 ℳ. Die Dividende erfordert 60 000 ℳ (wie i. V.). 5214 ℳ gelangen auf neue Rechnung. Dem Geschäftsbericht entnehmen wir folgende Ausführungen: „Ein Verkauf von Grundstücken war gänzlich unmöglich. Im laufenden Jahre scheint sich allmählich eine Erleichterung anbahnen zu wollen, und ist es uns gelungen, vor kurzem eine Baustelle in Gelsenkirchen mit entsprechendem Nutzen verkaufen zu können. Was den Effekten-Besitz anbetrifft, so entfallen auf die Beckumer Zement-Aktien pro 1913 12 % Dividende gegen 10 % in 1912. Die A.-G. Walther u. Co. verteilt für das verflossene Jahr auf ihr von 640 000 auf 1 000 000 ℳ erhöhtes Aktienkapital eine Dividende von 7 % gegen 8 % in 1912; die Dividende der Humboldt-Aktien beläuft sich auf 8% gegen 8⅓%, und diejenigen der Westfälischen Landes-Eisenbahn-Aktien auf 5 % für die Prioritäts-Aktien und 4½ % für die Stammaktien. Die Ausbeute pro 1913 auf unsere Kuxe Orange ist von vorjährigen 140 ℳ auf 100 ℳ pro Kux zurückgegangen. Der Saldo der Effekten-Kontos beläuft sich Ende 1913 auf 1 488 266 ℳ gegen 1 145 987 ℳ in 1912. Neben dem bereits erwähnten Verkaufe von Zement-Aktien tätigten wir den Verkauf eines größeren Postens unseres Besitzes von 4proz. Pfandbriefen, um uns an der Aktienkapital-Erhöhung der Walther u. Co. A.-G. beteiligen zu können. Sodann übernahmen wir ein Pöstchen 5roz. industrieller Obligationen und beteiligten uns mit einem kleineren Betrage bei der seitens der Stadt Köln ins Leben gerufenen Gemeinnützigen Wohnungsbau-A.-G. Auf die Kuxe Trier waren im vergangenen Jahre 1500 ℳ Zubuße und auf die Kuxe Hermann eine Zubuße von 1000 ℳ zu leisten. Beide Bergwerksgesellschaften befinden sich, bei ständiger Zunahme der Kohlenförderung, in fortschreitender, guter Entwicklung und steht zu erwarten, daß die früher ausgesprochene Hoffnung auf Ausbeutezahlungen sich, wenn auch nicht in diesem Jahr, so doch im nächsten Jahre verwirklichen dürfte. Das Effekten-Konto setzt sich nunmehr zusammen aus: 3½proz. Preuß. Konsols, 4proz. und 3½proz. Pfandbriefen sowie 5proz. Obligationen im Buchwerte von 292 621 ℳ, diversen Aktien im Buchwerte von 856 795 ℳ und diversen Kuxen im Buchwerte von 338 850 ℳ. Die Debitoren betragen 348 031 ℳ gegen 408 069 ℳ in 1912 und umfassen unser Guthaben bei Banken mit 53 889 ℳ.

Zu dem auf der Tagesordnung der Generalversammlung befindlichen Antrag eines Aktionärs auf Liquidation der Gesellschaft bemerkt der Aufsichtsrat noch folgendes: „Die Verwaltung selbst wird diesen Antrag nicht zu dem ihrigen machen und schlägt im Falle seiner Ablehnung vor, den Vorstand zu ermächtigen, bis 1250 Inhaberaktien im Nominalbetrage von je 1200 ℳ nebst Erneuerungsscheinen und Dividendenscheinen ab 1. Januar 1914 mit der Maßgabe auszugeben, daß gegen Einreichung von je 8 der bestehenden Namenaktien im Nominalbetrage von je 150 ℳ nebst Erneuerungsscheinen je eine Inhaberaktie im Nominalbetrage von 1200 ℳ mit Dividendenscheinen ab 1. Januar 1914 und Erneuerungsscheinen umgetauscht werden können."

Warenmärkte.

Nürnberger Hopfenmarkt.

R. Die vergangene Woche, die sogar einen Markttag weniger als eine normale Woche hatte, brachte eine zum Teil ansehnliche Belebung des Hopfenmarktes, im Gegensatz zu der sehr ruhigen Vorosterwoche. Gleich zu Beginn der Nachoster-Woche setzte die Umsatztätigkeit lebhafter ein und brachte es am ersten Markttage der Berichtswoche fast auf 1200 Ballen. Wenn man annehmen dürfte, daß Ursache und Wirkung so rasch einander folgten, dann könnte man sagen, das gute Osterwetter mit seinem kräftigen Bierabsatz hätte den plötzlich so überraschend lebhaften Hopfeneinkauf bewirkt. Das starke Umsatzgeschäft ist aber nur auf die Kauflust einzelner auswärtiger Firmen zurückzuführen gewesen. Auch der Export hat sich vorübergehend etwas mehr ins Zeug gelegt, aber dann gleich die Führung wieder in übermächtiger Weise dem Kundschaftshandel beim Einkauf überlassen. Die Preise sind noch immer etwas zugunsten der Käufer. Allerdings sind die Bestände jetzt aber auch erheblich ausgesucht. Der Export übernahm rote Hopfen zum Preis von 80 bis 100 Mark, aber auch geringere Hallertauer zu 160—170 ℳ. Im Ausland besteht aber nach wie vor wenig Interesse für fremde Hopfen, sodaß das Exportgeschäft in deutschen Hopfen kaum mehr auflackern wird. Feinste Ware kam in letzter Woche gar nicht zum Verkauf, ist auch kaum mehr zu haben, und der Kundschaftshandel beschränkte sich auf die Entnahme von Markthopfen im Preis von 145 bis 200 ℳ. Gebirgshopfen erlösten einmal den ansehnlichen Preis von 210 ℳ. Hallertauer gingen bis auf 240 ℳ, Spalter auf 220 ℳ. Württemberger und Lothringer Hopfen kommen in dieser Saison nicht mehr recht hoch im Preis und mußten sich mit 145—160 ℳ begnügen. Dagegen beharren die Eigner von Posener Hopfen auf den respektablen Preisen, die sie von Anfang an verlangt haben, sodaß Ware dieser Herkunft auch in der Berichtswoche 180 bis 200 ℳ erzielte. Dabei sind in Posen noch Vorräte, doch erwarten die Eigner bestimmt eine lebhaftere Wiederkehr der Brauernachfrage, sodaß Neulomnschel geringe bis beste Ware mit 180—220 ℳ notiert. Am Nürnberger Markt gab es in letzter Woche einen täglichen Durchschnittsumsatz von 85 Ballen, während die Zufuhr mit der Bahn nur 70 Ballen war. Bemerkenswert ist noch, das die Posener ihren Hopfen auch heuer durch Zukauf von Saazerkeimen verbessern und die eingeführten deutschen Hopfenmarken konkurrieren wollen. Der badische Markt weist schwache Kauflust von Kundschaft u. Brauern, gut überwinterte Hopfengüten, weichende Preise trotz geringer Vorräte (160—230 ℳ), wenig Neuanpflanzungen, etwas Export in geringsten Hopfen auf, der elsässische Markt große Ruhe, Preise von 200 ℳ für mittlere, 220 ℳ für prima, 85—90 ℳ für Vorverkäufe, viele Neuanpflanzungen auf. Am Saazer Markt sind schwache Umsätze und Vorräte, weichende Preise (250—290 Kr.), Belgien ist ruhig (120 Fr.), Aureville 13—20 Cent bei schwachem Verkauf.

Landesproduktenbörse Stuttgart.

Börsenbericht vom 20. April.

Auch in abgelaufener Berichtswoche verkehrte der Getreidemarkt in lustloser Haltung und trotzdem sämtliche Exportländer etwas billigere Angebote stellten, konnte sich kein lebhafteres Geschäft entwickeln, da die Käufer eine vollständig abwartende Stellung einnehmen.

Die kalte Witterung war sowohl den Saaten als auch den blühenden Obstbäumen nicht förderlich; ein Schaden läßt sich jedoch nicht konstatieren.

Die heutige Börse war infolge des Pferdemarktes stark besucht und kamen mehrfach Abschlüsse in guten russischen und amerikanischen Weizen, sowie auch in Landware zustande.

Wir notieren per 100 Kilogramm frachtparität Stuttgart Getreide und Saaten ohne Sack netto Kassa je nach Qualität und Lieferzeit.

Weizen, württemb.	19.50—21,00	Gerste, fränkische	00.00—00.00
" fränkisch	19.50—21,00	" ungarisch	00.00—00.00
" bayerisch	20.50—21.50	" Moldau	00.00—00.00
" Rumänier	—.—.—	" Anatolier	00.00—00.00
" Ulka	23.——23.75	" kalif. gr.	00.00—00.00
" Saxonska	23.25—23.75	Futtergerste	14.00—14.50
" Azima	22.75—23.25	Hafer, württemb.,	
" Nowr.-Az.	00.00—00.00	je nach Qualität	16.50—17.50
" Walla-W.	00.00—00.00	Hafer, Amerikaner	—.—.—
" Laplat, je		" russischer	—.—.—
nach Qual.	00.00—00.00	Mais, Laplata	15.75—16.—
" Kansas II	23.50—24.00	" Mixed	00.00—00.00
" Californ.	00.00—00.00	" Yellow	00.00—00.00
" Austral.	00.00—00.00	" russisch	00.00—00.00
Kernen,	19.50—21.00	" Donau	00.00—00.00
Dinkel,	13.50—14.50	Kohlreps	00.00—00.00
Roggen	16.75—17.50	Tafelgries	33.25—34.25
" russischer	00.00—00.00	Mehl Nr. 0	33.25—34.25
Gerste, württemb.	00.00—00.00	" " 1	32.25—32.75
" Pfälzer	00.00—00.00	" " 2	31.25—31.75
" bayerisch	00.00—00.00	" " 3	29.75—30.25
" Tauber	00.00—00.00	" " 4	26.25—27.25

Mehl mit Sack, Kassa mit 1% Skonto. (Württ. Marken.) Kleie 9.50—10.00 Mk. netto Kassa ohne Sack.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 21. April. (Tel.) Bei ruhigem Geschäft setzte der Getreidemarkt mit behaupteten Preisen ein. Brotgetreide erfuhr aber im Verlaufe eine Abschwächung infolge von Realisationen und im Zusammenhang mit dem warmen sonnigen Wetter. In Hafer war stilles Geschäft. Die Preise behaupteten wieder den gestrigen Stand. Mais und Rüböl vernachlässigt.

Wetter: schön.

Londoner Müllermarkt.

London, 20. April. (W. B.) (Schluß-Bericht.) Fremde Zufuhren für zwei Tage: Weizen 20 000, Mais 1000, Mehl 13 000, Gerste —.—, Hafer —.— Q. Ausländischer Weizen stetig, englischer stetig und 3 d niedriger, Amerikanischer Mais ruhig, Donauer ruhig aber stetig, Amerikanisches Mehl ruhig, englisches stetig. Gerste ruhig, Hafer stetig. Wetter: schön.

Zahlungseinstellungen und Konkurse.

Konkurse in Deutschland.

Augsburg: Restaurant- u. Cafébesitzer Fridolin Widmann; Berlin: Offene Handelsgesellschaft Wolitzer u. Sohn; Offene Handelsgesellschaft Livock u. Brade; Blankenburg: Juwelier Gustav Albrecht; Dobrilugk: Deutscher Bank- und Sparkassenverein, Gen. m. b. H.; Erlangen: Schuhwarenhändler Heinrich Krauß; Fürth: Mediziner Fritz Hirschland; Füssen: Kurz- und Wollwarenhändler Adam Lindner; Hersfeld: Maschinenfabrikant Wilh. Sexauer; Ilmenau: Bäcker Albert Haase; Kiel: Kaufmann Julius Meyer; Kottbus: Handelsmann Isaak Teichler; Leipzig: Firma Union Chemische Industrie, G. m. b. H.; Handelsmann Moses Horowitz; Lützen: Kaufmann Karl Polte; Marienburg: Gastwirt Wilhelm Mammey, Gr. Lesewitz; Mülhausen: Kaufmann Bernhard Wolf; Nürnberg: Juwelier Erhard Topf; Oberstein: Kaufmann Karl Weil; Suhl: Fa. Metropolautomat, G. m. b. H.; Sulzbach: Kaufmann Ludw. Jost; Wiesbaden: Schweinehändler Heinrich Herzger, Schierstein a. Rh.; Winsen: Milchhändler Heinrich Bühring; Zwickau: Bäcker Ernst Albert Artur Hertel; Zwingenberg: Schmied Nikolaus Wahlig, Fehlheim.

Letzte Handelsnachrichten.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 21. April. In Aktien der Benz u. Cie. war heute Geschäft zu 187 %. Sonstige Notierungen: Südd. Disconto-G.-Aktien 112,75 G., Anilin 630 G., Verein Deutscher Ölfabriken 171 G., Zuckerfabrik Frankenthal-Aktien 420 B. u. Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien 222 G.

*

Pariser Effektenbörse.

Paris, 21. April. Der Finanzmarkt war unter dem Drucke der äußeren Ereignisse sehr beeinflußt und eröffnete sowohl im Parkett wie in Banken äußerst matt. Nach Eröffnung notierten französische 4proz. im Parkett 86,70. Türkische Werte äußerst schwach. Es wird fast gar nicht mehr darin gehandelt. Rio Tinto ebenfalls matt. Russische Industriewerte und russische Industriefonds sind sehr schwach. Spanische Eisenbahnen matt, das Geschäft darin ist gleich Null.

In Banken ist nach Eröffnung der Markt sehr unregelmäßig. Russische Werte sind matt, aber sind viel angeboten. Im zweiten Teil der Börse ist der Markt im Parkett ruhig, aber verhält sich hinsichtlich der Festigkeit der Käufe ruhig. In Banken ist der Markt gleich Null. Der Schluß ist im Parkett in der Tendenz ruhig und in Banken ebenfalls ruhig, sogar geschäftsunlustig.

r. Köln, 21. April. (Priv.-Tel.) In der heutigen Generalversammlung der Bedburger Wollwarenindustrie A.-G. wurde beschlossen, den Gesamtverlust von 818 000 ℳ auf neue Rechnung vorzutragen. Über die Geschäftslage wurde mitgeteilt, daß die Erzeugnisse der Gesellschaft noch immer unter gewissen Vorurteilen zu leiden hätten. Vor einigen Jahren wurde das Unternehmen bekanntlich durch große Bilanzfälschungen geschädigt. Auf eine Anfrage, in welcher Weise sich die Verwaltung die Beseitigung der hohen Unterbilanz denke, wurde erwidert, daß man in Kürze darüber Vorschläge machen würde. Einzelheiten hierüber anzugeben, sei zur Zeit im Interesse der Gesellschaft noch nicht angebracht.

Köln, 21. April. Gestern hat sich in Hannover laut „Frkf. Ztg." der Verein der Bindfadengroßhändler Deutschlands konstituiert. Die größten Händler waren anwesend bezw. vertreten. Es wurde einstimmig beschlossen, die seitens des Verbandes Deutscher Hanfindustrieller G. m. b. H. herausgegebenen Verkaufsbestimmungen für Grossisten und Konsumenten gegenwärtig unter der Voraussetzung zu respektieren, daß den berechtigten Wünschen der Händler vorderhand seitens des Fabrikantenverbandes mehr Rechnung getragen werde, als es bisher der Fall war.

r. Düsseldorf, 21. April. (Priv.-Tel.) Die Kaligewerkschaft Beienrode erzielte im 1. Quartal einen Reingewinn von 288 885 ℳ gegen 417 762 ℳ in derselben Zeit des Vorjahres. Nach Mitteilung der Verwaltung schreiten die Abteufungsarbeiten gut voran, sodaß man in den nächsten Monaten die Zuteilung einer vorläufigen Quote beim Kalisyndikat beantragen wird.

Die Kaligewerkschaft „Maria-Glück" fordert die Einzahlung der ersten Rate der geforderten Zubuße von 500 000 ℳ mit 250 ℳ pro Kuxe per 30. April ein.

Berlin, 21. April. Die Börsengerüchte, es stehe bei der Vereinigten Phönix- und Laurahütte eine Kapitalserhöhung bevor, sind im Hinblick auf den Status der Gesellschaft, ganz abgesehen von dem Aktienkurs unwahrscheinlich. Wie die „Frkf. Ztg." erfährt, existieren annähernd 19 Millionen Debitoren (worunter der Staat), ferner ca. 12 Millionen niedrig bilanzierte Bestände gegenüber nur etwa 7 Millionen Kreditoren. Bei dem Kurs drücken wahrscheinlich, wie schon seit Wochen, die nachlassenden Verdienstaussichten in der vom Westen scharf bekämpften Schlesischen Walzeisenindustrie. Die Rente auf den Eisenkurs entsprach zuletzt zu wenig den Zeitverhältnissen. Der Aktienkurs fußte eben zur Hauptsache auf dem inneren Werte des Kohlenbesitzes.

⊡ Berlin, 21. April. (Von uns. Berl. Bur.) Nachdem die preussische Regierung der Dresdener Bank ihr prinzipielles Einverständnis mit der Einführung der neuen bosnischen Anleihe an den deutschen Börsen erklärt hat, ist das Anleihegeschäft nunmehr abgeschlossen worden. Es gelangen somit in den nächsten Tagen 30 Millionen 5prozentige Bosnische Investitionsanleihe und 30 Millionen Eisenbahnanleihe zum Kurse von voraussichtlich 99¾ % zur öffentlichen Zeichnung. Die Börseneinführung der neuen Bosnier ist für Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg vorgesehen. Daß die österreichischen Banken eine Beteiligung an dem Finanzgeschäft abgelehnt haben, ist ausschließlich auf formelle Gründe zurückzuführen. Die deutschen Banken waren ursprünglich gegen eine Beteiligung der österreichischen Banken, da der dortige Markt für die Plazierung der bosnischen Anleihe wenig geeignet erscheint. Der Minister von Bosnien und der Herzegowina hat jedoch den deutschen Banken zur Bedingung gemacht, daß sie den österreichischen eine kleine Beteiligung am Konsortium überlassen. Die österreichischen Banken haben jedoch von diesem Anerbieten keinen Gebrauch gemacht.

Berlin, 21. April. Die gestern vom Berliner Tageblatt übernommene Nachricht, daß die Brown-Boveri-A.-G. mit ihrem vor der Fertigstellung stehenden Kölner Kabelwerk der Vereinigung deutschen Starkstromfabrikanten (dem sogenannten Kabelkartell) bereits beigetreten sei, erweist sich als nicht richtig. Derzeitig besteht noch keineswegs eine Einvernahme.

Geschäftliches.

Eine nützliche Erfindung. Wie wir bereits vor einiger Zeit berichteten, ist von einem hiesigen Mechaniker eine „automatische Käferfalle" erfunden worden, womit alle Arten der leider überall bei allergrößter Sauberkeit auftretenden Hauskäfer massenweise vernichtet werden, denn nur durch den Massenfang ist bei dem bekannt schnellen Nachwuchs der Käfer eine Radikalausrottung derselben möglich. Die Falle hat sich nun auch im häuslichen Gebrauche allenthalben glänzend bewährt. Streumittel, Pulver etc. können die Käfer nur vertreiben; selbst bei Tötung ist dabei das Herumliegen und Auffinden der Käfer in den Winkeln direkt ekelerregend. Da sich die Käfer als die Träger der gefährlichsten Krankheiten erwiesen haben, so können wir die Anschaffung dieser Falle nur empfehlen. Siehe Inserat in dieser Nummer.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Dr. Victor Eckert;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe.
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos;
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Für den Teint und die zarte Haut
Erwachsener und Kinder gibt es nichts Verläßlicheres, nichts Mildwirkenderes als tägliche Waschung mit Myrrholinseife
weil sie sich durch ihren Gehalt an edlem Myrrholin mit seinen antiseptischen, heilenden und neubildenden Eigenschaften seit fast 20 Jahren als einzigartige Toilette-Gesundheitsseife bewährte.
2368

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten".

Inländische Effektenbörsen.

Mannheim, 21. April

Obligationen.

Stadtanleihen.

3½ Freiburg i. B.	85.10	G
3½ Heidelbg. v. J. 1903	85.—	G
4 Karlsruhe v. J. 1907	94.20	G
3 Karlsruhe v. J. 1886	83.80	
4½ Lahr v. Jahre 1903	94.50	G
3½ Ludwigshafen	102.—	G
4 " v. 1908	94.—	G
3½ "	85.—	G
4 Mannh. Oblig. 1912	95.—	G
4 " " 1907	94.50	B
4 " " 1908	94.50	G
4 " " 1901	94.50	B
3½ " " 1885	88.	G
3½ " " 1886	88.80	G
3½ " " 1888	88.50	G
3½ " " 1899	88.—	G
3½ " " 1904	88.—	B
3½ " " 1905	88.—	G
3½ Pirmas. unkb. 1905	84.—	G
3½ Wiesloch v. J. 1905	91.50	G

Pfandbriefe.

4½ Rh. Hyp.-Bank unkündbar 1902	94.50	bz
3½ Rh. Hyp.-B. versch.	84.60	bz
3½ " " Komm.	85.—	bz

Eisenbahn-Oblig.

4½ Oberrh. Elek.-Ges.	91.75	G

Industrie-Oblig.

4½ A.-G. f. Seilindustr. rückzahlbar 105%	98.50	G
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransp.	97.20	G
4½ Bd. Anil.- u. Sodafb.	100.50	G
4½ Bad. Anil.- u. Sodafabrik Serie 8	100.80	G
4 Br. Kleinlein, Hdlb	97.—	G
5 Bürg. Brauh., Bonn	100.—	G
4½ Fürstenberg-Oblig.	101.25	G
4½ Gew. Griesz. Nobra rückzahlbar 102%	94.—	G
4½ Heddernh. Kupferw	99.—	G
4 Herrenmühle Genz	86.—	G
4½ Koeth. Cell.- u. Papi.	95.50	G
4½ Mannheim. Dampfschleppschiffahrt	94.75	G
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	94.—	G
4½ Maschinen- u. Armaturfabrik vorm. Klein, Schanzlin & Becker in Frankenthal	98.—	G
4½ Oberrh. Elektrizit.-Werke Karlsruhe	92.—	G
4½ Pf. Cham.- u. Tonwerk-A.-G., Eisenb.	100.—	G
4½ Pfälz. Mühlenwk.	98.—	G
4½ Rhein. v. Fendel	98.—	G
4½ Schuckert-Obligat.	95.—	G
4½ Russ. A.-G. Zellstofffabrik Waldhof bei Pernau in Livland	92.75	G
4½ H. Schlinck & Cie.	95.50	G
4½ Speyr. Brauh. A.-G.	94.—	G
4½ Speyrer Ziegelw.	95.—	B
4½ Südd. Drahtindustr.	99.—	G
4½ Tonw. Offstein A.G.		
Dr. H. Lossen, Worms	—.—	
4½ Zellstoffb. Waldhof	97.—	G
4½ Zellstoffabr. Waldhof 1908	96.50	G

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	129.—
Pfälzische Bank	—.—	123.—
Pfälz. Hypoth.-Bk.	—.—	188.—
Rhein. Credit-Bank	—.—	128.50
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	193.40
Süddeutsche Bank	—.—	—.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	112.75
Bahnen.		
Heilbr. Strassenb.	—.—	88.—
Chem. Industr.		
Bad. Anil.- u. Sodaf.	—.—	630.—
Chem. Fbr. Goldenb.	—.—	245.—
Verein chem. Fabr.	—.—	315.—
Verein D. Oelfabr.	—.—	171.—
Westeregg. A.-W. St	—.—	214.—
" " Vz.	—.—	99.—
Brauereien.		
Badische Brauerei	—.—	87.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	241.—
Eichbaum-Brauer.	—.—	109.—
Gr. Ganter, Freibg.	—.—	90.—
Kleinlein, Heidelb.	—.—	202.—
Hamb. Messerschm.	—.—	51.—
Ludwh. Aktienbr.	—.—	243.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	140.—
Brauerei Sinner	—.—	240.—
Br. Schrödl, Hdlbg.	—.—	180.—
" Schwartz, Spey.	—.—	119.—
" S. Weltz, "	—.—	60.40
" z. Storch, "	—.—	42.—
" Werger, Worms	—.—	60.—
Pfälz. Presshefen- und Spritfabrik	—.—	240.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. f. Rheinsch. u. Seetransport	—.—	90.—

	Brief	Geld
Mannh. Lagerhaus	—.—	100.—
Frankona	—.—	800.—
Fr. Transp.-Unf. u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2315
Bad. Assekuranz	49½	1900
Continental. Vers.	—.—	825.—
Mannh. Versicher	—.—	910.—
Oberrh. Vers.-Ges.	1080	1075
Württ. Trsp.-Vers.	—.—	860.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustr.	—.—	117.—
Benz & Cie., Mhm.	—.—	187.—
Dingler'sche Maschinenfabrik	—.—	105.—
Emailw. Maikamm.	—.—	90.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	113.—
H. Fuchs Wfg. Hdlbg.	138.—	137.—
Hüttenh. Spinnerei	—.—	—.—
Heddernh. Kupfw. u. Südd. Kabw. Frkf.	—.—	116.—
Karlsr. Maschbau	—.—	168.—
Nähmf. Haid & Neu	—.—	329.—
Koeth. Cell.- u. Papf.	—.—	107.50
Rh. Gummi- u. Asb.	—.—	150.—
Maschfbr. Badenia	—.—	125.—
	—.—	—.—
Pfälz. Mühlenwk.	—.—	150.—
Pf. Nähm. u. Fahrrf.	—.—	171.—
Porzl.-Zem. Hdlbg.	—.—	150.—
Rh. Schuckert-G.	—.—	137.—
H. Schlinck & Cie.	—.—	141.—
Südd. Draht-Ind.	—.—	116.—
Unionw. m. Stockh.	148.—	—.—
Ver. Frb. Ziegelw.	71.50	—.—
" Speyr. "	—.—	—.—
Würzmühle Neust.	—.—	58.—
Zellstoffb. Waldhof	—.—	201.75
Zuckerf. Waghäus.	—.—	222.—
Zuckerf. Frankent.	420.—	—.—

Frankfurt, 21. April.

Anfangskurse.

Kreditaktien 193 1/2, Diskonto-Commandit 185—, Darmstädter Bank 117 1/2, Dresdner Bank 151 1/4, Handelsgesellschaft 153 1/2, Deutsche Bank 244 1/2, Staatsbahn 153 1/4, Lombarden 21 1/4, Bochumer 225.—, Gelsenkirchen 184.—, Harpener 183 1/2, Laurahütte —.—, Phönix Bergb. 238 1/2, Deutsch-Luxemburger 131 1/2, Elekt. Edison 246 1/2, Elekt. Schuckert 148 1/4, Baltimore Ohio 88 1/2, Paketfahrt 130 1/2, Nordd. Lloyd 114—, 1902er Russen —.—, Türkenlose —.—, Schantungbahn 141 1/2.
Tendenz: beh.

Schlusskurse.

Wechsel.

	21.	20.
Amsterdam kurz	16.925	16.920
Belgien "	80.80	80.858
Italien "	80.90	80.80
Check London "	20.462	20.452
London "	20.430	20.430
Check Paris	81.35	81.35
Paris kurz	81.325	81.283
Schweiz. Plätze "	81.275	80.15
Wien	85.115	85.070
Napoleonsd'or	16.29	16.29

Staatspapiere u. Stadtanleihen.

	21.	20.
A. Deutsche.		
4% deutsch. R.-A.	98.65	98.50
3½ " "	86.85	87.00
3 " "	78.10	78.25
4% pr. kons. St.-A.	98.60	98.70
3½ " "	86.90	87.—
3 " "	78.—	78.10
4 neue Reichsanl.	98.85	98.85
4 bad. St.-Anl. 1901	—.—	97.—
4 " " 1908/09	96.75	—.—
4 Bad. St.-A. 1911	—.—	—.—
3½ " 1906	—.—	—.—
3½ bd. St.-O. (ab.)	97.—	97.—
3½ " " N.	92.—	92.—
3½ " " 1900/05	88.40	88.35
3½ " " 1904/12	88.40	88.50
3½ " " 1907/15	88.00	88.—
4 bayr. Eb.-A. b. 1915	97.20	97.30
4 " " 1918	97.20	97.15
3½ do. u. Allg. Anl.	84.90	84.95
3 do. E.-B.-Obl.	75.90	76.—
3½ Pfälz. E.-B.-Pr.	97.10	97.—
3½ Pfälz. E.-B.-Pr.	87.65	87.65
3½ Pr. Konv. 1895	91.70	91.75
4 Hessen 1900/16	97.—	97.22
3 Hessen	74.90	75.—
3 Sachsen	77.80	77.80
4 Württemb. 1921	98.20	99.20
4 Mannh. 1901/4/7/8	94.70	94.70
4 " 1912-1917	95.—	96.—

	21.	20.
4½ M. St.-A. 1904/9/10	96.—	95.95
B. Ausländische		
5% Bulgaren	95.60	95.80
3% Italien. Rente	—.—	—.—
4½ Oest. Silberr.	85.80	85.80
4½ " Papierr.	—.—	—.—
4% " Goldrt.	96.40	96.75
3 Portug. Serie I	61.40	61.50
3 " " III	63.70	63.80
4½ neue Russ. 1905	99.—	98.10
4 Russen von 1880	85.20	85.80
4 spanische Rente	—.—	—.—
4 Türk. kv. un. 1903	76.30	76.30
4 " unif.	—.—	86.90
4 Ung. Goldrente	82.—	82.45
4 " Kronenrt.	81.80	81.90
5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
5% Chinesen 1896	100.—	99.85
4½ " 1898	90.—	90.—
4½ Japaner	89.90	90.—
5% Mex. äuss. 88/99	—.—	—.—
3 Mexikan. innere	—.—	—.—
C. Lose.		
4 Bad. Prämien	188.50	183.50
4 Oesterr. 1860	—.—	180.—
Türkische	186.90	187.20
Augsburger	—.—	38.—
Freiburger	—.—	—.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	21.	20.
Badische Bank	129 1/2	129.60
Berg- u. Metallbk.	136.50	137.—
Berl. Handels-Ges.	153 1/2	153.80
Com.- u. Disk.-Bk.	107 1/2	107.50
Darmstädter Bank	117 1/2	117 1/2
Deutsche Bank	244 1/2	244 1/2
Deutschasiat. Bank	126.20	126.50
Deutsche Eff.-Bank	112.90	112.50
Diskonto-Comm.	184.75	185 1/4
Dresdner Bank	150 1/4	151.—
Metallbank und Metall.-G.	138.90	137.—
Eisenb.-Rentbank	179.—	179.—
Frankf. Hypoth.-Bk.	212.—	211.70
Frkf. Hyp.-Creditv.	155.20	155.—
Nationalbank	111.30	111.—
Oesterr.-Ungar. Bk.	141.50	141.50
Oesterr. Länderbk.	127.80	127.60
" Kred.-Anst.	193.—	193.—
Pfälzische Bank	123.—	123.—
Pfälz. Hyp.-Bank	187.90	188.50
Preuss. Hyp.-Bank	113.80	113.75
Reichsbank	135.20	136.—
Rhein. Hypothek.-Bank Mannheim	193.—	193.—
Rhein. Kreditbank	128.—	127 1/4
Südd. Diskont-Ges.	112.75	112.75
Schaaffh. Bankver.	105.75	105 1/4
Wiener Bankver.	131 1/2	132.10
Bank Ottomane	125.—	125.—
Frankfurt. Allgem.	2295	2290
Frankona	880.—	880.—
Oberrh. Vers.-Ges.	1075	1075
Mannh. Vers.-G.-A.	912.—	912.—

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten.

	21.	20.
Schantung E.-B. Akt.	141 1/2	142 1/4
Südd. Eisenb.-Ges.	128.60	128.85
Hamburger Packet	130 1/2	131.—
Norddeutsch. Lloyd	114.—	114 1/2
Oest.-Ung. Staatsb.	153 1/4	153 1/4
Oest. Südd. Lomb.	21 1/4	21 1/4
Ital. Meridionalb.	109.—	109.—
Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Baltimore u. Ohio	88 1/2	88 1/2
Prince Henry	159.—	159.—

Bergwerksaktien.

	21.	20.
Aum.-Friede (Br.)	162.20	160 1/2
Bochumer Bergb.	225.—	225 1/2
Buderus	105.60	105.50
Concord. Bergb.-G.	367.25	368.50
Deutsch. Luxembg.	131 1/2	131.—
Eschweiler Bergw.	222.30	222.50
Friedrichsh. Bergb.	159 1/2	159.75
Gelsenkirchener	183 3/4	183 3/4
Harpener Bergbau	183 1/2	184.—
Hessen. Bergbau	—.—	—.—
Kaliw. Aschersleb.	138.—	138.—
Kaliw. Westeregeln	204.—	204.—
Oberschl. Eisenind.	66.—	66.—
Phönix Bergb.	238 1/2	238.75
Ver. Kön.- u. Laurah.	149.—	151.—
Gewerksch. Rossl.	—.—	—.—

Frankfurt, 21. April

Schlusskurse. (Fortsetzung.)

Aktien industrieller Unternehmungen

	21	20
Aluminium Neuh.	295.—	293.50
Aschbg. Buntpapfb.	183.—	183.—
" Maschpapi	117.70	117.—
N. Bod. A.-G. Berlin	82.10	83.—
Südd. Immob.-Ges	51.—	53.—
Grün & Bilfinger	122.50	122.50
Wayss & Freytag	132.—	132.—
Eichbaum Mannh.	103.30	103.30
Frkf. (Henninger)	125.50	125.5
do. Pr.-Aktien	127.—	127.—
Herkules (Cassel)	153 1/2	153.5
Mannheim. Akt.-Br	140.—	143.—
Parkakt. Zweibr.	73.—	73.—
Tucher Freih. v.	257.—	257.—
Weltz, Sonne, Spey	67.—	—.—
Binl.-u. Silbh. Braub.	78.30	78.3
Bad. Anilinfabrik	633.—	633.25
Cementw. Heidelb.	149.50	150.—
Cementf. Karlstadt	133.—	133.50
Chem. Werke Albert	453.—	452.—
Ch. Ind. Goldschm.	215.30	217.5
Chem. Fabr. Griesh.	266.50	267.90
D. Gold- u. Silb. S.-A.	627.—	627.00
Farbwerke Höchst	637.50	635.25
V. chem. Fbr. Mannh.	315.—	315.—
Holzverk.-Industr	311.—	312.—
Rütgerswerke	181.50	181.0
Ultramarinfabr., V.	228.—	229.—
Wegelin Russfabr.	217.—	220.—
Südd. Drahtind. Mh.	115.—	116.—
Akkum.-Fbr. Berl.	341.—	343.5
Elektr.-Ges. Allg.	245 1/2	246 1/2
Bergmann-Werke	125.—	124.50
Brown, Boveri & Co.	149.25	149.25
Deutsch-Ueb. (El.)	178 1/2	178 1/2
Lahmeyer	129.20	129.20
El.-Ges. Schuckert	149 1/2	149.75
Rhein. Schuck.-G.	137.—	137.—

	21.	20.
Siemens & Halske	215 1/2	217 1/2
Voigt & Haeffner	202.75	202.50
Beuml Peter	82.—	82.30
Heddernh. Kupferw.	116.—	116.—
Ilkirch. Mühlenw. Strassburg	119.—	119.—
Kunstseidfbr. Frkf.	—.—	—.—
Lederw. St. Ingbert	48.—	48.—
Spicharz Lederw.	83.20	86.20
Ludwigsh. Walzm.	183.—	183.
Adlerfahrr. Kleyer	331.—	337.50
Armatur Hilpert	99.50	100
Badenia (Weinh.)	131.—	123.—
Dürrkopp Bielefeld	312.90	312.50
Daimler Motoren	331.25	333.—
Fahrzeugw. Eisen.	101.20	100.—
Gritzner (Durlach)	255.—	255.50
Haid & Neu Karlsr.	311.—	311.—
Karlsr. Maschfbr.	173.—	172.50
Mannesmannröhrw.	204.30	203.10
Masch.-Arm. Klein	—.—	133.—
Pf. Nähm. u. Fahrrfb. Gebr. Kayser	163.—	167.80
Schnellpr. Frankth.	235.80	237.—
Schraubspf. Kram.	163.—	163.—
Ver. D. Oelfabriken	171.	173.—
Pf. Pulvf. St. Ingbert	123.50	123.50
Schlinck & Co. Hamb.	143.50	142.70
Ver. Fränk. Schuhf.	117.50	117.50
Schuhf. Herz, Frkf.	123.—	122.50
Seilindustr. (Wolff)	119.—	113.—
Ettlingen	112.—	112.—
Kammg. (Kaiserst.)	—.—	—.—
Waggonfabr. Fuchs (Heidelberg)	137.50	137.50
Zellstoffb. Waldhof	200.50	200.20
Bad. Zuckerfabrik	222.20	222.50
Frankenth. Zuckfb.	417.50	420.—

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	21.	20.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	95.—	95.—
4 do. S. 15	95.—	95.—
4 do. S. 16 u. 17	95.—	95.—
4 do. S. 20	96.—	96.—
4 do. S. 21	96.50	96.50
3½ do. S. 12, 13 und 16	86.40	86.40
3½ do. S. 19	86.20	86.20
3½ do. Kommun.-Obl. S. 1	84.—	84.—
4 do. Hyp.-Kr.-V. S. 15 18, 21-27, 31, 32-42	94.50	94.50
4 do. S. 43	94.50	94.50
4 do. S. 46	—.—	—.—
4 do. S. 47	94.50	94.50
4 do. S. 48	94.80	94.80
4 do. S. 49	95.—	95.—
4 do. S. 50	95.—	95.—
4 do. S. 51	95.50	95.50
3½ do. S. 44	88.60	88.80
3½ do. S. 28-30 und 32 (tilgb.)	86.50	86.50
3½ do. S. 45 (tilgb.)	85.50	85.50
3½ Pfälz. Hyp.-Bk.	87 1/2	87.—
4 do. do.	96.60	96.60
4 do. 1917	96.60	96.60
4 do. 1920	96.60	96.60
4 do. 1922	97.—	96.90
4 Pr. Centr.-Boden-Credit-G. v. 1890	94.10	97.—
4 do. 1899, 1901 und 1903	93.80	93.70
4 do. v. 1905	93.80	93.80
4 do. v. 1907	93.60	93.80
4 do. v. 1909	94.20	94.20
4 do. v. 1910	94.30	94.30
4 Pr. Centr.-Kom. von 1901	94.50	94.50

	21	20.
4 Pr. Centr.-Kom. von 1903	93.90	93.90
4½ Pr. Hyp. A.-B. abgest.	—.—	—.—
4 do. abgest.	91.90	91.90
3½ do. abgest.	84.10	84.10
4 do. v. 1904	92.70	92.70
4 do. v. 1905	92.90	92.90
4 do. v. 1907	93.70	93.70
4½ Pr. Pfdbr. 18, 19 und 22	93.80	93.80
4½ do. E. 25	93.90	93.90
4% do. E. 27	94.70	94.70
4% do. E. 28	95.—	95.—
4½ Pr. Pfdbr.-Bk.-E. 29	95.25	95.25
4½ do. E. 30 u. 31	95.50	95.60
4½ do. E. 32 u. 33	95.75	95.75
3½ do. E. 26	—.—	—.—
3½ do. E. 23	87.60	87.60
3½ do. Kleinb. 1904	—.—	—.—
4½ Rh. Hyp. Bank-Pfdb. Mannh. 1902-07	94.50	94.50
4½ do. kdb. ab 1912	94.—	94.—
4% do. unk. b. 1917	94.—	94.—
4% do. " 1919	94.—	94.—
4% do. " 1921	94.10	94.10
4% do. " 1923	96.—	96.—
4% " 1924	96.20	96.20
3½ do.	84.60	84.60
3½ do. " 1914	84.50	84.50
3½ do. Kommunal	85.—	85.—
4% do. " 1923	95.20	95.20
4% " 1924	96.—	96.—
2 4/10 % Itl. stfl. gar. E.B.	64.—	—.—
Oberrh. Eisenb.-G.	92.—	91.90
Bayer. Staatsanl.	97.30	97.40

Privatdiskont 2 5/8 %

Nachbörse. Kreditaktien 193.—, Diskonto-Commandit 184 1/2, Staatsbahn 153 1/2, Lombarden 21 1/2. Tend.: beh.

Berlin, 21. April.

Reichsbankdiskont 4%.

Anfangskurse.

	21.	20.
Disconto-Comm.	184 3/4	185 1/2
Deutsche Bank	243.—	245.—
Berl. Handelsges.	—.—	153 1/2
Dresdner Bank	—.—	—.—
Lombarden	—.—	—.—
Baltimore	—.—	—.—
3% Reichsanleihe	78.25	78.40
Bochumer	—.—	225.50
Deutsch-Luxbg.	131 1/2	131.—
Phönix	238 3/4	238.75
Gelsenkirchner	184.—	184 1/2
Harpener	183 1/2	184.—
Hambg. Paketf.	133 3/4	133.75
Nordd. Lloyd	114.—	114 1/2
Allg. Elektr.-Ges.	245.—	246 1/2
Schuckert Elektr.	149.—	149 1/2

Tend.: behauptet.

Berlin, 21. April.

Schlusskurse.

	21	20.
Wechsel auf Amsterdam kurz	169.20	—.—
Wechsel London	20.45	20.455
Wechsel Paris	81.35	81.325
Wechs. a. Wien kurz	85.05	85.075
4% Reichsanleihe	98.70	98.70
3½% Reichsanl.	87.—	87.10
3% Reichsanleihe	78.20	78.25
4% Neue Schatzanw.	99.90	99.90
4% Pr. Consols	98.70	98.70
3½% "	87.—	87.—
3% "	78.10	78.20
4% Bad. v. 1901	97.—	97.00
4% " " 1908/09	96.90	96.70
3½ " convert.	—.—	—.—
3½ " v. 1902/07	—.—	—.—
3½% Bayern	85.—	85.—
3½% Hessen	81.00	81.90
3% Hessen	75.—	74.80
3% Sachsen	77.80	77.80
4½ Argent. v. 1897	89.20	89.10
5 Chinesen v. 1896	99.10	—.—
4½ Japaner	90.—	90.20
Mannh. Stadtanl.	94.75	94.70
4 Oest. Goldrente	83.90	87.—
3 Portug. unif. S. 3	64.—	—.—
5 Rumänen v. 1903	100.—	103.—
4½ Russ. Anl. 1902	83.80	83.80
4 Türken unif.	82.80	83.75
Türk. 400 Frs.-Lose	188.40	185.90
4% Ung. Goldrente	81.80	82.50
4% " Kronenr.	81.40	81.80
*Oest. Kreditaktien	193 1/4	193 1/2
*Berl. Handels-Ges.	153 1/2	153 1/2
*Darmstädter Bank	117 1/2	117 1/2
*Deutsche Bank	241 1/2	245 1/2
*Disconto-Komm.	184 1/2	185 1/2
*Dresdner Bank	150.50	151.—
*Staatsbahn	—.—	151.—
*Lombarden	21 1/2	21 1/2
*Baltimore u. Ohio	88 1/2	88 1/2
*Canada Pacific	200 1/2	203.—
*Bochumer	224 1/2	225 1/2
*Deutsch-Luxembg.	131 1/2	131.—
*Gelsenkirchner	183 1/2	183 1/2
*Harpener	181 1/2	181 1/4
*Laurahütte	147 1/2	150.—
*Phönix	238 1/2	238 1/2
*Allgem. Elektr.-G.	245 1/2	247 1/2
Deutsch-Asiat. Bk.	125.50	125.70
Petersbg. Int. Hand.	183.40	188.—
Reichsbank	135.—	135.—
Rhein. Kreditbank	127.70	127.70
Russenbank	152.80	154.—
Schaaffh. Bankv.	105.50	105.70
Südd. Disc.-G. A.-G.	112.50	112.70
Hamburger Packet	130.20	131.—
Hansa	282.70	284.20
Norddeutsch. Lloyd	113.90	114.50

	21.	20.
Adlerwerk Kleyer	338.—	338.—
Aluminium	293.50	295.70
Anilin	632.—	630.—
Anilin Treptow	518.—	521.—
Aranbg. Bergwksg.	401.—	402.—
Bergmann Elektr.	124.50	125.—
Brown, Boveri & Co.	149.30	149.70
Bruchsal, Maschfb.	375.—	375.—
Chem. Albert	433.—	454.70
Daimler	332.—	334.—
Dynamit-Trust	174 1/2	175 1/4
Deutsch-Ueberses	178.50	177.—
D. Gasglüht. Auer	504.70	592.50
D. Waffen u. Mun.	519.—	528.—
D. Steinzeugwerke	217.—	215.—
Elberfeld. Farben	634.—	635.—
Esslinger Filter	253.—	254.83
Essen. Kreditanst.	167.50	160.70
Faeon Mannstädt	125.20	125.50
Faber Bleistiftfbr.	273.70	269.70
Felten & Guilleaume	151.20	152.10
Gritzner Maschin.	251.30	251.30
Gr. Berl. Strassenb.	151.—	148.50
Höchster Farbwk.	640.—	635.—
Hohenlohewerke	110.50	114.—
Kaliw. Aschersleb.	139.—	139.—
Kölner Bergwerk	551.—	557.—
Cellulose Kosth.	107.—	109.30
Lahmeyer	129.10	129.10
Licht und Kraft	129.—	129.30
Lothringer Cement	137.20	140.20
Ludw. Loewe & Co.	315.50	313.50
Mannesmannröhr.	203.70	204.70
Oberschl. Eisb.-Bd.	83.10	82.90
Orenstein & Koppel	175.—	176.20
Rh. Schuckert Ms.	137.—	137.25
Rhein. Stahlwerke	152.10	160.—
Rombacher Hütte	157.50	157.20
Rütgerswerken	183.50	181.70
Schuckert	148.10	148.30
Siemens & Halske	215.70	217.—
Sinner-Brauerei	237.50	231.—
Stettiner Vulkan	133.20	133.80
Tonwar. Wiesloch	120.20	120.25
Ver. Glanzst. Elberf.	533.50	537.50
Ver. Köln-Rottweil.	337.70	333.—
Wanderer Fahrrw.	373.—	374.—
Westeregeln	204.20	204.—
Wstf. Dr. Langendr.	101.20	101.50
Witten. Stahlröhr.	133.—	129.70
Zellstoff Waldhof	233.—	202.—
Otavi	118.60	119.80
South West-Afrika	117.70	118.—
[illegible]	237.—	230.20
Japans Petrol.-Ges.	—.—	401.50
Ver. Fränk. Schuhf.	118.70	119.—
[illegible]	113.51	113.50
[illegible]	131.70	132.63
[illegible]	—.—	—.—

*) Ultimo-Kurse.

Privatdiskont 2 5/8 %

Nachbörse.

	21.	20.
Kredit-Aktien	193 1/2	193 1/2
Diskonto-Komm.	184 1/2	185 1/4
Phönix	238 1/2	238 1/2
Hansa	282.—	284 1/2
A. E. G.	245 3/4	249 1/2

Tend.: schwach.

Ausländische Effektenbörsen.

Paris, 21. April.

Diskont der Bank von Frankreich 3 1/2 %.

Schlusskurse.

	21.	20.
3% Rente	86.55	86.62
Engl. Konsols	75.25	—.—
4% Brasil.	71.60	71.70
4% Egypter unif.	102.85	103.—
4 Span. Aeuss.	87.45	87.95
4½ Ung. Anleihe	82.—	82.05
3½% Ital. Rente	95.15	95.70
3% Port. Anleihe	—.—	—.—
5% Russen 1906	103.50	103.75
3% Russen 1896	73.35	70.90
4% Serb. Anleihe	80.65	79.90
4% Unif. Türken	80.85	81.50
Panamalose	114.—	115.—
Banq. de Paris	1612	1620
Ottomanbank	633.—	640.—
Créd. Mobilier	549.—	551.—
Crédit Lyonnais	1622	1625
Union Paris	944.—	942.—
Atchison Top.	—.—	—.—
Lombarden	253.50	255.25
Metropol.	527.—	528.—
N. Rl. Mex.	57.25	—.—
Nord Sud	144.—	145.—
Nord Espagne	437.—	438.—
Saragossa	458.—	441.—
Suez	4835	5009
Thomson	713.—	—.—
Cables Télégr.	137.—	137.—
Cot. Fr. Russe	635.—	635.—
Caoutchouc	104 3/4	104 3/4
Eastern Rubber	18 1/4	17 1/2
Gafsa Act.	—.—	—.—
Gafsa Parts	816.—	—.—
Hartmann	519.—	529.—
Raff. Say	—.—	375.—
Malizeff	623.—	615.—
Sosnovice	1375	1385

	21	20
Tabacs	465.—	468.—
Platine	673.—	647.—
Rio Tinto	1787	1789
Cape Copper	90 1/2	91.—
Tanganyika	51 1/2	52 1/2
Tharsis	178.—	178.—
Huanchaca	33 1/2	33 1/2
Shansi	29 1/2	29 1/2
Spassky	71.—	72 1/2
Spiess	32.—	30 1/4
Prowodnik	554.—	554.—
Tun. Phosphat	401 1/2	401.—
Assoc. Minière	243.—	241.—
Central Mining	205.—	204.—
Chartered	23 1/4	22 1/4
De Beers	448 1/2	448.—
East Rand	48 1/2	45 1/4
Ferreira	63.—	—.—
Geduld	—.—	31.—
Gen. Mining	14.—	14.—
Goerz	11 3/4	11 1/2
Goldfields	59.—	58 1/2
Lena	47 1/4	49 1/2
Jagersfontein	104 1/2	106.—
Mozambique	18 1/4	18.—
Randfontein	—.—	—.—
Randmines	153 1/2	151.—
Robinson Gold	68 1/4	68.—
" Deep	38 1/4	38.—
Transvaalland	28 1/4	28 1/2
Privatdiskont	2 1/4	2 1/4
Wechsel Schweiz	99 [illegible]	99 [illegible]
" London	25.15	25.15
" Deutschland	124 [illegible]	124 [illegible]

Gesamttendenz: ruhig.

Wien, 21. April.

Diskont der österr.-ungar. Bank 4%.

Anfangskurse. (10 Uhr vorm.)

	21.	20.
Kreditaktien	611.50	612.50
Länderbank	502.—	503.—
Wien. Bankverein	—.—	—.—
Staatsbahnen	702.80	703.—
Lombarden	99.70	100.50
Marknoten	117.43	117.47
Wechsel Paris	95.50	95.51
Oest. Kronenrente	82.25	82.75
Oest. Papierrente	85.40	85.90
" Silberrente	85.80	86.05
Ungar. Goldrente	97.70	98.—
" Kronenrt.	81.85	82.10
Alpine Montan	813.—	821.—
Skoda	766.—	768.—

Tendenz stetig

(1 Uhr 50 Min. nachm.)

	21.	20.
Kreditaktien	612.—	611.50
Oesterreich-Ung.	1974	1975
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—
Unionbank	585.—	588.—
Ungar. Kredit	805.—	809.—
Wien. Bankverein	517.—	518.—
Länderbank	501.—	502.—
Türkische Lose	224.—	224.—
Alpine	819.—	814.—
Tabakaktien	—.—	—.—
Nordwestbahn	—.—	—.—
Oester. Waffenfbr.	931.—	930.—
Staatsbahn	703.50	703.—
Lombarden	99.70	99.20
Buschtherad B.	—.—	—.—
Oest. Papierrente	85.40	85.80
" Silberrente	85.80	85.95
" Goldrente	101.75	102.—
Ungar. Goldrente	97.80	98.—
" Kronenrt.	81.90	81.90
Woh. Frankf. visto	117.45	117.43
" London "	2402	2402
" Paris "	95.52	95.50
" Amsterd. "	198.95	198.95
Napoleons	19.13	19.13
Marknoten	117.45	117.43
Ultimo-Noten	117.45	117.43
Skoda	771.50	765.—

Tendenz: fest.

London, 21. April.

Diskont der Bank von England 3%.

(Anfangskurse.

	21.	20
Tend.: träge.		
2½% Consols	75 9/16	75 11/16
3 Reichsanleihe	77.—	77.—
5% Argent. 1890	100.—	100.—
4 Argen.	83.—	83.—
4 Japaner	81.—	81.—
4½% do. do. II. S.	91 3/4	91 1/2
5 Mexikaner	93.—	93 1/2
3% Russen 89	87.—	87.—
Ottomanbank	15 1/2	15 1/2
Tend. ruhig.		
Amalgamated	74 1/2	75 1/2
Anaconda	7.—	7 1/4
Rio Tinto	70 3/4	71.—
Tanganyica	2 1/16	2 1/8
Utah Copper	11 1/2	11 3/4
Central Mining	8 1/2	8 1/4
Chartered	15/16	13/16
De Beers	17 1/2	17 3/4
Eastrand	1 15/16	1 7/8
Geduld	1 1/4	1 1/4
Goerz	15/16	19/16
Goldfields	2 3/4	2 3/4

	21	20
Jagersfontein	4 1/16	4 1/8
Moddersfontein	12 [illegible]	12 [illegible]
Premier	8 1/2	8 1/4
Randmines	6 1/4	6 7/16
Tendenz: matt.		
Atchison comp.	97.—	97 1/2
Canadian	203 1/2	204 1/2
Baltimore	90.—	90 1/4
Chicago Milwaukee	100.—	100 1/4
Denvers com.	12.—	12.—
Erie com	27 1/4	28 1/4
Greathwestern	12 1/2	12 1/2
Grand Trunk ord.	20 1/4	20 1/4
Gr. Trunk III pref	46 1/2	46 1/4
Louisville	138 1/4	139 1/2
Missouri Kansas	15 1/2	16.—
Ontario	26 1/4	27.—
Pensylvania	56.—	56.—
Rock Island	3 1/4	3 1/2
Southern Pacific	93 1/2	93 1/2
Southern Railway	24 1/2	24 1/2
Union com.	154 1/2	157 1/2
Steels com.	58 1/4	59 1/4

Produktenbörsen.

Mannheimer Getreidemarkt.

Mannheim, 21. April.

Weizen	Hardwinter II, Golf,	schwimmend	M. 159 1/2
		April-Mai	M. 160.—
	Hardwinter II, Chicago,	schwimm.	M. 163 1/2
		April-Mai	M. 163.—
	Hardwinter I, Golf,	schwimmend	M. 162 1/2
		April-Mai	M. 163.—
	Northern Manitoba I,	April-Mai	M. 162 1/2
	" II,	April-Mai	M. 160.—
	" III,	April-Mai	M. 157 1/2
	Australier	schwimmend	M. 166.—
	Bahia Blanca, 78 kg.	schwimmend	M. 157.—
		April-Mai	M. 153.—
	Ulka 9 Pud 30/35	April-Mai	M. 155.—
	" 10	April-Mai	M. 151.—
	Azima, 10 Pud	April-Mai	M. 158.—
	Rumänischer 78 kg.	schwimmend	M. 155.—
Futtergerste,	60/61 kg.	schwimmend	M. 109.—
	60/61 kg.	April-Mai	M. 108.—
Roggen	russischer 9 Pud 10/15	prompt	M. 114.—
Hafer	50/51 kg.	April-Mai	M. 118.—
	Laplata, 46 kg.	April-Mai	M. 110.—
Mais	Laplata,	schwimmend	M. 103.—
		April-Mai	M. 99 1/2
		Mai-Juni	M. 99 1/2
		Aug.-Sept.	M. 101.—

alles für 1000 kg. netto Kasse, cif Rotterdam
Tendenz: flau.

Berlin, 21. April.

Anfangskurse.

	21.	20.
Weizen Mai	194.25	194.50
Juli	199.25	199.75
Septbr	194.50	194.50
Roggen Mai	160.25	160.75
Juli	163.75	163.75
Septbr	160.50	160.—
Hafer Mai	154.25	153.75
Juli	158.25	—.—

	21	20.
Mais Mai	—.—	133.—
Juli	—.—	—.—
Rüböl April	—.—	—.—
Mai	—.—	—.—
Oktbr	—.—	—.—
Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Weizenmehl	27.25	27.25
Roggenmehl	21.40	21.30

Amsterdam 21. April

Schlusskurse.

	21.	20.
Rüböl loco	—.—	33 1/2
Mai/Aug.	—.—	35 1/4
Sept./Dez.	—.—	35 1/2
Rüböl Tendenz		
Kaffee loco fest.	49 1/2	49 1/2
Leinöl loco	—.—	27 3/4
Mai	27 1/2	27 1/2
Mai-Aug.	27 1/4	27 1/4
Sept.-Dez.	—.—	28 1/2
Tendenz matt		

Antwerpen, 21. April.

Anfangskurse.

	21.	20.
Weizen ruhig per Mai	19.17	19.22
per Juli	19.27	19.33
per Sept.	18.92	19.—
Gerste per Mai	13.72	13.67
per Juli	13.67	13.67
per Sept.	13.72	13.87

Schlusskurse.

	21	20
Zucker fest		
Lauf. Monat	24.—	24.—
Mai	24.12	24.12
Juni	24.37	24.37
Zucker April-Juni	—.—	—.—
Okt.-Dez.	24.—	24.—
Kristallisiert	29.—	29.—

Budapest, 21. April.

	21. per 50 kg.	20. per 50 kg.
Weiz. April	12.78 fest.	12.72 fest.
" Mai	12.63	12.60
" Okt.	11.61	11.50
Rogg. Apr.	10.58 fest	8.48 fest.
" Okt.	8.88	8.85
Hafer Apr.	8.22 fest.	8.22 fest.
" Okt.	7.83	7.89
Mais Mai	6.75 ruh.	6.77 ruh.
" Juli	6.92	6.93
Kohlraps	15.75 ruh.	15.80 ruh.

Wetter: Schön.

Liverpool, 21. April.

Anfangskurse.

	21	20	Diff.
Weiz. Rt. Wint. rh. per Mai	7/1 1/4	7/1 1/2	—/1/4
per Juli	7/1 1/2	7/1 1/2	—/1/4
Mais La Plat. fr. per Juli	4/5 1/2	4/5 1/2	—/1/4
per Sept.	4/5 1/2	4/6 1/4	—/1/4

Paris, 21. April.

Anfangskurse.

	21.	20.
Hafer April	20.90	21.05
Mai	nom.	21.35
Mai-Aug.	nom.	21.40
Sept.-Dez.	20.—	20.10
Roggen April	18.25	18.25
Mai	18.25	18.25
Mai-Aug.	18.25	18.25
Sept.-Dez.	18.25	18.—
Weizen April	27.30	27.30
Mai	27.35	27.30
Mai-Aug.	27.25	27.25
Sept.-Dez.	25.55	25.50
Mehl April	35.55	35.55
Mai	35.65	35.65
Mai-Aug.	35.60	35.55
Sept.-Dez.	34.90	34.90
Talg	—.—	76.—

	21.	20.
Rüböl April	79.—	78.75
Rüböl Mai	78.75	76.75
Mai-Aug.	76.—	76.—
Sept.-Dez.	76.—	76.—
Spiritus April	41 1/2	41 1/2
Mai	42.—	42 1/4
Mai-Aug.	42 1/4	42 1/2
Sept.-Dez.	42 1/2	42 1/2
Leinöl April	60 1/2	61 1/2
Mai	61 1/2	62.—
Mai-Aug.	62 1/2	62 3/4
Sept.-Dez.	61.—	64 1/4
Rohzucker 88° loco	28 1/2	28 1/2
Zucker April	32 1/2	32 1/2
Mai	32 1/2	32 3/4
Mai-Aug.	32 1/2	32 3/4
Okt.-Jan.	32.—	31 1/2

London, 21. April. (1 Uhr nachm.)

	21.	20.
Kaffee ruhig. Mai	41.03.—	41.03.—
Juli	42.09.—	42.—.—
Kaffee Sept.	42.06.—	42.07 1/2
Dez.	43.04 1/2	43.06.—

Anfangskurse.

Zucker.

Magdeburg, 21. April. Zuckerbericht. Kornzucker 88%, o. S. 8.80——8.97 1/2, Nachprodukte 75%, o. S. 0.00—0.00, stetig. — Brodraffinade I, ohne Fass 19.00——19.25—, Krystallzucker I, mit S. 00.00—00, gemahlene Raffinade mit Sack 18.75——19.00.—, gemahlene Melis mit Sack 18.25——18.50— ruhig.

Magdeburg, 22 April. (Telegr.) Rohzucker 1. Produkt transito frei an Bord Hamburg per April 9.27 1/2 G., 9.32 1/2 B., per Mai 9.37 1/2 G., 9.40— B., per Juni 9.45— G., 9.47 1/2 B., per Aug. 9.60— G., 9.62 1/2 B., per Okt.-Dez. 9.60— G., 9.62 1/2 B. per Jan.-März 9.75 — G., 9.77 1/2 B.
Tendenz stetig. Bedeckt.

Hamburg, 21. April (Telegr.) Zucker per April 9.30—, per Mai 9.37 1/2, Juni 9.42 1/2, Aug. 9.57 1/2, Okt.-Dez. 9.60—, Jan.-März 9.75—, ruh.

Kaffee.

Hamburg, 21. April. (Telegr.) Kaffee good average Santos p. Mai 47—, Sept. 48—, Dez. 48—, März 49 1/2, stetig.

Antwerpen, 21. April (Telegr.) Kaffee Santos good average p. Mai 54 1/2, Juli 55 1/4, Sept. 56—, Dez. 57—.

Schmalz.

Antwerpen, 21. April. (Telegr.) Amerikanisches Schweineschmalz 129 1/2.

Salpeter.

Antwerpen, 21. April. (Telegr.) Salpeter dispon. 23.70 Mai 23.70.

Wolle.

Antwerpen, 21. April. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammzugwolle per April 6.55, Mai 6.55, Juli 6.50, Sept. 6.47.

Häute.

Antwerpen, 21. April (Telegr.) Häute 1286 Stück verkauft.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 21. April. (Telegr.) Baumwolle 64 1/2, ruh. stet.

Antwerpen, 21. April. (Telegr.) Petroleum Raff. dispon. 24 1/2, Mai 25.—, Juni 25 1/2.

Eisen und Metalle.

London, 21. April, 1 Uhr. Anfang. Kupfer matt 64 1/4, 3 Mon. 64 1/4. — Zinn matt p. Kasse 162.—, 3 Monate 164.—. — Blei spanisch ruhig 18.—, englisch 18 1/4. — Zink ruhig 21 5/16 spezial 22 1/4.

Glasgow, 21. April. Cleveland Roheisen Middlesborough Warrants (Eröffnung) per Kasse 50 sh. 67— d. Geld, 1 Monat 50 sh. 09— d. Geld, 3 Monate 50 sh. 11— d. Geld, stet.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Telegramm-Adr.: Margold. Fernspr.: Nr. 53, 1937, 6439
21. April 1914. Provisionsfrei

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen	M. —	M. 410
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. —	M. 279
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	22	—
" Vorzugs-Aktien	82	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	275
Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig	295	290
Deutsche Erdöl junge Aktien	198	196
jüngste Aktien	183	187
Deutsche Industriegas A.-G. Mannheim	85	—
Deutsche Südseephosphat A.-G.	—	184
Europa, Rückvers., Berlin	M. 432	M. 430
Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen	420	—
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	257	257
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	81	78
Fink, Eisen- u. Broncegiesserei, Mannheim	31	—
Hamburgische Südsee-Aktien-Gesellschaft	183	176
Hamburg-Mannheimer Vers.-Akt.-Ges.	M. 631	M. 600
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	61	—
Hornsheim u. Co.	155	164
Kinematografie u. Filmverleih., Vorz.-Akt.	83	—
Kinematografie u. Filmverleih zusgel. St.-Akt.	62	—
Kühnle, Kopp & Kausch A.-G., Frankental	151	147
London u. Provincial Electric Theatres Ltd.	11/0 sh	10/6 sh
Maschinenfabrik Mory	115	110
Neckarsulmer Fahrzeugwerke Stamm-Aktien	121	118
Oesterr. Petroleum-Ind. „Oplag"	K. 1756	K. 1675
„Ostgalizia"-Petroleumges.	200	195
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. 4 1/4	L. 4 1/4
" " junge "	L. 2 3/4	L. 3 1/4
Pomona D. K. G.	870	865
Preussische Rückversicherung	M. 300	M. —
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	120
Rheinische Autom.-Gesellsch. A.-G., Mannheim	150	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Durlach	M. 265	M. 253
Schloßhotel Heidelberg Stamm-Aktien	16	—
Schlosshotel Heidelberg Vorzugs-Aktien	—	56
Siemens Salpeter, Hamburg	393	387
Stahlwerk Becker	195	193
Stahlwerk Mannheim	107	104
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	111	109
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Dossfach	M. 150	M. 140
Unionbrauerei Karlsruhe	31	30
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	131	133
Ver. Schwarzfabrikwerke Niederwalluf	135	185
Waggonfabrik Rastatt	7	69
Westdeutsche Eisenwerke Kray	125	120
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	—	8

Ueberseeische Schiffs-Telegramme.

Hamburg-Amerika-Linie.

Der Schnell-Postdampfer „Amerika" der Hamburg-Amerika-Linie ist am 18. April abends 6 Uhr in Newyork angekommen.

Der Schnell-Postdampfer „Graf Waldersee" der Hamburg-Amerika-Linie ist am 18. April abends 7 Uhr in Newyork angekommen.

Mitgeteilt von der General-Agentur Walther u. von Reckow, Mannheim, L 14, 19, Bismarckstraße.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme in die Volksschule betr.

I. Auf Beginn des neuen Schuljahres werden alle Kinder schulpflichtig, die am 30. April ds. Js. das 6. Lebensjahr zurückgelegt haben.

Die Eltern oder deren Stellvertreter werden aufgefordert, ihre schulpflichtigen Kinder, welche die Volksschule besuchen sollen, (auch die zur Zeit erkrankten) — geboren in der Zeit vom 1. Mai 1907 bis 30. April 1908 einschließlich — am ersten Tage des neuen Schuljahres, d. i. am

Dienstag, den 21. April 1914,
vormittags von 8—1 Uhr

in den unter Ziffer IV dieser Bekanntmachung bezeichneten Schulhäusern persönlich anzumelden. Bei der Anmeldung ist das religiöse Bekenntnis der Kinder anzugeben und auf Verlangen nachzuweisen. Sowohl für die hier geborenen wie für die auswärts geborenen Kinder sind Impf- und Geburtsscheine mitzubringen. Für die hier geborenen Kinder werden die vom Standesamt beglaubigten Einträge in den hier eingeführten Familienstammbüchern als Ersatz für die Geburtsscheine angesehen. Bei Anmeldung von Kindern, die zurückgestellt waren, sind die Zurückstellungsscheine vorzulegen.

II. Die Anmeldepflicht erstreckt sich auch
1. auf die Mädchen, die im Herbst ds. Js. in die Vorschulklasse einer hiesigen öffentlichen Höheren Mädchenschule (Liselotteschule oder Elisabethschule) eintreten wollen;
2. auf die Kinder, die im neuen Schuljahr Privatunterricht erhalten sollen;
3. auf Kinder, die schwächlich und in der Entwicklung zurückgeblieben sind, wenn sie auf 1 Jahr zurückgestellt werden sollen oder bereits einmal oder zweimal zurückgestellt worden sind;
4. auf die nicht vollsinnigen (taubstummen, blinden), die geistesschwachen, epileptischen und krüppelhaften Kinder.

Die Anmeldung der unter Ziffer II 1—4 bezeichneten Kinder findet nicht in den unter Ziffer IV genannten Schulhäusern, sondern zu den nachstehend angegebenen Zeiten beim Volksschulrektorat, Zimmer IX (Friedrichsschule in U 2 — Eingang vom Ring —) statt.

Mädchen, die im Herbst in die Vorschulklasse einer öffentlichen Höheren Mädchenschule eintreten sollen, wird auf Verlangen deren Eltern oder deren Stellvertreter bis dahin Nachsicht vom Besuch der Volksschule erteilt. (Anmeldungen beim Volksschulrektorat am Freitag, den 17. April von 8—12 Uhr).

Kinder, die Privatunterricht erhalten sollen, können vom Besuch der Volksschule befreit werden. Der Antrag auf Befreiung ist unter Anschluß der Nachweise darüber, daß das Kind mindestens den für die Volksschule vorgeschriebenen Unterricht erhalten werde, bei der Anmeldung (am Freitag, den 17. April beim Volksschulrektorat) zu stellen.

Für Kinder, welche schwächlich oder in der Entwickelung zurückgeblieben sind, kann auf Antrag der Eltern oder deren Stellvertreter hinsichtlich des Anfangstermins der Schulpflicht Nachsicht erteilt werden; die Entlassung aus der Volksschule erfolgt bei den um ein- bezw. zwei Jahre zurückgestellten Kindern jedoch erst an dem auf das vollendete 15. Lebensjahr folgenden Schuljahrsschluß. Das ärztliche Zeugnis, das sich für die Zurückstellung ausspricht, ist bei der Anmeldung vorzulegen. (Anmeldung beim Volksschulrektorat am Samstag, den 18. April von 8—12 Uhr).

Die vorgeschriebenen ärztlichen Zeugnisse können vom Hausarzt, Kassenarzt, Armenarzt oder Schularzt ausgestellt werden. Eltern, die die Ausstellung eines unentgeltlichen schulärztlichen Zeugnisses wünschen, können ihre schulpflichtig werdenden Kinder dem Schularzt in dessen Sprechstunde im alten Rathaus F 1 in der Zeit von jetzt ab bis 18. April (Samstag von 2—4 Uhr, an den übrigen Wochentagen von 5—6 Uhr, schulfreie Tage ausgenommen) vorstellen.

Bei der Anmeldung taubstummer, blinder, geistesschwacher, epileptischer und krüppelhafter Kinder (am Samstag, den 18. April, 8—12 Uhr beim Volksschulrektorat) haben sich die Eltern oder deren Stellvertreter darüber zu erklären, ob sie:
a. durch private Unterweisung, oder
b. durch Unterbringung in einer Privat-Lehr- und Erziehungsanstalt ihrer gesetzlichen Verpflichtung zur Erziehung und Unterrichtung ihrer Kinder nachzukommen beabsichtigen, oder
c. ob sie deren Aufnahme in eine staatliche Erziehungsanstalt beantragen.

Das ärztliche Zeugnis ist bei der Anmeldung vorzulegen. 3078

III. Von der Anmeldung befreit sind nur diejenigen Kinder, welche zu Beginn des neuen Schuljahres (also an Ostern 1914 — nicht im Herbst —) in eine auf Grund des § 138 des Schulgesetzes als Ersatz für die Volksschule genehmigte nicht staatliche Lehranstalt eintreten werden.

IV. Die in die Volksschule eintretenden Kinder sind am 21. April 1914 wie folgt anzumelden:

A. in der Altstadt.

1. in der L-Schule (L 1, 3) die Kinder aus der Oberstadt, dem Parkring und dem westlichen Teil der Mühlau (Quadrate A—D, L—O, Luisenring und Hafenstraße bis zur Rheinstraße und westlicher Teil des Mühlaugebiets.)
2. in der Friedrichschule (U 2, 4): Die Kinder aus der östlichen Unterstadt und dem Oststadtgebiet nördlich der Hebel- und Hildastraße (Quadrate P—U und Gebiet nördlich der Hebel- und Hildastraße).
3. in der K 5-Schule die Kinder aus der westlichen Unterstadt, dem Jungbusch und dem nördlichen Mühlaugebiet (Quadrate E—K, Jungbusch und Gebiet zwischen Mühlauhafen und Neckar).
4a. in der Neckarschule (Alphornstraße 4) die Knaben aus der südlichen Neckarstadt (Gebiet umgrenzt von Dammstraße, Lorzingstraße, Riedfeldstraße, Zehntstraße und Mittelstraße).
4b. in der Hildaschule (Diesterwegstraße 1—7) die Mädchen aus dem unter 4a bezeichneten Bezirk.
5. in der Humboldtschule (Gartenfeldstraße) die Kinder aus der nördlichen Neckarstadt (Gebiet begrenzt von Mittelstraße, Zehntstraße, Riedfeldstraße, Lorzingstraße Waldhofstraße und Industriehafen).
6. in der Wohlgelegenschule (Käfertalerstraße 162 bezw. Kronprinzenstraße) die Kinder aus der Neckarstadt östlich der Lorzing- und Waldhofstraße.
7. in der Moltkeschule (Weylinstraße) die Kinder aus der Schwetzingerstadt und Oststadt bis zur Kleinfeld- und Haydnstraße.
8. in der Schillerschule (Emil Heckelstraße) die Kinder aus der Schwetzingerstadt und Oststadt jenseits der Kleinfeld- und Haydnstraße sowie vom Lindenhof südlich der Windeckstraße.
9. in der Lindenhofschule (Windeckstraße 45) die Kinder vom Lindenhof nördlich der Windeckstraße.

B. in den Vororten:

10. in der Käfertalschule die Kinder aus dem Stadtteil Käfertal.
11. in der Waldhofschule die Kinder aus dem Stadtteil Waldhof.
12a. in der Wilhelm Wundtschule die Knaben aus dem Stadtteil Neckarau.
12b. in der Germaniaschule die Mädchen aus dem Stadtteil Neckarau.
13. in der Feudenheimschule die Kinder aus dem Stadtteil Feudenheim.
14a. in der Friedrichschule in Sandhofen die Kinder aus dem Stadtteil Sandhofen.
14b. in der Scharhofschule die Kinder aus der früheren abgesonderten Gemarkung Scharhof.
15. in der Viktoriaschule in Rheinau die Kinder aus dem Stadtteil Rheinau.

Wird die Abgrenzung zweier anstoßenden Bezirke durch eine Straße gebildet, so ist als Grenzlinie jeweils die Mitte der Straße anzunehmen.

V. Wegen Anmeldung der in die Bürgerschule eintretenden Schulanfänger ist besondere Bekanntmachung bereits erlassen worden.

Eine Berechtigung für die Aufnahme in einem bestimmten Schulhause kann aus der Anmeldung in diesem Schulhause nicht abgeleitet werden, da die Raumverhältnisse für die Zuweisung der Schüler in die einzelnen Schulhäuser maßgebend sind.

Eltern oder deren Stellvertreter, die es verabsäumen, die ihrer Obhut anvertrauten schulpflichtigen Kinder zum Besuch der Volksschule anzuhalten, unterliegen der Bestrafung auf Grund des § 71 des Polizeistraf-Gesetzbuches vom 31. Oktober 1898.

Mannheim, den 4. März 1914.
Das Volksschulrektorat:
Dr. Sickinger.

Handelsschule der Hauptstadt Mannheim.

Unterrichtsbeginn.

Der regelmäßige Unterricht der schon in die Anstalt aufgenommenen Schüler beginnt am **Dienstag, den 21. April 1914, morgens 7¼ Uhr.**

Die verehrlichen Firmen werden höflichst gebeten, den betr. Pflichtigen das letzte Schulzeugnis unterschrieben zur Abgabe an den Klassenlehrer mitzugeben.

Mannheim, den 15. April 1914. 8209
Das Rektorat:
Dr. Bernhard Weber.

Bekanntmachung.

Die Anlehen der Stadt Freiburg im Breisgau von den Jahren 1881, 1884, 1888, 1890, 1894, 1898, 1900, 1903 und 1907 betr.

Bei der am 16. April 1914 vorgenommenen öffentlichen Auslosung der im Jahre 1914 planmäßig zur Heimzahlung zu gelangenden **Schuldverschreibungen** wurden die unten aufgeführten Stücke gezogen. Die mit **fetter Schrift gedruckten und eingeklammerten Nummern** betreffen Schuldverschreibungen, welche schon in früheren Verlosungen zur Heimzahlung gekündigt, aber bis jetzt noch nicht eingelöst worden sind.

I. Anlehen von 1881.

Heimzahlbar auf 1. Oktober 1914.

Lit. A: 19 Stück zu je 2000 ℳ
8, 54, 182, 192, 208, 214, 242, 252, 296, 330, 426, 451, 455, 502, 525, 533, 537, 562, 588.

Lit. B: 29 Stück zu je 1000 ℳ
8, 22, 40, 138, 151, 189, 259, 330, 410, 424, 426, 433, 462, 488, 494, 506, 518, 545, 585, 588, 595, 601, 758, 783, 829, 848, 850, 866, 868.

Lit. C: 20 Stück zu je 500 ℳ
17, 26, 90, 102, 151, 163, 174, 185, 187, 193, 197, 268, 296, 384, 440, 487, 506, 511, 522, 568.

Lit. D: 19 Stück zu je 200 ℳ
46, 48, 92, 97, 188, 153, 158, 190, 226, 250, 324, 384, 345, 399, 427, 435, 444, 493, 498.

II. Anlehen von 1884.

Heimzahlbar auf 1. Dezember 1914.

Lit. A: 4 Stück zu je 2000 ℳ
25, 77, 107, 164.

Lit. B: 26 Stück zu je 1000 ℳ
8, 54, 40, 55, 96, 102, 107, 124, 188, 196, 197, 395, (398), 414, 425, 444, 468, 473, 512, 531, 566, 617, 856, 719, 725, 756, 798, 833, 834, 837, 864, 873, 941, 1058, 1074, 1119, 1185.

Lit. C: 47 Stück zu je 500 ℳ
20, 100, 112, 142, 164, 183, 191, 253, 283, 289, 296, 330, 356, 379, 381, 413, 423, 462, 477, 492, 523, 584, 610, 672, 756, 772, 775, 813, 857, 882, 909, 921, 932, 982, 1030, 1032, 1044, 1181, 1191, 1213, 1263, 1274, 1427, 1435, 1550, 1564, 1570.

Lit. D: 24 Stück zu je 200 ℳ
15, 68, 83, 103, 156, 180, (209), 243, 263, 418, 439, 472, 473, 484, 492, 548, 559, 560, 613, 614, 627, 660, 683, (685), 711, 784.

III. Anlehen von 1888.

Heimzahlbar auf 1. August 1914.

Lit. A: 5 Stück zu je 2000 ℳ
3, 43, 101, 128, 187.

Lit. B: 30 Stück zu je 1000 ℳ
3, 4, 42, 60, 85, 107, 124, 146, 207, 245, 331, 342, 413, 494, 517, 526, 646, 654, 673, 698, 700, 709, 720, 845, 864, 886, 979, 1093, 1118, 1190.

Lit. C: 36 Stück zu je 500 ℳ
188, 212, 217, 288, 240, 279, 378, 417, 448, 474, 482, 497, 535, 561, 568, 633, 620, 681, 710, 715, 731, 747, 781, 817, 829, 930, 937, 939, 970, 1021, 1070, 1113, 1128, 1129, 1278, 1318.

Lit. D: 20 Stück zu je 200 ℳ
55, 45, 75, 111, 154, 190, 200, 208, 260, 388, 420, 447, 458, 513, 567, 612, 633, 667, 681, 719.

IV. Anlehen von 1890.

Heimzahlbar auf 1. Dezember 1914.

Lit. A: 14 Stück zu je 2000 ℳ
20, 42, 31, 71, 103, 141, 248, 374, 428, 486, 478, 580, 589, 565.

Lit. B: 29 Stück zu je 1000 ℳ
25, 135, 180, 148, 278, 311, (322), 349, 361, 384, 408, 520, 532, 606, 685, 776, 780, 807, 819, (835), 866, (874), 881, 887, 903, 931, 967, 977, 1007, 1021, 1114, 1189.

Lit. C: 24 Stück zu je 500 ℳ
33, 94, 110, 112, 147, 182, 248, 309, 421, 462, 507, 588, 626, 678, 693, 707, 760, 788, 800, 830, 928, 961, 975, 986.

Lit. D: 15 Stück zu je 200 ℳ
42, 63, (68), 71, (105), 113, (172), 219, 292, 297, 329, 356, 361, 392, 420, 437, 475, 497.

V. Anlehen von 1894.

Heimzahlbar auf 1. November 1914.

Lit. A: 12 Stück zu je 2000 ℳ
8, 14, 56, 130, 171, 194, 314, 337, 388, 374, 434, 436.

Lit. B: 24 Stück zu je 1000 ℳ
12, 43, 73, 164, 201, 287, 383, 394, 410, 424, 480, 566, 618, 696, 699, 719, 755, 779, 788, 856, 902, 964, 1176, 1181.

Lit. C: 22 Stück zu je 500 ℳ
38, 116, 190, 210, 240, 260, 287, 294, 307, 326, 342, 436, 457, 498, 609, 652, 706, 733, 754, 819, 830, 866.

Lit. D: 8 Stück zu je 200 ℳ
5, 22, 186, 248, (271); 405, 408, 442, 497.

VI. Anlehen von 1898.

Heimzahlbar auf 1. Oktober 1914.

Lit. A: 10 Stück zu je 2000 ℳ
2, 41, 129, 191, 256, 290, 305, 380, 450, 524.

Lit. B: 20 Stück zu je 1000 ℳ
4, 14, 25, 170, 183, 280, 298, 317, 387, 377, 408, 481, 517, 648, 727, 762, 818, 843, 975, 1179.

Lit. C: 18 Stück zu je 500 ℳ
12, 39, 94, 167, 181, 194, 245, 340, 398, 430, 444, 522, 624, 625, 654, 700, 758, 768.

Lit. D: 10 Stück zu je 200 ℳ
25, 61, 101, 121, 205, 261, 289, 306, 314, 489.

VII. Anlehen von 1900.

Heimzahlbar auf 1. Oktober 1914.

Lit. A: 17 Stück zu je 2000 ℳ
28, 111, 234, 334, 526, 537, 653, 880, 906, 1257, 1382, 1396, 1616, 1746, 1967, 1909, 2466.

Lit. B: 29 Stück zu je 1000 ℳ
269, 308, 366, 426, 698, 766, 782, 791, 802, 811, 947, 1166, 1263, 1543, 1691, 1889, 1980, 2010, 2159, 2238, 2465, 2587, 2712, 2840, 3019, 3472, 3507, 3868, 3994.

Lit. C: 19 Stück zu je 500 ℳ
54, 148, (231), 316, 481, 546, 579, 689, 728, 811, 949, 953, 1068, 1142, 1247, 1268, 1366, 1467, 1487, 1588.

Lit. D: 7 Stück zu je 200 ℳ
22, 181, 283, 715, 729, 964, 982.

VIII. Anlehen von 1903.

Heimzahlbar auf 1. November 1914.

Lit. A: 37 Stück zu je 2000 ℳ
13, 14, 54, 105, 221, 257, 344, 482, 518, 570, 606, 746, 786, 800, 910, 1084, 1127, 1181, 1217, 1335, 1365, 1443, 1457, 1585, 1675, 1694, 1870, 1876, 1906, 1945, 2118, 2150, 2380, 2435, 2664, 2751, 2968.

Lit. B: 36 Stück zu je 1000 ℳ
8, 28, 200, 269, 331, 514, 525, 631, 768, 889, 852, 1014, 1045, 1116, 1289, 1296, 1322, 1388, 1519, 1540, 1676, 1750, 1776, 1812, 1915, 1916, 2258, 2369, 2370, 2405, 2517, 2670, 2671, 2720, 2788, 2882.

Lit. C: 20 Stück zu je 500 ℳ
13, 177, 218, 327, 336, 393, 538, 664, 680, 786, 771, 807, 806, 925, 984, 1084, 1116, (1120), 1212, 1455, 1578.

Lit. D: 15 Stück zu je 200 ℳ
77, 110, 172, 178, 303, 509, 537, 599, 628, 700, 710, 844, 916, 951, 1000.

IX. Anlehen von 1907.

Heimzahlbar auf 1. September 1914.

Lit. A: 8 Stück zu je 5000 ℳ
31, 279, 351, 614, 615, 714, 941, 952.

Lit. B: 24 Stück zu je 2000 ℳ
(160), 261, 281, 368, 376, 458, 772, 1294, 1365, 1612, 1632, 1794, 1851, 1860, 1894, 1919, 2082, 2189, 2266, 2335, 2420, 2478, 2590, 2882, 2906.

Lit. C: 21 Stück zu je 1000 ℳ
197, 325, 383, 505, 590, 625, 678, 721, 820, 1078, 1092, 1137, 1538, 1603, 1605, 1792, 1826, 1888, 1963, 1979, 2376.

Lit. D: 18 Stück zu je 500 ℳ
162, 263, 388, 411, 481, 556, 700, 865, 971, 972, 1027, 1112, 1138, 1219, 1622, 1858, 1899, 2183.

Lit. E: 18 Stück zu je 200 ℳ
155, 416, 568, 741, 865, 969, 1016, 1123, 1287, 1311, 1408, 1524, 1572, 1654, 1719, 1743, 1808, 1946.

Die Verzinsung der gezogenen Schuldverschreibungen hört mit den zur Heimzahlung bestimmten Zeitpunkten auf.

Die Auszahlung der gezogenen Stücke im Nennwerte erfolgt auf die genannten Termine bei den in den Schuldverschreibungen und Zinsscheinen aufgeführten Kassen und Banken.

Mit den ausgelosten Schuldverschreibungen sind auch die unverfallenen Zinsscheine, sowie die Zinserneuerungsscheine abzuliefern; der Betrag der etwa fehlenden unverfallenen Zinsscheine wird bei der Auszahlung am Kapital in Abzug gebracht.

Freiburg im Breisgau, 16. April 1914.
Der Oberbürgermeister:
Dr. Thoma.
Zimmerer.

Drucksachen
in modernsten Ausführungen liefert billigst die
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
E 6, 2. G. m. b. H. E 6, 2.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht verschied nach langem schwerem Leiden im 54. Lebensjahr meine liebe Gattin, unsere treubesorgte Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante 928

Frau Rosa Cohen
geb. Neuhof

MANNHEIM, den 21. April 1914.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 23. April, nachmitt. 4½ Uhr von der Leichenhalle des israelit. Friedhofes aus statt.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt mache hierdurch allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel
922

Herr Hauptlehrer
Samuel Frank

heute Nacht ½2 Uhr plötzlich sanft verschieden ist.

MANNHEIM (Rupprechtstr. 3), den 21. April 1914.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Bertha Frank
geb. Elsässer.

Beerdigung Donnerstag, den 23. April 1914, nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle des israel. Friedhofes aus.
Blumenspenden und Kondolenzbesuche dankend verbeten.

Dresdner Bank
Filiale MANNHEIM
P 2, 12, Planken. 33099
Aktienkapital und Reserven Mark 261000000
Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Deutsche Generalfechtschule

Wohltätigkeitsverein für Waisenpflege
Mannheim E. V.

Die ordentliche Mitgliederversammlung findet am **Freitag, den 24. April d. J., abends 8 Uhr** im **Fritela** (Nebenzimmer), **C 3, 10** statt.

Tagesordnung:
1. Rechnungsablage.
2. Wahl des Vorstandes und Verwaltungsrates.
3. Satzungsänderung.

Die verehrlichen Mitglieder werden ersucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. 92251

Mannheim, 18. April 1914.

Der Vorstand: Katzenmaier.

Ich habe 985
Telefon № 5381
erhalten und bitte meine geschätzte Kundschaft hiervon gefl. Notiz zu nehmen.
Tapeten Wolf, O 4, 7, 1. Et.
(Gegenüber Engelhorn & Sturm)
Früh. Geschäftsführer Dormit. Tapetenhaus Ehrhardt.

Radikale Ausrottung aller Haus-Käfer durch die patentamtlich geschützte **automatische Käferfalle** mit Zeitverschluß

Allein-Verkauf:
Küchenmagazin
S. Raphael
Ecke Q 3, 7.
85665

35660

Kohlenlieferung.

Wir vergeben im Wege der Submission 38524

15 Waggon Ruhrer-Fettnuß-Kohlen II

nachgesiebt, lieferbar auf Abruf in Partien von je 10 000 kg vom Mai 1914 bis Mai 1915 in Abständen von ca. 3 Wochen. Offerten franko Waggon Station Ladenburg und franko unserer Anstalt erbitten wir bis 29. April 1914. Das Öffnen der Offerten findet am 30. April 1914 vormittags 9 Uhr in dem Saale des Rathauses in Ladenburg statt; es steht den Herren Submittenten frei, hierzu zu erscheinen.

Verbands-Abdeckerei Ladenburg.

Bekanntmachung.

Unsere Zahlstelle Feudenheim ist bis auf weiteres jeweils am Dienstag und Mittwoch, vormittags von 8 bis 12 Uhr und unsere Zahlstelle Sandhofen jeweils Donnerstag von 8 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 5 Uhr nachmittags geöffnet. 9215

Mannheim, 18. April 1914.
Stadtkasse:
Röderer.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 22. April 1914
nachmittags 2 Uhr,
werde ich in Seckenheim beim Rathause gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Kuh und 4 Schweine
Ringel, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 22. April 1914
nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokale Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
Circa 270 Pfd. Bienenhonig, 2000 Honiggläser, 14 Kisten Orangen, 200 Pfd. Paranüsse, 100 Pfd. Erdnüsse, 300 Pfd. Cocosnüsse, 5 Kistchen Tomaten, 14 Kisten Kopfsalat, 1 Eisschrank u. Sonstiges. (Geeignet für Wiederverkäufer. 92254
Mannheim, 21. April 1914
Dingler, Gerichtsvollzieh.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 22. April 1914
nachmittags 2 Uhr,
werde ich in Q 6, 2 gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 92247
1 Kanapee u. Sonstiges
Mannheim, 21. April 1914
Marohke, Gerichtsvollzieh.

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, 22. April 1914
nachmittags 2 Uhr
werde ich in Q 6, 2 hier gemäß § 373 H. G. B. und 1234 B. G. B gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 92246
1 Kiste Limburger Käse
Mannheim, 21. April 1914
Marohke Gerichtsvollzieh.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 22. April 1914
nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokale Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteig.:
1 Amperemeter, 1 Voltperemeter und 1 Galvanoscop, ferner Möbel und Sonstiges. 92252
Mannheim, 21. April 1914
Bindert, Gerichtsvollzieh.

Schreibmaschinen
neu und gebraucht.
Farbbänder Kohlepapier
sowie aller Zubehör.
Reparatur-Werkstätte
für alle Systeme.
August Graab, G 4, 5,
Telephon 5244.
General-Vertreter der
Torpedo-Schreibmaschine.

MARCHIVUM

Unterricht

Frl. wünscht Klavierunterricht zu nehmen. Off. m. Preis u. Nr. 930 a. d. Exp.

Verkauf

Alte Schulhefte
ca. 4000 Stück abzugeben. 100 Stück Mk. 3.—. 913 Weyer, C 4, 1.

Herd Emaille, fast neu, umzugh. billig zu verk. Hebelstr. 15. pt. 928

Gebrauchte Schreibmaschinen
verschied. Systeme billig abzugeben. Glogowsky & Co. Mannheim, O 7, 5 Telephon 494. 901

Staunend billig!
1 hochelegantes **Mahagoni-Schlafzimmer** mit dreit. Spiegelschrank prima Qualität **nur 480 Mark** sofort zu verk. 92249
Bad. Holzindustrie Recha Posener Rosengartenstraße 32.

Linolol { neues Parkett-Wachs
liefert hochglänzende, nicht nachklebende, sof. trockene und wieder begehbare Linoleum- u. Parkettböden (Garantie: Zurücknahme) Kilodose Mk. 1.50, ½ kg. 80 Pfg., nur in der Badenia-Drogerie, U 1, 9 Breitestraße. 15826

Mehrere Porzellanöfen, ganz neu (Dauerbrand) billig abzugeben. Näheres 92253 Büro R 6, 25.

Schön. Plüsch-Diwan m. Umbau sehr bill. zu verk. 916 M 2, 3, Seitb. prt.

Eleganter guterhaltener **Kinderwagen** (Brennabor) zu vk. 92238 Moltkestr. 3, Laden lks.

Neue Lloyd IV **Schreibmaschine** 14 Tage geschrieben, Anschaffungswert Mk. 350; von Sachverständig taxiert auf M. 325, wegen Todesfall zu M. 300 zu vk. 921 Heinz Böckem. Grünstadt.

1 Motorrad 3½ Pf., mit Magnetzündung, noch gut erhalten zu verkaufen. Preis 180 Mk. Meerfeldstr. 26, part., r.

1 weiß lackiertes **Damenzimmer** gut erhalten, äußerst billig zu verkaufen. 2805 Landes, Q 5, 4.

Ankauf

Gebrauchte Leib- und Bettwäsche Blusen, Damen- u. Kinder-Kleider kauft Frau Mantel, G 4, 4 92245

Eine Postkarte oder Telephonruf 4814 komme ich und bezahle die höchste Preise für getr. Kleider Schuhe, Möbel, Zahngebisse etc. komme pünktlich nach ausserhalb 81588 Goldberg jr., Mittelstr. 77.

Schnauzer oder Boxer (Rüde), 1—2jähr., rassen- u. stubenrein zu kaufen gesucht. L 9, 12. 936

Liegenschaften

In bedeut. Kur- u. Badeort des nördl. Wrttbg. ist **Gastwirtschaft mit Branntweinbrennerei** Realrecht, 200 hl Spiritus-kontingent, 400 hl Bierausschank, 40 Morg. Kartoffeläcker, 2 schw. Pferde, vollst. eingerichtete, betriebsfäh. Bierbrauerei weit unter dem Schätzungswert wegen vorgerückt. Alters zu verkaufen. Anzahlung nach Vereinbarung. Gefl. Off. u. Nr. 92230 an die Exped.

Wohn- u. Geschäftshaus in sehr guter Lage mit Laden, Magazin, Keller über 7%, Rente bringend ist verhältnissehalber zu verkaufen. Off. unter 92250 an die Exp. ds. Bl.

Stellen finden

Angehender **Bauzeichner** sofort gesucht. Schriftliche Offerten mit Gehaltsanspr. u. 92248 a. d. Exp. d. Bl.

Verkäuferin für Damen-Konfektion, bessere Kraft, welche schon in ersten Geschäften tätig war, suche ich für bald. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbittet 92238 Otto Goethe, O 7, 9.

Schuhbranche. Tüchtige **Verkäuferin** die in der Branche gelernt hat, gesucht. Näheres Schuhhaus Wanger am Markt.

Verkäuferin branchekundig sucht sofort Hermann Hafner Hoflieferant C 3, 12/14. 92240

Für kleinen Haushalt brav. Dienstmädchen ges. 914 Lortzingstr. 4 prt.

Unabh. jüng. Frau od. Witwe ohne Kind sofort zu alleinst. bess. Herrn gesucht. Gefl. Offerten unter Nr. 920 a. d. Exp. ds. Blattes erbeten.

Tüchtiges Mädchen tagsüber sofort od. 1. Mai gesucht. 92287 Kepplerstr. 42, 1 Tr. rechts.

Eine Putzfrau für drei Morgen in der Woche ab 1. Mai gesucht. Näheres A 1, 6, 2. St., 9—10 Uhr, vormittags. 919

Lehrlings-Gesuche

Lehrling aus guter Fam. auf das Büro einer kleineren Fabrik sof. ges. Beding. gute Handschrift. Offert. u. Nr. 92241 an die Exp.

Stellen suchen

Ein mit sämtlichen Arbeiten der Sackbranche vertrauter Mann sucht p. sofort entsprech. Stellung. Off. u. Nr. 918 a. d. Exp.

Solides Fräulein sucht Stelle in einem Laden, am liebsten in Konditorei. Würde auch etwas Hausarbeit übernehmen. Off. u. Nr. 917 a. d. Exp. d. Bl.

Mietgesuche

Feudenheim od. Wallstadt sonnige 2-Zim.-Wohn. auf 1. Juni od. 1. Juli gesucht. Off. unt. 924 an die Exped.

Handelshochschüler sucht sch. Zimmer mögl. m. Pens. bis zum 28. ds. Off. unt. 92242 a. d. Exped.

Herr, der teilw. längere Zeit auf Reisen ist, sucht möbliertes Zimmer in ruh. Hause zu mieten p. 1. Mai evtl. später. Off. m. Preisang. u. Nr. 915 a. d. Exp.

Bureau

Rosengartenstraße 1a 3 Räume für Bureauzwecke (früher Baubüro Heller Nach.) zu vermieten. Näh. J. Hatry, Karl-Ludwigstr. 23 Tel. 912. 44551

Luisenring 25 Dalbergstr. 4, größere Büroräume helles Magazin, Hof u. Einfahrt, im 2. Stock 2 Wohnzimmer und Küche, Gas u. elektr. Licht-Einrichtung. Jahrelang für Zigarrenfabrik benutzt, auch für anderen Geschäftsbetrieb geeignet, ganz oder geteilt sofort zu vermieten. Zu erfragen Lameystraße 2, 4. Stock. 44865

Zwei leere Zimmer mit Zentralheizung und eig. Eingang. N 4, 14, II, im Kurfürstenhaus, zu vermieten. 525

Läden

Laden O 6, 9 per sofort zu vermieten durch 44065 J. Hatry, Karl Ludwigstr. 23, Teleph. 912.

Mittelstraße 55 beste Geschäftslage, großer Eckladen mit 4 Schaufenst. per 1. Okt. zu vm. 44867 Franz Bühler, 2. St. l.

Schutz- Marke
der Erfinder des Pneumatiks! 15150
DUNLOP
Beste Bereifung für Fahrrad, Motorrad, Automobil und Lastwagen.
Deutsche Dunlop Gummi-Compagnie Aktien-Gesellschaft, Hanau a. M.

Wohnungen

Karl Ludwigstr. 23 Elegante Hochpart.-Wohnung 5 Zimmer, Diele, große Terrasse und Zubehör mit Centralheizung p. 1. Juli evtl. früher zu vermieten. Näher. daselbst, oder 3 Treppen bei J. Hatry. 44580

Auf 1. Juni 2 3-Wohn. 2. St. Näh. Augartenstr. 27. 926

Möbl. Zimmer

B 6, 7 ein schön möbl. Zim. an Herrn zu vm. Näh. Bäckerei. 927

Max Josefstr. 28, III. lks. Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer per 1. Mai od. später zu verm. 44866

Tennisplatz. Möbl. Zimmer an solid. Fräulein sofort zu verm. Zu erfragen T 6, 26, 1. Stock. 44855

Mittag- u. Abendtisch

Bessere Herren und Damen können guten Mittagstisch erhalten. 44595 Näh. U 1, 6, Breitestraße, 1 Tr.

Werkstätte

Helle Werkstätte ev. als Auto-Garage zu vm. Amerikanerstr. 39.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim.

Erscheint wöchentlich ein- bis zweimal. Abonnementspreis pro Vierteljahr Mk. 1.—
7. Jahrgang. Mannheim, den 21. April 1914. Nr. 27.

Tagesordnung

der am Donnerstag, den 23. April 1914, vormittags 9 Uhr stattfindenden

Bezirksratssitzung.

1. J. S. des Ortsarmenverbandes Frankfurt gegen Landarmenverband Mannheim wegen Erstattung von Armenkosten für Elise Zelfing von Jena.
2. In Sachen des Ortsarmenverbands Mannheim gegen Landarmenverband Mannheim, Erstattung von Verpflegungskosten für Wilhelm Wirs von Kittersburg.
3. J. S. des Ortsarmenverbands Eberbach gegen den Landarmenverband Mannheim, Ersatz von Verpflegungskosten für Frieda Schlatterer.
4. Gesuch des Wilhelm Schäfer in Mannheim um Genehmigung zum Ausschank alkoholfreier Getränke in dem Verkaufshäuschen vor der Uhlandschule, Lange Rötterstraße 25.
5. Gesuch des Rudolf Röher in Mannheim um Genehmigung zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntweinschank im Hause Traitteurstr. 22.
6. Gesuch der Therese Singer Wwe. in Mannheim um Genehmigung zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntweinschank von Langstraße 40 nach Seckenheimerstraße 184 (mit Branntw.)
7. Desgl. des Josef Englert in Mannheim von Max Josefstr. 12 nach K 2, 18.
8. Desgl. des Hans Schweickardt in Mannheim von Riedfeldstraße 5 nach Spelzstraße 9.
9. Gesuch des Franz Braun in Mannheim um Genehmigung zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank A 3, 10.
10. Gesuch der Josef Maßen Wwe. in Mannheim um Genehmigung zum Betrieb einer Gastwirtschaft F 5, 6.
11. Gesuch des Karl Schröder in Waldhof um Genehmigung zur Verlegung seiner Gastwirtschaft von Oppauerstraße 21 nach Sandhoferstraße 70 in Sandhofen.
12. Gesuch des Jean Decker in Mannheim um Genehmigung zum Betrieb der Realschankwirtschaft mit Branntweinschank L 6, 7.
13. Gesuch des August Walz in Mannheim um Genehmigung zum Ausschank von Branntwein F 5, 21.
14. Desgl. des Johann Wägele in Feudenheim, Neckarstraße 25.
15. Den Wirtschaftsbetrieb des Karl Brudbräu in Mannheim T 1, 3.
16. Gesuch des Ludwig Blechner in Mannheim um Genehmigung eines Erlaubnisscheines C.
17. Gesuch des Georg Vörstlein jr. in Mannheim um Genehmigung zum Ausbau des Dachstockes des Seiten- und Hintergebäudes H 5, 5; Beschwerde gegen eine baupolizeiliche Verfügung.
18. Zusammenlegung eines Teils der Gemeindeflur Seckenheim mit dem Distrikt I der Gemeindeflur Ladenburg.
19. Ernennung der bürgerlichen Mitglieder der verstärkten Schätzungskommission. 2880

Die hierzu gehörigen Akten liegen während drei Tagen zur Einsicht der Herren Bezirksräte auf diesseitiger Kanzlei auf.

Mannheim, den 16. April 1914.
Großh. Bezirksamt I.

Herrenlose Hunde betr.

Zugelaufen u. im Tierasyl untergebracht sieben herrenlose Hunde: Deutscher Schäferhund, männlich, dunkelgrau; Deutscher Schäferhund, männl., Ringelrute, rechts gebogene, grau; Fox, männlich, schwarze Kopfzeichnung; Fox, weiblich, mit schwarzer Zeichnung; Rehpinscher, weiblich, schwarz mit braun; Kriegshund, männlich, m. schwarzem Rücken; Schottischer Schäferhund, männlich, verkreuzt. 2896

Mannheim, 17. April 1914.
Großh. Bezirksamt. Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Mannheim hat aufgrund des Gesetzes vom 26. Juni 1900, das Genehmigungsverfahren bei Eisenbahnanlagen betr., und des § 29 des Straßengesetzes vom 14. Juni 1884 um die Genehmigung zum Bau und Betrieb eines Abstellgleises der städtischen elektrischen Straßenbahn in Mannheim in der Hafenbahnstraße daselbst nachgesucht. Das Gleis schließt in der Neckarauerstraße an die bestehende Straßenbahnlinie an, wird mit Ausnahme des Anschlußgleises und des Gleisbogens zweigleisig ausgeführt und nach den Normalien der Mannheimer elektrischen Straßenbahn gebaut.

Die Pläne des Unternehmens liegen innerhalb 14 Tagen, von dem Tage des Erscheinens der diese Bekanntmachung enthaltenden Nummer des Amtsverkündigungsblattes an gerechnet, bei Gr. Bezirksamt Mannheim und auf dem Rathause in Mannheim auf. Etwaige Einsprachen gegen das Unternehmen sind innerhalb dieser Frist beim Gr. Bezirksamt Mannheim oder beim Bürgermeisteramt Mannheim anzubringen.

Karlsruhe, den 6. April 1914.
Gr. Ministerium der Finanzen:
Dr. Rheinboldt.

Nr. 1188 IV. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, den 9. April 1914.
Großh. Bezirksamt IV.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Mannheim hat aufgrund des Gesetzes vom 23. Juni 1900, das Genehmigungsverfahren bei Eisenbahnanlagen betr., und des § 29 des Straßengesetzes vom 14. Juni 1884 um die Genehmigung zum Bau und Betrieb einer elektrischen Straßenbahnlinie durch die Hafenstraße in Mannheim nachgesucht. Die neue Strecke zweigt in der Jungbuschstraße von der bestehenden Straßenbahnlinie ab, durchzieht die Hafenstraße und endigt 5 m vor der Schranke am Bahnübergang der Industriestraße. Die Linie wird zweigleisig ausgeführt und nach den Normalien der städtischen elektrischen Straßenbahnen in Mannheim erbaut. 2920

Die Pläne des Unternehmens liegen innerhalb 14 Tagen, von dem Tage des Erscheinens der diese Bekanntmachung enthaltenden Nummer des Amtsverkündigungsblattes an gerechnet, bei Gr. Bezirksamt Mannheim und auf dem Rathause in Mannheim auf. Etwaige Einsprachen gegen das Unternehmen sind innerhalb dieser Frist beim Gr. Bezirksamt Mannheim oder beim Bürgermeisteramt Mannheim anzubringen.

Karlsruhe, den 6. April 1914.
Gr. Ministerium der Finanzen:
Dr. Rheinboldt.

Nr. 1187 IV. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, den 9. April 1914.
Großh. Bezirksamt IV.

Fund betr.

In der Zeit vom 1. bis 15. April 1914 gefunden und auf dem Fundbureau, Zimmer 11, der Polizeidirektion zur Aufbewahrung abgegeben worden: Geldbeträge in Höhe von 20 ℳ, 6 Geldbeutel mit Inhalt, 4 Damenhandtaschen mit Inhalt, 2 Lederbriefkasten mit Inhalt, 1 braunes Ledertäschchen mit Gummibändern und Taschentuch, 2 Rosenkranzhalsketten, 1 Perlhalskette (Wachsperlen), 2 goldene Damenuhren, 1 silberne Herrenuhr, 2 goldene Brillen, 1 Nickelbrille, 2 Zwicker (Nickel), 1 goldener Herrenring m. rotem Stein, 1 goldener Damenring mit weißen und roten Steinchen, 1 goldener Damenring mit Perlchen und Rubinen, 1 goldene Brosche mit 2 roten Steinchen und 1 Photographie, 1 silberner Anhänger mit Kettchen, 2 vergold. Gliederarmbänder, 1 Kontrolluhr für Automobile, 1 brauner Spazierstock, 1 Damenschirm, 1 schwarzer Federkragen, 1 schwarzer Damenhut, 1 Paar Manschetten mit Knöpfen, 1 Paket mit Rock u. Hose, 4 Vorhänge, 1 Gebetbuch, 1 kl. Handwagen, 1 Sportwagen (Kinderwagen), 1 Pfandschein, 1 Kassenschlüssel und verschiedene andere Schlüssel. 2905

Falls sich ein Empfangsberechtigter nicht rechtzeitig meldet, geht das Eigentum an der gefundenen Sache binnen Jahresfrist auf den Finder oder die Gemeinde über.

Mannheim 17. April 1914
Großh. Bezirksamt
Polizeidirektion.

Straßenbahnlinie nach dem Zentralgüterbahnhof, hier Verstärkung der Rheinstraßenbrücke betr.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß zur Ueberführung der neuzuerbauenden Straßenbahnlinie nach dem Zentralgüterbahnhof über den Verbindungskanal die Rheinstraßenbrücke verstärkt werden muß. Zwecks Vornahme dieser Bauarbeiten wird hiermit die Rheinstraßenbrücke von Dienstag, den 4. April 1914 ab, auf die Dauer von etwa 3—4 Wochen für den gesamten Fuhrwerksverkehr gesperrt. 2818

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 366 Ziffer 10 R. St. G. B. und § 121 P. St. G. B. mit Geld bis zu 60 ℳ oder mit Haft bis 14 Tagen bestraft.

Mannheim, 2. April 1914.
Großh. Bezirksamt.
Polizeidirektion Abt. VIa.

Straßensperre.

Vom 16. April ds. Js. bis zum 4. Mai ds. Js. ist die Kreisstraße Wegscheide-Wald-Michelbach u. vom 1. Mai bis zum 12. Mai ds. Js. ist die Kreisstraße Olfen-Affolterbach für den gesamten Fuhrwerks- und Automobilverkehr von vormittags 6 Uhr bis abends 7 Uhr wegen Walzarbeiten polizeilich gesperrt. 2898

Nur leichte Milchfuhrwerke und sonstige ganz leichte landwirtschaftliche Fuhrwerke, sowie Aerztewagen, dürfen die gesperrten Straßenstrecken, bezw. die Walzstrecke von 7 Uhr abends bis 6 Uhr morgens auf eigene Gefahr passieren, falls dieselben einschließlich der Ladung nur höchstens 25 Zentner schwer sind.

Den Anordnungen des Straßenaufsichtspersonals ist strengstens Folge zu leisten.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 366 Ziffer 10 des Reichsstrafgesetzbuches bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Heppenheim, 14. April 1914.
Großh. Kreisamt Heppenheim:
gez. v. Hahn.

Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim 15. April 1914
Großh. Bezirksamt IV.

Straßensperre betr.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß zwecks Vornahme von Straßenbauarbeiten am Goetheplatz die Meerfeldstraße zwischen Lindenhofplatz und Eichelsheimerstr. vom 20. April ds. Js. ab bis auf weiteres für Fuhrwerke, Radfahrer und Reiter gesperrt wird. 2908

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 366 Ziffer 10 R. St. G. B. und § 121 P. St. G. B. mit Geld bis zu 60 ℳ oder mit Haft bis 14 Tagen bestraft.

Mannheim, 16. April 1914
Gr. Bezirksamt
Polizeidirekt. Abt. VIa.

Straßensperre betr.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß zwecks Vornahme von Walzarbeiten die Bürgermeister-Fuchsstraße zwischen Mittel- und Riedfeldstr. vom 21. April ds. Js. ab bis auf weiteres für **Fuhrwerke, Radfahrer und Reiter gesperrt wird.**

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 366 Ziffer 10 R. St. G. B. und § 121 P. St. G. B. mit Geld bis zu 60 ℳ oder mit Haft bis 14 Tagen bestraft. 2909

Mannheim, 16. April 1914
Gr. Bezirksamt
Polizeidirekt. Abt. VIa.

Wichtig bei Pianokauf

Neuester Gratis-Katalog über

Neupert-Pianos u. Flügel

mit pat. Resonanzboden-Konstruktion D. R. P.

Goldene Staatsmedaille „für hervorrag. schönen Ton".

direkt durch die K. B. Hof-Piano- und Flügelfabrik

J. C. Neupert, Hofl. K. u. K. Hoh. Nürnberg-Bamberg.

(Jedes Instrument auswärts franko Probe.) 10994

Apfelwein

in hervorragend feiner, bekömmlicher Qualität, goldklar, mild u. ohne Zuckerzusatz, in den letzten Jahren von über 1000 Käufern aus allen Gesellschaftskreisen (worunter viele Aerzte) belobt und empfohlen, liefert die altbewährte Grosskelterei

A. Hörth, Ottersweier 9 (Baden)

Marke „Export-Apfelwein" zu 24 Pfg.
Marke „Renetten-Apfelwein" (beliebte Spezialsorte) zu 28 Pfg. per Ltr. ab hier in meinen Fässern von ca. 40 Ltr. an. 18215
Muster und Prospekt gratis und franko.

Für Obst- u. Gemüse-Konserven

erstklassige Vertreter gesucht. 15825
Off. unter H. Z. 2452 bef. Rudolf Mosse, Hamburg.

Stühle werden gut und billig **geflochten**
Dieselben können im Hause gegen Postkarte abgeholt werden. L. Schmidt, S 6, 1. 93136

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 22. April 1914, nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
10 Bände Brockhaus Lexikon, Möbel verschiedener Art. 92255
Mannheim, 21. April 1914.
Happle, Gerichtsvollzieh.

Möbl. Zimmer

Ring, K 4, 13, 3 Tr. hübsch möbl. Balkonzim., Preis 24 Mk. zu vm. 985

M 4, 1 2. St. möbliert. Zim. sof. od. auf 1. Mai zu verm. 931

P 3, 7 2 Tr. gut möbl. Zim., sep. Eing. p. 1. Mai zu verm. 942

Bekanntmachung.

Verhaltungsmaßregeln bei Gasgeruch.
Räume, in welchen es nach Gas riecht, dürfen nicht mit offenem Licht (Kerzen, Lampen, brennenden Zigarren, angezündeten Streichhölzern etc.) betreten werden. Man achte darauf, daß diese Vorsicht auch von dritten Personen geübt wird.
Natürlich ist auch der dauernde Aufenthalt, insbesondere das Schlafen in solchen Räumen schädlich und daher zu vermeiden.
Sobald Gasgeruch bemerkt wird, öffne man Fenster und Türen und stelle gute Lüftung (Durchzug) her. Man wende sich sofort an den nächsten Installateur oder an die Wache des städt. Gaswerks in K 7, die jederzeit telephonisch erreichbar ist. 2017
Mannheim, den 12. November 1913.
Die Direktion
der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:
Pichler.

Trauringe

D. R. P. — ohne Lötfuge
kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei
C. Fesenmeyer
P 1, 3 Breitestrasse P 1, 3

Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwälder Uhr gratis

Liegenschaften

In Herchenrode im hess. Odenwald

in der Nähe des Felsbergs und der Neunkircherhöhe idyllisch gelegenes 86540

bäuerliches Anwesen mit Gemüsegarten

und Baumgarten zu verkaufen; eignet sich speziell für Städter, die sich im Sommer in ein Eigenheim auf das Land zurückziehen wollen.
Anfragen unter Chiffre 100 an die Expedition dieses Blattes.

Wirtschaften

Kautionsfäh. Wirtsleute suchen per Juni bs. Js. Uebernahme einer kleinen bess. Bier- od. Weinwirtschaft. Angebote unt. Nr. 940 an die Expedit. d. Bl.

Magazine

Großes Magazin
(Zentrum) auch für Lager od. Fabrikation mit Büro auch geteilt zu vermieten. 44968 P 5, 13a, 3. St.

Die **Praktische Hausfrau**
spart Zeit und Geld
durch Benutzung der neuesten
Pfaff Sonder Apparate
Sie geben den Näharbeiten ein hübscheres u. schöneres Aussehen
Man verlange gratis Prospekt und kostenlose Vorführung
Martin Decker, A 3, 4
vis-à-vis dem Hoftheater
Nähmaschinen- und Fahrradmanufaktur
39708

Speisekartoffeln
liefert Georg Christ, Dannstadt (Pfalz).

Stellen finden

Tücht. Kaufmann
Mitte zwanziger Jahre, mit den Bahn- u. Wasserverfrachtungs-Verhältnissen vertraut, für die
Speditions-Abteilung eines Großbetriebes
für bald, spätestens 1. Juli, gesucht. Sprachkenntnisse erwünscht. Offerten mit Angabe des Gehaltes unter Nr. 86588 an die Exped. d. Bl.

Tücht. Stenographin und Maschinenschreiberin
(Underwood) per 1. Mai gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüchen unter Nr. 36539 an die Expedition ds. Blattes.

Stellen suchen

Schulentl. Mädchen sucht Stelle zu Kind. od. f. Haush. bis 1. Mai. Zu erfr. Waldhofstr. 18, Hrth., 2. St. 987

Aelt. einf. Fräul. sucht Stellung für dauernd oder auch tagsüber. 729
Näheres A 3, 7a II.

Junges Fräulein, kautionsfäh., sucht Uebernahme einer Filiale, gleich welcher Art. Offerten unter 941 an die Exp. ds. Bl.

Zu vermieten

Rheindammstr. 1. Drei-Zimmerwohng. per 1. Juli zu verm. 983

Feudenheim (Villenviertel)
3 Zimmer-Wohn. zu verm. 770 Liebfrauenstr. 5.

Seckenheim.
Schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Küche, Speisekammer u. Glasabschluß, nahe Halteſt. d. Bahn sof. od. d. 1. Mai z. verm. 381
Hauptstraße 86.